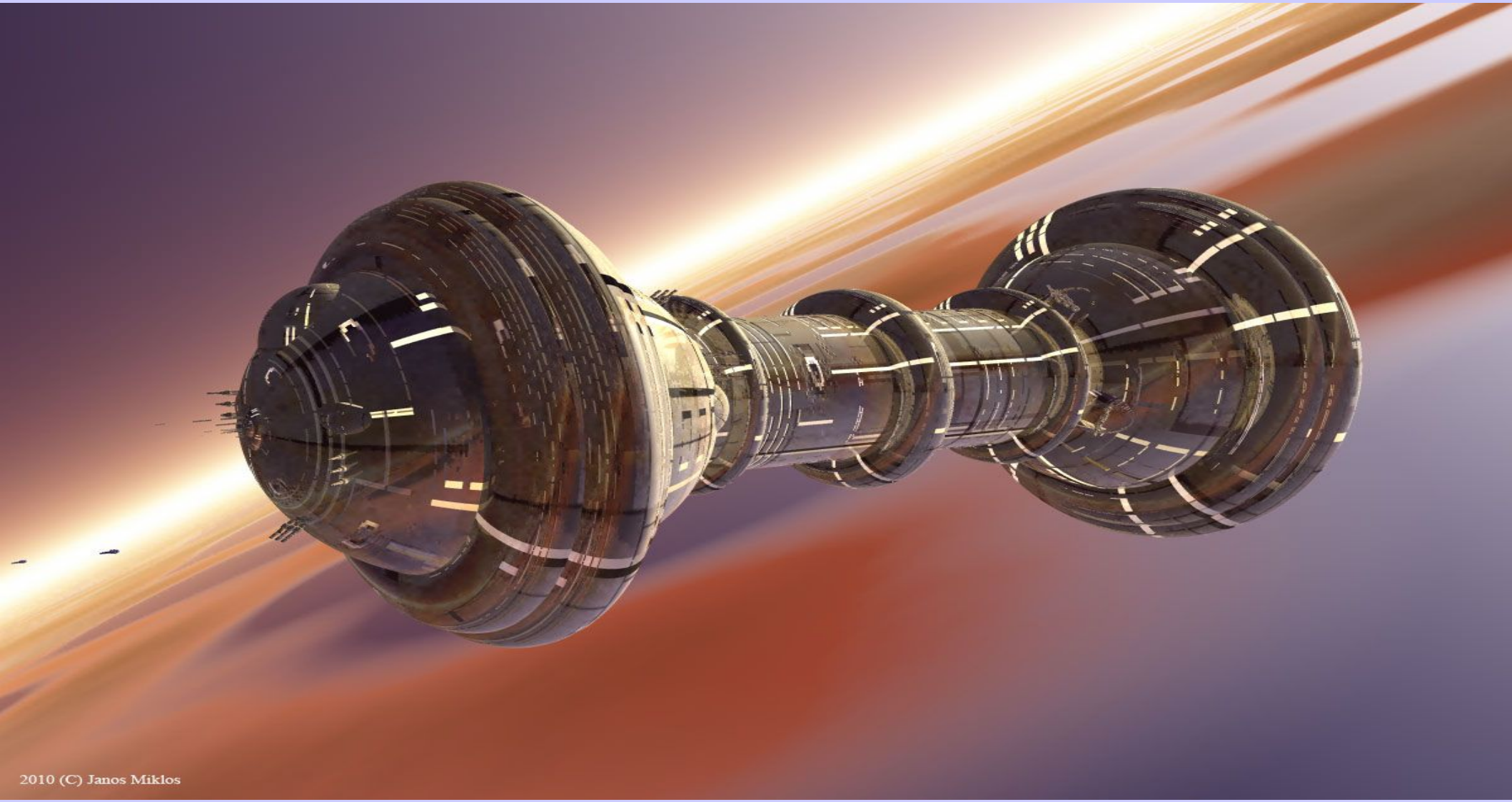


Titelbild „Sol2" von Janos Miklos

http://www.miklosgo.webs.com

Impressum:

TERRACOM - Das eFanzine der PROC-Community
Nr. 128 – September 2010

Chefredakteur: Lothar Bauer
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig

eMail: terracom@proc.org

Copyright:
TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community (www.proc.org), erscheint monatlich als nichtkommerzielle Publikation unter:
www.terracom-online.net

Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden.
Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren Vertreter wieder.
© 2010 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

Leserbriefe:
Bitte schickt eure Leserbriefe per **EMail an: terracom@proc.org.**
Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt.

www.perry-rhodan.net

PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 196

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Inhaltsverzeichnis

Titelbild „Sol2" von Janos Miklos ***1***

Impressum: ***2***

TERRACOM - Das eFanzine der PROC-Community Nr. 128 – September 2010.....2

Terracom-Vorwort ***8***

Bild: Last Refuge ***9***

Story: Enthüllungen in der Ratssitzung von Ch. Dorn ***10***

Perry Rhodan Artikel: ***15***

Artikel: Brennpunkt Stardust – Reboot für die PR-Serie oder Wiederkehr des Immergleichen? Von Robert Hector.....15

PR – eine unendliche Geschichte 15
Der Stardust-Zyklus.....16
Die Frequenz-Monarchie - eine kosmische Heuschreckenplage 16
Die Kosmogonie der Vatrox.....17
Das Paralox-Arsenal.....17
Schattenmaahks und fundamentalistische Maahks 18
Der verborgene Raum 19
Der Handelsstern 20
QIN SHI und das BOTNETZ.....20
Das Stardust-System, VATROX-VAMU und die Insel Talanis 21
Der Goldene Funkenregen.....21
Erkundungen in Andromeda 21
Perspektiven.....22

Bild: Maschine ***23***

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

SCIENCE FICTION-NEWS **24**

»Magira 2010« kann vorbestellt werden....24
Stiftung für Jugendkulturen wird gegründet....24
SCREAM - Neue Horrorreihe im Sieben Verlag....25
September 2011 ist ein Horroroman von Karl-Georg Müller geplant....26
Nebular 32 erschienen....26
Stefan Burban: Düstere Vorzeichen (Military SF)....27
Iain M. Banks neuer Kultur-Roman heißt »Surface Detail«....27
Die erste Fantasy-Serie in der Geschichte des Kelter-Verlags wird geschrieben von Volker Ferkau....28
Fandom Observer 251 ist da!....28
Am 4. Juni ist es soweit: Die Sommer-Neuheiten von Zaubermond erscheinen....28
Wyst: Alastor 1716....29
Zwei neue Abenteuerserien bei Kelter....30
Neue Serie ab Mai: Mythenland von Volker Ferkau....30
FantasyGuide.de präsentiert: Der wahre Schatz - und andere Fantasien....30
Die Ausgabe 5 des SpecFlash-Magazins ist ab sofort Online....31
Mit "Die Nacht der Herzen"....32
Neuerscheinung: AndroSF 8 Matthias Falke HAREY RELOADED....32
Neuerscheinung: AndroSF 7 Axel Kruse UNTER DEM WEITEN STERNENZELT....33
In „Neues aus Anderwelt“....34
Earth Rocks - Das Magazin des Vereins zur Förderung phantastischer Literatur!....35
Wien: Villa Fantastica - Neue Bibliothek für phantastische Literatur....36
RHEIN-MAIN ! NEWSFLASH !....38
SPACEDAYS 2010: BUNDESWEITES TREFFEN FÜR SCIFI & FANTASY-MODELLBAUER....38
"Iron Modeller" gesucht....39
Benefizaktion zu Gunsten von "wünschdirwas e.V."....39
Öffnungszeiten & weitere Infos....39
Pressekontakt:....40
SCIFI-FOTOS & MEHR BEI FLICKR....40
WIR BEI FACEBOOK - UPDATE....40
IMPRESSUM....41

Bild: Spacestation **42**

Story: Kovalenz von Ziska **43**

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Science Fiction Artikel: *51*

Artikel: Doctor Who von Erich Mangelmann....51
ClassicWho, NewWho und noch viel mehr 51
Worum geht es bei "Doctor Who" eigentlich?....53
Der Doctor, ein wundervoller Typ, alle von ihnen 54
Low Budget....61
Verlorene Episoden....61
Kompexes Universum....61
"Doctor Who" in Deutschland....62
Das deutsche Fandom....63
Artikel: Vampire und andere Phantasien – Der Wandel der phantastischen Literatur vom Manne zur Frau von Michael Schmidt....64
Science Fiction Club Deutschland e.V. (SFCD) - Teil 1....66
Urgestein des deutschen SF-Fandoms von Charlys Phantastik Cafe....66
Was ist der SFCD ?....66
Wie entstand der SFCD ?....66
Artikel: Vom wertvollem Wissen bis zur spannenden Unterhaltung von Claas M. Wahlers....68
Ein Besuch der Leipziger Buchmesse Von Claas M. Wahlers....68

Alishas Fantastik Journal 2 *71*

BEGEGNUNG MIT SKINNER 71
Exklusive Leseprobe aus „Begegnung mit Skinner“:....72
SCREAM I - PAINSTATION 75

Bild: Robot war XXXXIII von Wolfgang Sigl *76*

Wissenschafts News *77*

HUBBLE: Der kometenhafte Schweif von HD 209458b....77
LARGE BINOCULAR TELESCOPE....77
LA SILLA....78
CoRoT entdeckt sechs neue Exoplaneten....78
Direkte Beobachtung von Exoplanet bestätigt....78
Transitplanet verrät weiteren Exoplaneten....78
Wasser gab es früher überall von Stefan Deiters....78
HUBBLE....78
Entferntester Galaxienhaufen entdeckt....79

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Wissenschafts Artikel: ***80***

Artikel: Quantenspuk von Marcus Haas....80
Artikel: Neues Teleskop liefert bessere Bilder als Hubble....83

Bild: Terranium City-x - Wolfgang Sigl ***85***

Grenzwissenschaftliche News ***86***

Mars war einst noch lebensfreundlicher als bislang gedacht....86
Studie: Erdatmosphäre glich einst jener von Saturnmond Titan....86
Wissenschaftler erzeugen künstliches Schwarzes Loch für elektromagnetische Strahlung....86
Astronomische Beobachtungen stellen Naturkonstanten in Frage....86
Astronomen offenbaren Lücken in Urknall-Theorie....86
US-Forscher identifizieren gewaltigen Ur-Ozean auf dem Mars....86
Neues Teleskop liefert bessere Bilder als Hubble....86
Drake-Nachfolger: SETI benennt neuen Alienjäger....86
Weltraumteleskop CoRoT entdeckt sieben neue Exoplaneten....87
Übersehen Astronomen Aliensignale?....87
War die Venus einst eine lebensfreundliche Wasserwelt?....87

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

REZENSIONEN: ***89***

Rezension: Sternenfaust.....89
Sternenfaust Band 138 Tyrannenmord auf Kridania Autoren: Michelle Stern.....89
Sternenfaust Band 137 Eine Milliarde Credits Autoren: Susanne Picard.....90
Rezension: Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels
- Eine Rezension zum Comic von Claas M. Wahlers.....91
Rezension: Das Königshaus der Monster von Jonathan Barnes 93
Rezension: Die Paktiererin -Das schwarze Auge 113 von Dietmar Preuß 95
Rezension: Kenneth Oppel STERNENJÄGER von Erik Schreiber.....97
Rezension: Volker Ferkau's Mythenland Band 1 Drachenhauch von Dieter Krämer - Sternensonde..98
DVD-Empfehlung: Lesbian Vamire Killers von Erich Mangelmann.....101

Interviews: ***103***

Interview mit Britta van den Boom (Sylke Brandt).....103
Interview mit dem Noel Verlag, Elke Link, für Terracom geführt von Carol Kickers.....111

Story: Requiem von Carola Kickers ***113***

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Terracom-Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser des Terracom,

herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe. Unser Team ist um einen Mann verstärkt und ich hoffe, dass sich das positiv für unser Fanzine auswirken wird.

In dieser Ausgabe findet ihr die gewohnten Artikel, Stories, Bilder, Rezensionen und Kolumnen. Dazu gibt es Interviews mit Britta van den Boom als auch ein Interview mit Elke Link vom Noel-Verlag.

Drei Storys werden in dieser Ausgabe erscheinen.
Für genügend Lesespaß dürfte also gesorgt sein.

Im September gibt es übrigens den nächsten PERRY RHODAN Con.
Im schönen Wien wird vom 17. bis 19. September 2010 der Austria Con ausgetragen.
Auf der Gästeliste stehen Uschi Zietsch, Uwe Anton, Klaus Bollhöfener, Arndt Ellmer, Marc A. Herren, Christian Montillon, Hubert Haensel und viele mehr.

Am besten, ihr schaut mal unter http://www.frostrubin.com/cons/ac10/con_ac10.htm rein.
Dort findet ihr alles zum Con in Österreich.

Ich wünsche euch viel Spaß bei der Terracom!

Euer

Nils Hirseland
Vorsitzender des PROC

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Bild: Last Refuge

http://www.kerish.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Story: *Enthüllungen in der Ratssitzung*

von Ch. Dorn

Als die Wolkendecke zerriss, erhaschte El'Dania den ersten Blick auf Uxoria, der Hauptstadt ihres Planeten Uxor. Im Raumgleiter wurden die Reisenden unruhig und packten ihre Zeitschriften in die Taschen. Währenddessen sammelten die Begleiterinnen die leeren Getränkebecher ein und halfen den Frauen, sich anzuschnallen und die Kinder zu beruhigen. Kurz darauf ertönte ein heller Ton und die Pilotin meldete sich: „Guten Tag, liebe Reisenden, wir werden in Kürze landen." El'Dania schloss ihr Notizbuch ein und setzte sich aufrecht hin. Wie auch die anderen schnallte sie sich an. An sich war das unnötig. Denn in den letzten Jahrzehnten waren nur zwei Raumgleiter aufgrund Fehler der Pilotinnen abgestürzt. Die Raumflotte Uxorias galt als zuverlässig und nahezu unfallfrei.
Seit ihrer Wahl zur Rätin war El'Dania nicht nur ständig auf Reisen, sondern war als gewissenhafte Streiterin für Gerechtigkeit bekannt. Nicht umsonst nannte die Zeitung „Nova Uxoria" sie eine Kämpferin der alten Garde, was ihr sehr schmeichelte, obwohl sie sich mit ihren 37 Jahren immer noch jung und unerfahren fühlte. El'Dania reiste meistens allein. Ab und zu wurde sie von einer Sekretärin begleitet, wenn sie Übersetzungen aus dem Jörlschen benötigte. Zum Glück hatte sie nur wenige Termine zu koordinieren und verzichtete daher meistens auf eine persönliche Assistentin.
Nachdem der Raumgleiter gelandet war, stiegen zuerst die Frauen mit ihren Kindern aus. El'Dania schmunzelte, als sie die Mädchen sah, aus denen in einigen Jahren stattliche Frauen würden, die in Uxoria lebten.
Plötzlich fragte ein Kind: „Was ist hinter dem Vorhang?" und deutete auf den hinteren Teil des Raumgleiters. Dieser Bereich war für die Stadtmütter und ihre Dienerschaft reserviert.
„Das sind die Se'Meja, Loria.", antwortete die Mutter.
„Was ist ein Se'Meja, Mama?"
„Ein Se'Mejon, zwei Se'Meja", korrigierte El'Dania die Kleine sanft. „Das sind die Begleiter der Stadtmütter, die sie vor allem Übel schützen."
„Wie sehen die Se'Meja aus?", hakte die Kleine nach.
„Das weiß keiner. Denn ihre Gesichter sind hinter einem dichten schwarzen Schleier verborgen." El'Dania gefiel die neugierige Kleine sehr. So ähnlich war sie als Kind gewesen, als sie jedes Geheimnis ergründen wollte. „Wer einem Se'Mejon ins Gesicht blickt, der muss sterben."
„Danke!", sagte die Kleine und hielt sich bei ihrer Mutter ein. Sie zitterte am ganzen Leib.
El'Dania nickte ihr aufmunternd zu, konnte aber die Angst des Kindes verstehen. Im Stadtbild sah man die Se'Meja selten, da die Palastwache für die kleinen Feste ausreichte. Aber bei großen Festen traten die Stadtmütter stets mit sechs Se'Meja auf, was die Frauen beeindruckte.
Auf El'Dania wartete wie immer ein Transporter, der sie ins Stadthaus der Ratsfrauen brachte. Als sie in ihrem Zimmer war und sich erfrischte, trat ein Zimmerfräulein ein und brachte ihr neben der Ratspost den Gsirk-Tee und frisches Gebäck. El'Dania dankte und erstarrte, als sie die geflüsterte Frage des Zimmerfräuleins hörte: „Wollen Sie einen Liebeszauberer?"
Was für eine Frechheit! Zornig wehrte El'Dania die Frage ab, so dass das Zimmerfräulein seinen Fehler bemerkte und mit einem hochroten Kopf verschwand. Außer sich vor Wut trank El'Dania den Tee in einem Zug hinunter und schüttete sich kaltes Wasser ins Gesicht, bis ihr Zorn abgeebbt war. So ein unverschämtes

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Zimmerfräulein! Ihr einen Liebeszauberer anzubieten! Wahrscheinlich hätte sie Unsummen für so einen hinlegen müssen!
El'Dania kannte die Verbote ebenso gut wie die Machenschaften der Kupplerinnen. Da auf Uxor Männer in der Öffentlichkeit verboten waren, hatten die Frauen Auswege gefunden. Wer sich ein Kind wünschte, konnte sich in den Samenbanken befruchten lassen. Um die Gesundheit des Ungeborenen zu überwachen, wurde Ende des dritten Monats der Fötus untersucht. Meistens wurde die Schwangerschaft abgebrochen, wenn ein Junge die Gesundheit der Mutter gefährdete. Überhaupt wurden wenig männliche Kinder geboren. Die meisten wurden ab dem zwölften Lebensjahr auf andere Planeten gebracht, weil Uxoria in erster Linie für Frauen gedacht war. Männer wurden in den Samenbanken benötigt und als Liebesdiener, die verdienten Frauen zur Verfügung standen. Als Ratsfrau konnte sich El'Dania jederzeit einen bestellen, wenn ihr nach Entspannung war. Das war ihr Vorrecht. Wenn sie Mutter werden wollte, reichte ein Anruf bei der Samenbank. Doch sie wollte mit Kindern warten, bis sie 38 Jahre alt war. Dann hatte sie genügend Erfahrung gesammelt, die sie ihren Töchtern zukommen lassen wollte.
Nach dem Abendessen im Speisesaal sah El'Dania ihre Unterlagen für den morgigen Tag durch, als es an der Tür klopfte.
„Herein!", befahl sie und wunderte sich, warum sich die Besucherin so rasch hereinkam und die Tür sofort leise schloss.
„Ist etwas passiert?"
„Ja, werte Ratsfrau", flüsterte die Besucherin und legte ihren dunklen Umhang ab. Dann legte sie die Papiere auf El'Danias Schreibtisch, die sie sich mit einem langen Schal um den Bauch gebunden hatte. „Ich habe die Recherchen gemacht, um die Sie mich gebeten hatten. Es ist unglaublich, was ich gefunden habe. Es ist alles nur Lug und Trug."
„Das habe ich schon immer vermutet.", meinte El'Dania und lehnte sich zurück. „Deshalb will ich diesem Treiben auch ein Ende setzen. Sonst geht unsere Kultur unter."
„Mit Verlaub, werte Ratsfrau, sie ist schon untergegangen. Die glorreichen Zeiten unserer Urgroßmütter sind schon lange vorbei und ihre Ideale verraten. Aber so etwas! Ich hätte es nie für möglich gehalten!" Mit jedem Wort wuchs die Empörung der Besucherin.
„Lass es gut sein, Sor'Ella. Trink eine Tasse Gsirk-Tee und berichte mir, was du herausgefunden hast."
Die Besucherin schenkte sich Tee in das Wasserglas und nippte von dem heißen Gebräu. Dann zog sie einen zweiten Stuhl an den Tisch und setzte sich. Sie breitete vor El'Dania die Papiere der Reihenfolge nach aus und tippte auf die ersten zwei Absätze. „Das sind die Verbote im Strafgesetzbuch, gegen die eindeutig verstoßen worden ist. Ich habe sie dazu gepackt, weil sie für die Sitzung wichtig sind." Wieder packte sie die Wut. „Das hier sind Fotos aus den Klatschblättern der letzten drei Wochen. Wie man sieht, sind mehr Se'Meja unterwegs als bisher. Dabei standen keine großen Feste an. Sie hätten also unsichtbar sein müssen."
„Wer ist begleitet worden?", fragte El'Dania neugierig und beugte sich über die Schwarzweißaufnahmen.
„Die Stadtmütter von Ona'Matr und von Fruhe'Ea. Die beiden sind jeweils in ihr Feriendomizil geflogen und hatten mehr als sechs Se'Meja dabei. Es waren zwölf und mehr."
„Seltsam." El'Dania studierte die nächsten Aufnahmen. „Das ist doch verboten."
„Nicht nur das, werte Ratsfrau. Seit zwei Jahren wächst die Anzahl der illegal eingeschleusten Liebeszauberer. Es gibt zwei Kanäle, über die sie nach Uxoria eingeschmuggelt werden. Die Linie Andor hat grundsätzlich zwei Kisten mit exotischen Früchten an Bord, die an sich um diese Jahreszeit nicht geerntet werden. Aber die Kontrolleusen müssen geschmiert sein. Der andere Weg geht über die Pilotinnen, die ihr Auslandsjahr in der Andromeda-Galaxis absolvieren. Auf dem Rückweg nehmen sie mindestens einen Liebeszauberer in ihren Raumgleitern mit."
„Das Versteck muss die Kombüse sein."
El'Dania Empörung stieg. Zum ersten Mal gewannen die Gerüchte an Substanz. Sie

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

hätte das niemals gedacht. „Denn dort kontrolliert keiner."
„Ja, werte Ratsfrau, so ist es mir berichtet worden. Wer hat diese Liebeszauberer untersucht und gegen Krankheiten geimpft?"
„Sie sind garantiert auch nicht sterilisiert. Was für eine Obszönität!" El'Dania raffte die Papiere zusammen und schob sie in ihren Ordner für die Ratssitzung. „Hast du noch mehr?"
„Ja", meinte Sor'Ella verschwörerisch und zog eine MK2009 heraus, das neueste Modell der Mikrokameras, die es in der Galaxie gab. „Hier ist das Sommerfest der Stadtmutter Palu drauf, und zwar der offizielle Teil. Das wird jeder zu denken geben."
„Danke für deine Recherchen. Ich hoffe, ich habe morgen genügend Stoff, um die Abstimmung in die richtige Bahn zu lenken. Wärest du bereit, vor der Versammlung auszusagen?"
„Das schon. Aber nach wie vor sind die Fragenden hinter mir her, weil ich Korruption im Geheimdienst aufgedeckt habe. Es ist schon peinlich, wenn eine Sucherin erfolgreicher ist als eine Staatsanwältin und die Namen samt Vergehen auf Papier vorlegen kann."
„Dann hüte dich vor den Fragenden. Wahrscheinlich werde ich dich nach der Sommerpause wieder benötigen. Also sieh dich bitte vor."
„Bis dann, werte Ratsfrau!" Mit einem Händedruck verabschiedete sich Sor'Ella von El'Dania, streifte sich den dunklen Umhang über und verschwand lautlos aus dem Zimmer.
Nachdenklich starrte El'Dania aus dem Fenster, das nun das nächtliche Uxor zeigte. Hinter der gewaltigen Kuppel des Versöhnungstempels ragte die Spitze der großen Staatsbibliothek empor. Die Straßen waren in regelmäßigen Abständen beleuchtet, so dass einige der Spaziergängerinnen zu erkennen waren.
Am Ende der Prachtstraße, in der die vornehmen Geschäfte der Parfümhändlerinnen und der Schneiderinnen lagen, erhob sich der mächtige Säulenbau des Rats. Die 18 dorischen Säulen wurden angestrahlt und vermittelten mit der goldenen Inschrift auf dem Fries den Einwohnerinnen die Sicherheit, die ihre Urgroßmütter auf Uxoria gesucht und gefunden hatten. Warum, fragte sich El'Dania, hatten die Rätinnen und Stadtmütter diese Werte aufgegeben?
Im Gegensatz zu anderen Planeten hatte Uxoria eine stabile Wirtschaft, fruchtbare Äcker, fischreiche Flüsse und gesundes Vieh auf grünen Weiden. Krieg war unbekannt. Neue Technologien wurden ebenso weiterentwickelt wie auch aus anderen Galaxien eingeführt – allerdings mit Verzögerung, damit die Vorzüge und Nachteile vorher gründlich erforscht und bedacht wurden. Doch nun rüttelten die unterschwelligen Veränderungen an der Basis ihrer Kultur. Sollte, ja konnte El'Dania das zulassen?
Am nächsten Morgen war sie immer noch hin und hergerissen. Sie war ihren Müttern und Urahninnen unendlich dankbar für diesen Planeten. Aber wenn die Menschen anders leben wollten, sollte sie das als Ratsfrau akzeptieren. Welchen Preis kosteten die Veränderungen? Hatten denn die Frauen nicht aus der Geschichte gelernt?
Der Weg zum Ratsrondell erschien El'Dania unendlich lang. Vielleicht lag das daran, dass sie zum ersten Mal bewusst die Prachtstraße entlang lief und nicht in die Schaufenster, sondern in die Gesichter der Bewohnerinnen sah. Die meisten waren hübsch, manche sogar Schönheiten. Ihre Kleidung war sauber und bunt, verriet die Lust am Leben. Aber in den Gesichtern lag ungestillte Sehnsucht. Wonach? Die Kinder schienen die Frauen nicht zu erfüllen, wie die Gesellschaft es von den Müttern erwartete. Selbst Ehepartnerinnen wirkten manchmal unglücklich, obwohl das nach den Traditionen als ungehörig galt. Jede Stadtmutter durfte zwei oder drei Kinder bekommen, musste aber auf eine Partnerin verzichten. Daher wurde es langsam schwierig, geeignete Frauen für dieses Amt zu finden. El'Dania verstand dieses Problem nicht so ganz, weil sie gerne Politik machte und die Angelegenheiten ihrer Stadt vertrat. Für sie war es selbstverständlich, ihr Leben der Allgemeinheit zu widmen und vorerst

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

auf Kinder zu verzichten. Auch die Ausflüge zu anderen Planeten jagten ihr oft genug einen Schrecken ein. Wie dort die Frauen behandelt wurden! Oft genug waren sie Menschen zweiter Klasse, die sich in der Öffentlichkeit gar nicht zeigten, sondern als vollständig verschleierte Wesen auftraten. Wie abartig!
Im Arkadengang des Ratsrondells wartete ihre langjährige Freundin und Weggefährtin Enid'Sirk auf sie. Das strahlende Lächeln erwärmte El'Danias Herz und ließ sie auf eine kurze Sitzung vor der Sommerpause hoffen.
„Na?", empfing Enid'Sirk die Ankommende. „Hast du die Unterlage erhalten?"
„Du auch?" El'Dania schob die Tasche auf den Rücken, um beide Hände für die Umarmung frei zu haben. „Ich hätte nie gedacht, dass wir auf derselben Seite stehen."
„Das tun wir auch nicht – bis auf diese Angelegenheit.", erwiderte Enid'Sirk belustigt. „Mir sind die Geheimnisse und vertuschte Verbrechen zuwider. Bis jetzt haben wir genug Skandale aufgedeckt und die Verhältnisse verbessert. Dies ist für mich die letzte Schlacht vor der Sommerpause."
„Für mich auch!", stimmte El'Dania ein. Gemeinsam betraten die Ratsfrauen das Rondell und fanden sich inmitten eines summenden Bienenstocks wieder. Was jetzt nicht entschieden wurde, musste bis zum Herbst warten. Daher warteten zahllose Bittstellerinnen, Beraterinnen und Ehemalige auf ihre Abgeordnete, um sie über dringliche Verbote und Gesetze zu informieren. Auch Enid'Sirk war sofort von einer Gruppe aus ihrem Wahlbezirk Ingenvert umringt. Das verschaffte El'Dania Platz, um zu ihrem Sitz zu gelangen.
Auf ihrem Tisch wartete ein Stapel Papiere auf sie, was ihre gute Laune trübte. Auch der geplante Ablauf kündigte eine lange Sitzung an: Über 74 Anträge harrten auf eine Entscheidung, von denen mindestens fünf zu ausgiebigen Debatten führen konnten. El'Dania seufzte und setzte sich auf ihren Sessel. Ohne Gsirk-Tee stand sie das nicht durch.
Mehrere Stunden und etliche Kannen Gsirk-Tee später kroch die Müdigkeit in El'Dania hoch. Obwohl die Ratsfrauen schnell und effektiv entschieden hatten, standen noch zwei Anträge aus. Die Vorsitzende unterbrach die Sitzung für eine halbe Stunde. Die letzte Pause! El'Dania stand auf und streckte sich. Für den nächsten Antrag brauchte sie alle Kraft, denn es war ihr Anliegen. Enid'Sirk winkte ihr zu und war gleich wieder ins Gespräch vertieft. Auf die Entfernung wirkte ihre Freundin ebenso erschöpft wie die anderen Ratsfrauen.
Als der Gong ertönte, eilte El'Dania wie die anderen an ihren Platz. Kaum hatte die letzte Ratsfrau Platz genommen, meldete sich die Vorsitzende zu Wort und las den Antrag vor: „Alle Flüge zu anderen Planeten, die allein dem Vergnügen dienen, werden ab sofort verboten. Frauen, die trotzdem fliegen, werden entweder verbannt oder getötet." El'Dania traute ihren Ohren nicht, als sie die breite Zustimmung vernahm. Als Enid'Sirk ihre Stimme dagegen erhob und gute Argumente anführte, wurde sie ausgebuht. Das Gesetz drohte angenommen zu werden. Nach 27 zustimmenden Rednerinnen erhielt El'Dania Zeit zu sprechen. Sie erhob sich und wartete, bis das Wispern im Rondell verstummt war. Dann begann sie: „Werte Ratsfrauen, Euer Gesetz ist eine konsequente Weiterentwicklung der alten Prinzipien unserer Urgroßmütter. Von daher sehe ich keinen Grund, warum es nicht in Kraft treten sollte. Allerdings ist unsere Welt eine andere als die unserer Ahninnen. Wir haben uns entwickelt. Uxor ist ein Planet geworden, in dem die Frauen herrschen und Kriege unbekannt sind. Alle Probleme werden demokratisch gelöst. Armut und Not kennen wir ebenso wenig wie mangelhafte Bildung oder Unwissenheit. Nur ein Problem macht uns zu schaffen: Dass so viele Frauen Urlaub mit Liebeszauberern machen." Die Zustimmung der Ratsfrau trieb El'Dania an. „Dann müssen wir uns überlegen, woran es liegt. Wie Enid'Sirk angeführt hat, kommen zu wenig männliche Kinder auf Uxor zu Welt. Dass die erwachsenen Männer entweder in den Samenbanken dienen oder sterilisiert als Liebesdiener uns Vergnügen bereiten,

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

gehört seit Jahrhunderten zu unserer Tradition. Das erklärt jedoch nicht, warum so viele junge Frauen Liebesurlaub auf anderen Planeten suchen. Damit gerät unsere Kultur aus den Fugen. Unsere Großmütter hätten das niemals getan oder gar erlaubt. Also müssen wir etwas dagegen tun.“ Beifall brandete auf und El'Dania gönnte den anwesenden Ratsfrauen ein mildes Lächeln. Dann versetzte sie ihnen den entscheidenden Schlag. „Da diese junge Frauen Vorbilder haben, müssen wir Ratsfrauen diesen schlechten Beispielen Einhalt gebieten.“ Wieder Beifall. Zum ersten Mal seit Monaten spürte El'Dania das Blut in ihren Adern pulsieren. Politik war aufregend. „Dann seht alle, was für Vorbilder diese jungen verdorbenen Frauen haben!“ Mit dem Zeigefinger drückte sie eine Taste auf der MK2009. Auf der großen Leinwand erschien die junge Stadtmutter Palu und ging an Bord ihres Raumgleiters, gefolgt von zwei Se'Meja. Danach stiegen zwei weitere ein, erneut zwei Se'Meja, bis alle zwölf verschwunden waren. Dann stiegen nochmals zwölf Verschleierte hinzu. Die Stadtmutter hatte entgegen aller Verbote alle Se'Meja mitgenommen, was die ersten Ratsfrauen empörte. Die nächsten Bilder lösten Schrei des Entsetzens aus: An Bord des Raumgleiters feierte Palu eine Orgie. Nacheinander legte ein Se'Mejon nach dem anderen seine Verhüllung ab und zeigte sich nackt seiner Herrin. Wie eine Wilde vergnügte sich Palu mit den Männern, die ausgesprochen jung und gut aussehend waren. Danach durften die Dienerinnen sich einen Mann wählen. „Seht, werte Ratsfrauen, das Vorbild für die anderen jungen Frauen, die sich entweder einen überteuerten Liebeszauberer leisten oder wegen ihres Vergnügens auf andere Planeten fliegen. Wir haben die Männerlosigkeit nicht länger unter Kontrolle. Wenn die jungen Frauen sich außerhalb Uxorias Männer treffen, dann ist jeder Krankheit Tür und Tor geöffnet. Dieses Gesetz trägt nicht zur Erhaltung unserer Kultur bei, sondern ist ihr Untergang. Daher muss es abgelehnt werden.“ Die Empörung hielt an. Noch einmal erhob El'Dania ihre Stimme. „Beeilt Euch, werte Ratsfrauen, denn diese Bilder werden in eine Stunde auf dem ganzen Planeten zu sehen sein. Oder meint ihr, dass die Reporterinnen sich diesen Skandal entgehen lassen?“

Mit ernster Miene setzte sich El'Dania und lauschte fast schon entzückt den Kommentaren der anderen Frauen. Nur Enid'Sirk saß mit einem amüsierten Lächeln in ihrem Sessel.

„Das ist das Ende der Welt!“, klagten einige Ratsfrauen, als das vorgeschlagene Gesetz ohne Gegenstimmen abgelehnt worden war. „Nein, ist es nicht.“, widersprach El'Dania für sich. „Es ist der Beginn einer neuen Zeit auf Uxor.“

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Perry Rhodan Artikel:

Artikel: *Brennpunkt Stardust – Reboot für die PR-Serie oder Wiederkehr des Immergleichen?*

Von Robert Hector

PR – eine unendliche Geschichte

Ende September 2011 wird im Mannheimer Kongresszentrum Rosengarten ein PR-Weltcon anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Serie stattfinden. Ende Oktober 1980 fand dort auch der erste PR-Weltcon statt, auf dem Willi Voltz seine legendäre Rede über den Kurs der Serie von Band 1000 bis 1500 hielt und in der es um die drei ultimaten Fragen ging. Voltz hatte ursprünglich geplant, die Serie mit Band 1500 in einem furiosen Finale enden zu lassen.

Wenn man die Entwicklung der Serie in den letzten 15 Jahren betrachtet, dann zeigt sich, wie visionär ein solcher Plan war. Man sollte mit der Party aufhören, wenn es am schönsten ist. Eine Serie wie „Akte X" starb an Langeweile, und PR leidet darunter, dass eine Geschichte weitererzählt werden muss, die eigentlich schon beendet ist. Die Serie wiederholt sich eigentlich nur noch, kennzeichnend war, dass nach 2500 Bänden ein Mythos reaktiviert wurde, der ganz am Anfang der Serie stand – „Stardust", und dass mit der Andromeda-Handlung just der Zyklus recycelt wurde, der nach Ansicht der Leser der beste war.

Der neue Zyklus wirkt seltsam beliebig. Das Polyport-System, die Frequenz-Monarchie, die Vatrox-Geister, Wesen die sterben und wiedergeboren werden – hier wird die Science Fiction arg strapaziert. Die blutleere Handlung löst Langeweile aus – von den spannenden wissenschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen unserer Welt hat sich die Serie längst verabschiedet. Statt einen PR-Roman zu konsumieren, liest man inzwischen besser die Zusammenfassungen im Forum und nutzt die gewonnene Zeit für die „Simpsons" oder „Navy CIS".

Natürlich bemühen sich die Expokraten, die Serie kompatibel mit ihrer eigenen Serienvergangenheit zu gestalten, aber man tritt auf der Stelle. Sicherlich wird im gegenwärtigen Zyklus noch ein größerer Zusammenhang offenbar werden, aber hier werden Erwartungen geweckt, die nicht eingehalten werden – wie in den letzten Jahren immer wieder geschehen. Der Chaotarchen-Großzyklus hätte ein Licht werfen können auf die „Essenz" und vielleicht auch Kosmogenese der Hohen Mächte – nichts dergleichen geschah. Stattdessen ein Gigantismus an Raumschiffen, Stationen und Überwesen, dass sich der Mensch nur noch winzig vorkam. Dennoch schaffte es dieses Menschlein namens Perry Rhodan, ein Wesen, das die Antwort auf die dritte ultimate Frage erhalten hatte, zu verdünnisieren. Die PR-Version von David gegen Goliath. Insgesamt war der Großzyklus Terranova / Negasphäre ein lauer Aufguss der Geschichte aus den 1100er /1200er-Bänden um den Herrn der Elemente, ohne dass neue kosmische Erkenntnisse gewonnen wurden. Ähnliches war schon am acht Jahre währenden Thoregon-Großzyklus zu bemängeln, wobei das hier zu Grunde gelegte Konzept von Sphären mit ein paar Superintelligenzen drin von Anfang an eine Totgeburt war und

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

zumindest der Abschluss konsequent und für die Leser versöhnlich war.

Natürlich könnte man konstatieren, dass die Rhodansche Kosmologie von Willi Voltz bis zum geht-nicht-mehr ausgereizt wurde und dass die Konstruktion einer Zwiebelschale über den Kosmokraten wenig hilfreich wäre, es sei denn, man wolle in theologische Sphären abdriften. Aber ist es zu viel verlangt, wenn die Leser die tiefere Bedeutung von Dingen wie Materiequellen, Kosmonukleotiden, Kosmokraten und GESETZ erfahren wollen, ohne gleich mystischen Unsinn vorgesetzt zu bekommen? Inzwischen sind die Terraner auf eine Unzahl von Superintelligenzen gestoßen, die eigentlich Antworten auf diese Fragen wissen müssten, die aber anscheinend eisern schweigen.

Aber die Kosmologie ist nicht der einzige Kritikpunkt. Eine SF-Serie lebt von fremden Zivilisationen und faszinierenden Technologien. Die PR-Serie hat ja schon fast alle irdischen Tiere auf Menschengröße zurechtgerückt und mit Sprache und Intelligenz versehen.
Den galaktischen Zoo aber nun um ein paar Völker von Ameisen, Seesternen oder Quallen zu erweitern, bringt nichts und würde banal wirken. Eine Technologie vorgesetzt zu bekommen, die eher an Harry Potter-Zauberei als an realen Entwicklungen erinnert, ist uninteressant – trotz des immer wieder bemühten Spruchs von Arthur C. Clarke. Und geistige Überwesen zu beschreiben, die immer nur mächtig und allwissend sind, ist auf Dauer ermüdend.

Der Stardust-Zyklus

Drei Schauplätze prägen die derzeitige Handlung: die Andromeda-Galaxis, das Stardust-System und die Milchstraße. Es geht um das Polyport-Netz als intergalaktisches Transportsystem und um die Frequenz-Monarchie. ES hatte von einem Feind der Frequenz-Monarchie gesprochen, von jenem, der ihr einst das PARALOX-Arsenal gestohlen hatte.

Die Frequenz-Monarchie beansprucht die Macht über jeden Polyport-Hof. Mit roten, kristallähnlichen Raumschiffen aus Formenergie oder über die Transportkamine der Polyport-Höfe rücken die Vatrox und ihre Daturka vor. Die Daturka sind Klonsoldaten, und die Vatrox verfügen über Wege der „Wiedergeburt" auf den sogenannten Hibernationswelten, von denen die meisten sich in der Galaxis Andromeda befinden. Daher schmieden Perry Rhodan und Atlan ein Bündnis mit den Völkern dieser Galaxis gegen die Frequenz-Monarchie.

In PR 2534, Seite 55 war zu lesen: „Irgendwann, das hatte Perry Rhodan im Lauf der Jahrhunderte gelernt, würde sich aus vielen, zunächst bedeutungslosen Begriffen ein schlüssiges Gesamtbild formen. Der Schlüssel zum Entstehen dieses großen Hintergrund-Puzzles wiederum bestand aus Informationen."

In Andromeda gibt es Überwinterungswelten für die Frequenzfolger, und diese bedienen sich der Technologie der Meister der Insel. Der Ursprung des Polyport-Netzes lag im Stardust-System

Die Frequenz-Monarchie - eine kosmische Heuschreckenplage

In der Milchstraße behält Reginald Bull die Fäden in der Hand. Nachdem es ihm gelang, Frequenzfolger Sinnafoch als Befehlshaber des Feindes in seine Hand zu bekommen, gelingt diesem die Flucht – und zum Zünglein an der Waage werden der Oxtorner Steelion Hartok und die missgebildete Mehandor (Springerin) Kithara.

Sinnafoch: Als Vatrox fürchtet er den Tod nicht, weil sich sein Vamu nicht verflüchtigt, sondern nach jedem körperlichen Tod auf einer Hibernationswelt in einem weiteren Klonkörper wiedergeboren wird.

Auf der Extremwelt Oxtorne werden die Reaktionen von Sinnafoch studiert. Eine wichtige Rolle spielt der Armreif, dem der

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Frequenzfolger leise Melodien und eine Stimme entlockte.

Die aus dem Handelsidiom der Frequenz-Monarchie übersetzte „Kosmogonie der Vatrox" dürfte von einiger Bedeutung sein. Maßgeblich für die Vatrox ist die Besonderheit ihres Vamu. Vergleichbare Vorstellungen zu rein geistiger Existenz, Bewusstsein, Seele bis zur ÜBSEF-Konstante der Cappins sind im Kosmos durchaus verbreitet.

Die Kosmogonie der Vatrox

Mit dem Zeitalter der Ersten Hyperdepression wird das Entstehen von Wesenheiten verbunden, die eine Triarchie bildeten: VATROX-VAMU, VATROX-CUUR und VATROX-DAAG. Als diese darangingen, aus dem gesammelten Vamu des Volkes ein neues Geistwesen zu schaffen, kam es zum Kampf. Zwei der Triumvire unterlagen, nur VATRUX-VAMU hielt länger stand bis auch diese Wesenheit besiegt war. Sie wurde von der eigenen Schöpfung „übernommen", die sich seither VATRUX-VAMU nennt.

Die beiden anderen Triumvire flohen mit dem Vamu der Vatrox, suchten ein Versteck vor VATRUX-VAMU. Schließlich trafen sie auf die Anthurianer, die zur Zeit der Ersten Hyperdepression das Polyport-Netz errichtet hatten und den Vatrox samt ihren Geistwesen Hilfe und Zuflucht boten. Sie traten in die Dienste der Anthurianer, doch die Furcht vor VATROX-VAMU blieb und wurde zur Haupttriebfeder der weiteren Handlungen.

In der Galaxis Hathorjan (Andromeda) errichteten die Triumvire eine Zuflucht. Perry Rhodan hatte von ES erfahren, dass sich in Andromeda sechs Hibernationswelten befinden, auf denen die Kämpfer der Frequenz-Monarchie die Jahrmillionen überdauert haben.

Irgendwann waren sie nicht mehr auf den Schutz der Anthurianer angewiesen, sie waren zu Fesseln geworden. Aus Dienern wurden Herren. Es muss also zu einem Aufstand gekommen sein. Die Frequenz-Monarchie entstand, und diese wurde in den nachfolgenden Hyperdepressionsepochen zur Plage. Die Frequenz-Monarchie ist eine zikaden- oder auch heuschreckenartige Zivilisation, die ausschließlich zu Zeiten der Hyperdepression im Kosmos auftritt – und mithilfe ihrer Technologie entlang des Polyport-Netzes die Völker parasitär ausbeutet.

Das Paralox-Arsenal

Vor zehn Millionen Jahren schüttelte die Frequenz-Monarchie die Fesseln der Anthurianer ab.
Das Polyport-Netz gehörte ihnen, und sie suchten aufstrebende Völker. Sie sammelten Psi-Materie, über viele Jahrtausende hinweg, und erschufen einen Ozean aus Psi-Materie. Über 30 000 Jahre hinweg wuchs in Anthuresta ein Ozean aus Psi-Materie. Den Sammelort dieser Psi-Materie wurde PARALOX-ARSENAL genannt.

Das PARALOX-Arsenal gab ihnen Macht. Mit der angesammelten Psi-Materie konnten sie Vernichtung säen, die unaussprechlich war. Sterne und Sternhaufen starben, wenn es ihr Wille war.

Nach acht Jahrzehntausenden ging die Hyperdepression zu Ende.

Die Technologie der Frequenz-Monarchie garantierte keinen zeitlichen Vorsprung. Die Verbindungen zwischen den elf Galaxien, die ihnen gehörten, brachen zusammen. Einzig das Polyport-Netz blieb erhalten.

Sie setzten ihre Macht ein, Sterne und Zivilisationen starben. Doch sie erkannten, dass sie neue Wege einschlagen mussten. Sie gaben den Kampf, der nicht zu gewinnen war, auf. Für einige Jahrtausende oder vielleicht Jahrmillionen. Sie mussten warten, bis das Universum sich wieder auf ihre Seite schlug. Die nächste Hyperdepression würde kommen, ihre Macht würde wieder wachsen. Bis dahin galt es zu überleben. Das Instrument des Überlebens war das PARALOX-ARSENAL.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Die Psi-Materie des ARSENALS ermöglichte es ihnen, eine Zuflucht zu errichten. Ein Teil wurde über die Polyport-Höfe, die Distribut-Depots und Handelssterne verteilt, die in ihrer Gesamtheit das Polyport-Netz bilden. Das Netz ging in eine andere Existenzebene über, unerreichbar für die Feinde. Bei der nächsten Hyperdepression würde das Netz wieder in ursprüngliche Existenzebene zurückfallen, Um mit ihm würde ihre Macht wiederkehren.

Sie suchten Zuflucht. Acht Planeten – zwei in Anthuresta, sechs in Hathorjan, sollten die Stätten des Wartens sein. Sie nannten sie Hibernation eins bis acht. Die Zuflucht im Tiefschlaf war ihnen verwehrt. Sie fanden ihre Zuflucht in anderer Form: im Tod.

Sie starben, um zu leben. Sie richteten auf den Hibernationswelten Speicherbänke ein. Dort lagerten sie Genproben ihrer Körper ein. Ihre Körper sind sterblich, ihr Vamu nicht. Das Vamu würde eines Tages neue, aus den Genproben geschaffene Körper beseelen. Nach fast anderthalb Jahrmillionen kam dieser Tag. Die neue Hyperdepression brach an. Das Polyport-Netz fiel zurück in den Normalraum. Neue Welten wuchsen auf den Hibernationswelten heran. Dann ging die Hyperdepression nach 27 000 Jahren zu Ende. Und wieder starben sie, um zu leben.

Eine neue Hyperdepression brach an. Das Polyport-Netz fiel zurück ins Normaluniversum. Der Ozean von Psi-Materie wuchs. Schließlich erreichte er im PARALOX-ARSENAL eine fast kritische Größe.

Als die Hyperdepression zu Ende ging, teilten sie den Ozean. Besondere Hyperkristalle schufen in Anthuresta günstigere Bedingungen als an jedem anderen Ort des Universums. Die Psi-Materie eröffnete uns einen neuen Weg. Sie wollten uns nicht mehr dem Wechselspiel des Universums unterwerfen. Die Psi-Materie machte sie stark genug.

Eine neue Hyperdepression brach an. Doch ein Teil des Polyport-Netzes war bereits vor Jahrhunderttausenden in das Normaluniversum zurückgefallen. Das Netz war beschädigt. Teile waren von Fremden usurpiert. Eine Säule der Macht war der Frequenz-Monarchie genommen. Doch es war nur ein Teil der Katastrophe.

Das PARALOX-ARSENAL war verschwunden.

VATROX-VAMU war der Feind der Frequenz-Monarchie. .

Schattenmaahks und fundamentalistische Maahks

Perry Rhodan folgt einem Hilferuf der Terraner in das in unbekannter Ferne liegende Stardust-System. Dort erhält er eine Botschaft der Superintelligenz ES, deren Existenz von den gegenwärtigen Ereignissen akut bedroht scheint.

Über das Polyport-Netz begibt sich der Unsterbliche samt seiner Begleiterin Mondra Diamond und dem seltsamen Tier Ramoz an Bord von MIKRU-JON nach Andromeda. Dort gelingt es ihm, den Konflikt zwischen Maahks und Schattenmaahks zumindest auf Zeit zu entschärfen.

Rhodan begegnet den Schattenmaahks der Halbspur-Domäne. Es ist ihnen möglich, sich selbst zu entstofflichen und an einem anderen Ort wieder zu materialisieren.

Im Jahr 3580 alter Zeitrechnung entdeckte Ronald Tekener in den Weltraumbahnhöfen Lookout und Midway tote Maahks. Im Jahre 426 NGZ berichtete der aus einer Zukunft stammende Fundamentalist Grek-336, dass die Entwicklung zu vergeistigten Maahks in seiner Zeit fortgeschritten sei und die Schattenmaahks ihre Körper auflösen könnten, bis nur noch ein schemenhafter Schatten übrig bliebe. Eine Gegenentwicklung zu den Schatten stellten die Fundamentalisten dar, die ihre sterilen Körper durch Prothesen und Zusatzaggregate künstlich am Leben erhielten.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Die im Polyport-Netz angetroffenen Schattenmaahks haben sich vom Hauptvolk der Maahks getrennt und gehen eigene Wege. Sie können sich selbst entstofflichen und an einem anderen Ort wieder materialisieren. Bei einer Aufladung durch Vitalenergie – beispielsweise der eines Zellaktivators, sind sie sogar in der Lage, andere Personen mitzunehmen. Berechtigte Furcht vor Verfolgung führte dazu, dass sie ihre Existenz geheim halten und nur aus dem Untergrund agieren.

Der verborgene Raum

Der Polyport-Hof DARASTO ist etwas Besonderes. ES hat dafür gesorgt, dass Rhodan von der Kunstwelt Wanderer hierher transportiert wurde.

Der „verborgene Raum" spielt in den Plänen von ES eine zentrale Rolle, er ist wie die Polyport-Höfe in der Milchstraße speziell gesichert. Nur Rhodan kann mit der Kombination von Zellaktivator und Controller der Klasse B diesen Raum öffnen.

Homunk erzählt von der Geschichte und Entwicklung der Frequenz-Monarchie, die Kosmogonie der Vatrox.

Die Anfänge reichen in die als Erste Hyperdepression umschriebene Epoche vor rund 10 Millionen Jahren zurück. Damals kam es zu besonders starken hyperphysikalischen Verzerrungen, Aufrisserscheinungen und Phänomenen, die ein Dutzend Galaxien auf besondere Art und Weise miteinander verbanden. Dem hochstehenden Volk der Anthurianer gelang es, diese natürlichen Erscheinungen zu nutzen – das Polyport-Netz mit seinen Höfen, Distribut-Depots und Handelssternen entstand. Und über dieses Netz halfen sie den einheimischen Völkern mit technologischem und paranormalem Know-how sowie den aus Anthuresta stammenden hochwertigen Hyperkristallen, um die Folgen der Hyperimpedanz-Erhöhung zu kompensieren.

Vor 9,85 Millionen Jahren kam es zur Begegnung mit den Vatrox. Aus deren Vamu hatten sich rund 10 000 Jahren nach Beginn der Hyperdepression drei Kollektivwesen entwickelt. Erster Triumvir war VATROX-VAMU, zweiter VATROX-CUUR und dritter VATROX-DAAG. Zusammen bildeten sie die Triarchie, eine tripolare Monarchie.

Um die eigene Macht auf eine neue Stufe zu heben, versuchten diese drei Kollektivwesen, aus sich heraus ein „gemeinsames Kind" hervorzubringen. Diese neue Psi-Macht ließ sich aber nicht kontrollieren, sondern schlug zwei in die Flucht und bemächtigte sich des dritten, stärksten – VATROX-VAMU wurde übernommen und sein Name war fortan der des Gegners.

Bei der Flucht vor ihm stießen die beiden verbliebenen und geschwächten Kollektive und die mitgenommenen Vatrox auf die Anthurianer, die ihnen Asyl gewährten und sie zu Helfern machten, die mit der Zeit immer unentbehrlicher wurden. Obwohl sich VATROX-VAMU über 30 000 Jahre nicht zeigte, blieb die Furcht – und so arbeiteten die Vatrox an einer besonderen Zufluchtsstätte, um sich notfalls eine Ewigkeit verbergen und verstecken zu können. Grundlage war das nicht flüchtige Vamu, das fortan gezielt eingefangen und zur Belebung von Klonkörpern verwendet werden konnte.

Damit nicht genug: die Vatrox und ihre Kollektive stuften die Anthurianer als zu weich und nachgiebig ein. Es kam zum Putsch, und damit zur Geburtsstunde der Frequenz-Monarchie. An die Stelle der altrustischen Hilfe trat nun die Forderung nach Tribut in Form von Psi-Materie als Preis für die Versorgung mit Hyperkristallen und hyperdepressionsresistenter Technologie. Im Verlauf von rund 30 000 Jahren kamen auf diese Weise aus den an das Polyport-Netz angeschlossenen Sterneninseln beträchtliche Mengen zusammen, die unter anderem als Waffe gegen VATROX-VAMU dienen sollten und an einem Ort im PARALOX-ARSENAL

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

gesammelt wurden.

Als vor 9,79 Millionen Jahren nach insgesamt 80 000 Jahren die Hyperimpedanz-Erhöhung endete – laut Homunk als natürliche Schwankung der Naturgesetze - bliebt das Polyport-Netz zwar funktionstüchtig, aber die bisherige Vormacht der Vatrox schwand in kurzer Zeit. Die bisher in Abhängigkeit gehaltenen Völker wurden unabhängig von der zugeteilten „Depressionstechnologie" – und nicht einmal der rabiate Einsatz von Psi-Materie konnte den Vatrox länger die Herrschaft sichern. Sie zogen sich auf die acht geheimen Hibernationswelten in Anthuresta und Andromeda zurück und „starben".

VATROX-VAMU taucht im Stardust-System auf…

Der Handelsstern

Bei der Frequenz-Monarchie spielte Psi-Materie eine besondere Rolle. Die Supernova von Sicatemo stand als Fanal vor Augen, nicht zu vergessen das in diesem Zusammenhang beobachtete unheimliche „Feuerauge".

FATICO war ein Handelstern, ein künstliches Gebilde von gigantischer Ausdehnung. Frequenzfolger Vastrear, der Kommandant FATICOS, hatte auch Exemplare von anderen Völkern Hathorjans klonen und beschleunigt aufziehen lassen. Die besten davon wurden mit Symbionten kombiniert, die ursprünglich aus der Galaxis Anthuresta stammten.

In der Nähe des Handelssterns FATICO waren die Distribut-Depots KJALLDAR und HASTAI stationiert. Sie, das Distribut-Depot LORRAND in der großen Vart-Dunkelwolke sowie die Polyport-Höfe der Hibernationswelten verteilten jene Truppen, welche die Such- und Eroberungsaktionen in diversen Galaxien vorantrieben.

Vastrear war von Frequenzmittler Cedosmo als Kommandant eingesetzt worden.

Die Frequenzmittler sowie VATROX-CUUR und VATROX-DAAG setzten andere Prioritäten. An vorderster Front stand die Suche nach den „verlorenen Höfen" sowie nach dem PARALOX-ARSENAL. Eile war geboten, denn VATROX-VAMU und seine Truppen waren bereits in Anthuresta tätig.

Das Zeitalter der Vierten Hyperdepression sollte eigentlich zum Triumph für die Frequenz-Monarchie werden.

Der Rote Zwergstern war 12,7 Milliarden Kilometer vom Sicatemo-System entfernt. Handelssterne waren ruhelose Wanderer durch Hathorjan,

QIN SHI und das BOTNETZ

Die Lokopter sind Avoide, Vogelabkömmlinge mit einer Hochkultur und Hochtechnologie, weiter entwickelt als diejenige von Terra. Die Welt der Lokopter, Kopters Horst, liegt im Sektor 119 der Galaxis Totemhain.

Alaska Saedelaere bricht mit dem Kosmokratenschiff LEUCHTKRAFT auf, um nach Kommandantin Samburi Yura zu suchen. Der einzige Hinweis auf dem Planeten der Lokopter sind die Schreine der Ewigkeit.

Alaska wird mit dem Begriff BOTNETZ konfrontiert, oder mit den „achtundvierzig Blütenblättern der Zeitrose". QIN SHI ist erwacht. Das BOTNETZ steht bereit.
Das BOTNETZ ist angeblich eine alte Waffe einer längst verschwundenen Superintelligenz. Sie hat die 48 Blütenblätter der Zeitrose einst im Kampf gegen die Mächte des Chaos erschaffen.

Die uralte Superintelligenz verschwand vor langer Zeit aus diesem jungen Sternhaufen und kehrte niemals zurück. Die Lokopter blieben als Wächtervolk in deren Nestern und den Schreinen der Ewigkeit, ohne jedoch über die wahre Natur dessen informiert zu sein, was sie genau bewachten.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Im Krieg zwischen den beiden großen Gegenspielern des Multiversums, der Ordnung und dem Chaos, gab es unzählige weitere Parteien, zwischen diesen Extremen oder abseits dieses Schemas, wie Si Kitu, die Mutter der Entropie.

Was hat die seltsame Wesenheit Ennerhahl mit dem BOTNETZ vor, wenn er es erreicht hat? Seine Funktionsfähigkeit überprüfen? Es manipulieren, zerstören oder stehlen?

Samburi Yura sprach im Zusammenhang mit QIN SHI davon, dass das BOTNETZ bereitstehe.

Unter „Botnetz" versteht man Computerschädlinge. Die Botnetze werden meist für die massenweise Aussendung von Spam-Mails genutzt. Die zehn größten Botnetze steuern mindestens fünf Millionen gekaperte Rechner. Von den täglich 107 Milliarden in Umlauf gebrachten Spam-Mails stammen 85 Prozent aus diesen Botnetzen.

Das Stardust-System, VATROX-VAMU und die Insel Talanis

Auf den Welten des Stardust-Systems wächst eine selbstständige terranische Kolonie heran, doch sie wird von der Frequenz-Monarchie bedroht. Neben den Vatrox und Daturka sind auch die Jaranoc dort aktiv, die dem Erzfeind der Frequenz-Monarchie dienen. Die Geistesmacht VATROX-VAMU durchdringt die schützende Hülle des Stardust-Systems. Die junge Frau Shanda erlebt seltsame Visionen, und gemeinsam mit ihren Gefährten erreicht sie die Insel Talanis, die von Schmetterlingen und Zentauren bewohnt ist.

ES hatte die Stardust-Menschheit nach Far Away geführt. Die Superintelligenz hatte die Aussiedler in der alten Heimat gerettet und ihnen das Stardust-System gegeben. Irgendwann waren goldene Funken aufgetaucht. Wer mit dem Funkenregen in Kontakt kam, alterte nicht mehr. Kinder, deren beide Eltern vom goldenen Funkenregen getroffen wurden, verfügten über Parakräfte.

Die mentale Entität VATROX-VAMU wusste von der Insel Talanis. Als ES nach seiner „Geburt" im INSHARAM in die Milchstraße gelangte und dort vom sechsdimensional strahlenden Juwel in der Sonne Sol angezogen wurde, fand die junge Wesenheit Asyl auf einem kleinen Kontinent – rund 4,6 Millionen Quadratkilometer groß – des dritten solaren Planeten. Dieser Kontinent war Talanis und wurde als „Insel der Schmetterlinge" bekannt. Auf Talanis lebten nämlich sehr viele große Falter mit spiraligen Flügelzeichen. Lange Zeit später trafen sich auf Talanis die Diplomaten der Völker der Milchstraße (Ammandul). Später zu Zeiten der Arkoniden wurde Talanis als „Atlantis" bezeichnet und versank etwa im Jahr 8000 v.Chr. im Meer.

VATROX-VAMU versuchte andere Wesen mental zu unterjochen; dies gelang jedoch nicht bei denjenigen, die vom goldenen Funkenregen erfasst worden waren.

Der Goldene Funkenregen

Der Funkenregen hat möglicherweise etwas mit Psi-Materie zu tun, dessen Energieniveau dem ultrahochfrequenten Bereich des hyperenergetischen Spektrums zuzuordnen ist. Psi-Materie spielte zum Beispiel bei den Psychoden der Prä-Zwotter, dem Paratau, den versteinerten Obelisken der Cynos oder bei der „Eiris" genannten raumzeitlichen Stabilisierungsenergie von ES eine Rolle. Auch beim Psionischen Netz des Universums wird von der Wirkung von Psi-Materie ausgegangen. Hinzu kommen Verbindungen zwischen Psi-Materie und Vitalenergie sowie den On-Biophoren. Psi.Materie und Lebensenergie scheinen äquivalente Begriffe zu sein.

Erkundungen in Andromeda

In der Galaxis Andromeda sind Perry Rhodan und Atlan gleichermaßen aktiv. Mit einer Flotte des Galaktikums sowie deren Verbündeten aus Andromeda treten die beiden Gefährten gegen die Frequenz-Monarchie an. Das Ziel ist nach wie vor, die

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

gemeinsame Bedrohung abzuwenden und sich in den Besitz der Polyport-Technik zu bringen. Die Handelssterne spielen eine zentrale Rolle.

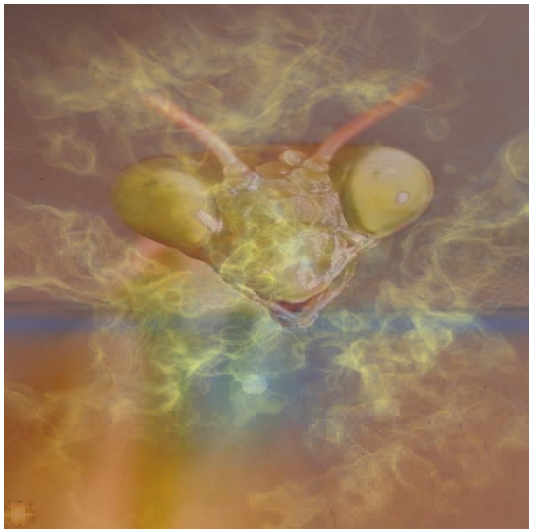
Perspektiven

Der Stardust-Zyklus ist eine Erweiterung der ES-Geschichte, ähnlich wie vor einigen Jahren der Sternenozean-Zyklus, in dem der Orden der Schutzherren und einige abtrünige Mitglieder dieses Ordens eine zentrale Rolle spielten.

Nun stellt sich heraus, dass das Reich bzw. die Mächtigkeitsballung von ES nicht nur die Lokale Gruppe mit Milchstraße und Andromeda (Hathorjan) umfasst, sondern auch die Stardust-Galaxis Anthuresta. Letztere gilt als Ursprung des Polyport-Netzes. ES scheint in einer besonderen Beziehung zum Stardust-System zu stehen.

Hinzu kommt, dass die Menschheit an verschiedenen Orten des Universums koloniale Filialen bildet. Was hindert uns an der Annahme, dass Lemurer und Terraner ursprünglich aus einer solchen Kolonie von humanoiden Wesen hervorgegangen sind und dass sich der Ursprung der Menschheit an einem anderen, exponierten Ort des Kosmos befindet?

Ein Ordnungsserie der Perry Rhodan-Serie der letzten Jahre hieß „Das Leben an sich". Geht es langfristig um die Herkunft der Menschheit, die in einem besonderen Verhältnis zu ES steht? Geht es um den eigentlichen Ursprung von ES, jenseits der schwachsinnigen Selbsterschaffung im INSHARAM mit Hilfe von Rhodans Sohn Delorian?



Die Hyperdepressionen (Hyperimpedanz-Erhöhungen) gelten inzwischen als natürliche Schwankungen der Naturgesetze.

ES müssen diese Tatsachen bekannt gewesen sein, und ES hat von der Existenz von VATROX-VAMU gewusst. Die aus dem Handelsidiom der Frequenz-Monarchie übersetzte „Kosmogonie der Vatrox" dürfte von einiger Bedeutung sein. Maßgeblich für die Vatrox ist die Besonderheit ihres Vamu. Vergleichbare Vorstellungen zu rein geistiger Existenz, Bewusstsein, Seele bis zur ÜBSEF-Konstante der Cappins sind im Kosmos durchaus verbreitet.

ES benötigt in absehbarer eine größere Menge an Bewusstseinssubstanz. Hat der goldene Funkenregen mit dieser Tatsache etwas zu tun? Nimmt ES die Stardust-Menschheit in sich auf, ähnlich wie einst die terranische Menschheit im Mahlstrom beim Durchgang der Erde durch den Schlund? Oder integriert ES die Milchstraßen-Menschheit in sich, sodass die Stardust-Menschheit in Zukunft die Vorhut des Homo sapiens wäre?

ES weiß in der Gegenwart nichts über Delorian, obwohl Rhodans Sohn der Initiator der Superintelligenz war. War diese Geschichte letztlich ein Fake? ES spielte immer schon eine Doppelagenten-Rolle im kosmischen Geschäft. Liegt die Wahrheit der ES-Entstehung ganz woanders?

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

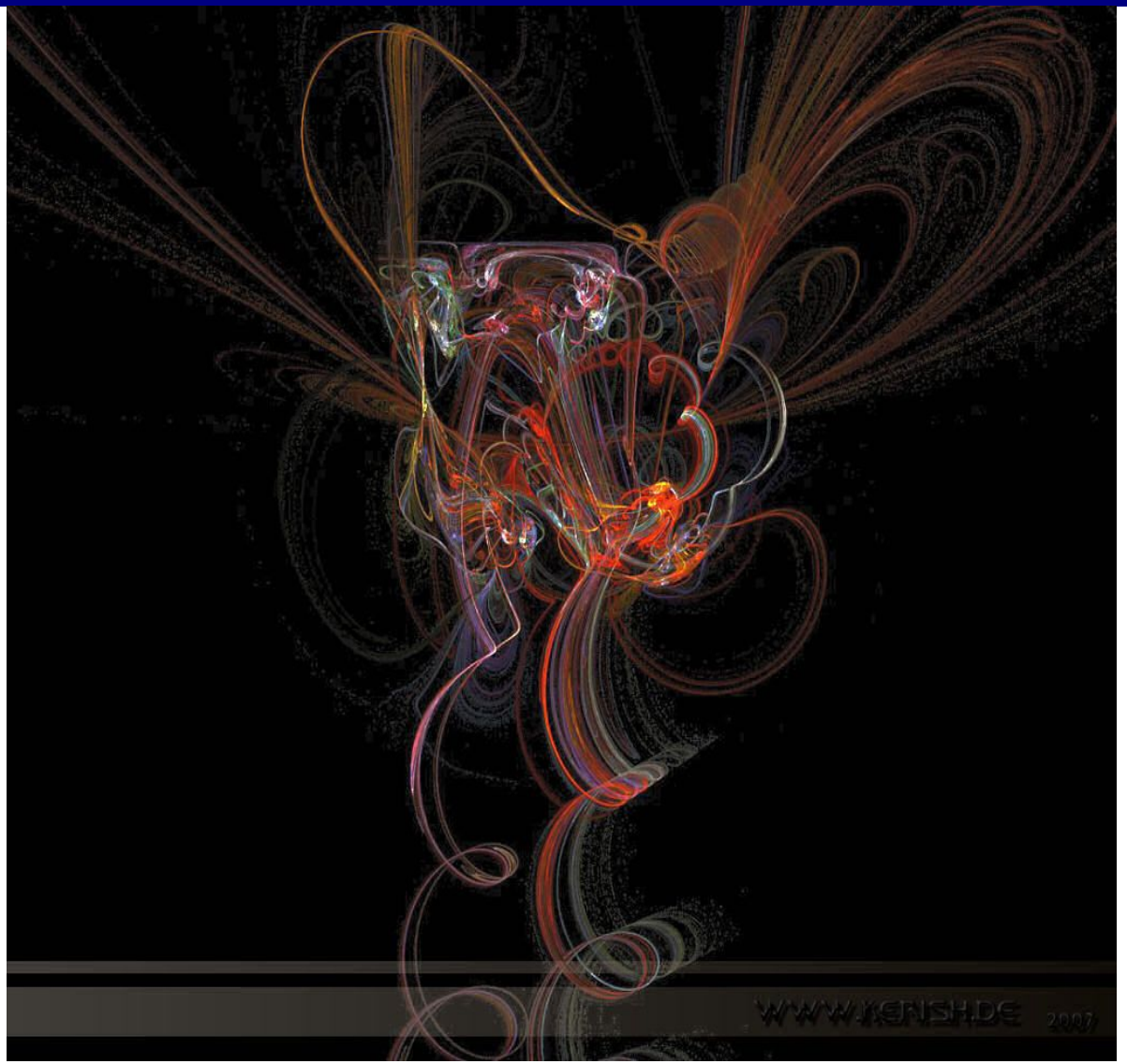


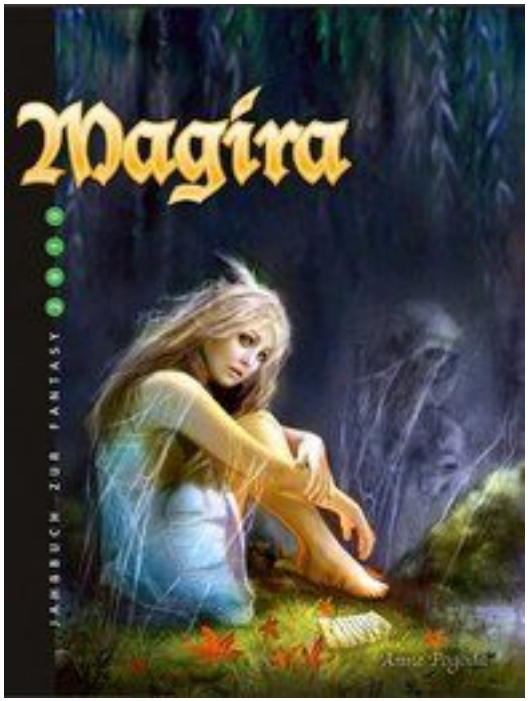
Bild: Maschine

http://www.kerish.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

SCIENCE FICTION-NEWS

»Magira 2010« kann vorbestellt werden



Das »Jahrbuch zur Fantasy« ist zum Vorbestellpreis erhältlich.

Es ist unbestritten die beste deutschsprachige Publikation zur Fantasy-Literatur: »Magira - Jahrbuch zur Fantasy« wird seit zehn Jahren publiziert, enthält jeweils Kurzgeschichten, Artikel, Besprechungen und Interviews und liefert so einen umfassenden Überblick zum Thema.

Die aktuelle Ausgabe 2010 wird im August erscheinen. Schon jetzt kann der Band vorbestellt werden. Bis zum 31. Juli kostet das 500 Seiten umfassende Jahrbuch nur 13,00 Euro, der reguläre Verkaufspreis wird danach bei 15,90 Euro liegen.

Herausgegeben wird »Magira« von Michael Scheuch und Hermann Ritter. Hermann Ritter ist den Lesern als Autor von zwei Romanen der Reihe PERRY RHODAN-Action sowie als Betreuer der PERRY RHODAN-Clubnachrichten bekannt. Weitere Informationen zum Inhalt sowie den Bestellmöglichkeiten gibt es auf der Homepage des Jahrbuches.

Stiftung für Jugendkulturen wird gegründet
Jugendkulturforschung soll weiterhin aktiv gefördert werden

Seit 1998 existiert das Archiv der Jugendkulturen mit Sitz in Berlin. Der gemeinnützige Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, den Klischees und Vorurteilen über »die Jugend« und ihre Lebens- und Freizeitwelten differenzierte Informationen entgegenzusetzen.

Dabei werden auch Themen aufgegriffen, die direkt mit PERRY RHODAN und Science Fiction im Zusammenhang stehen. So wurde 2003 in den Räumen des Archivs eine wissenschaftliche Fachtagung zur größten Science-Fiction-Serie der Welt veranstaltet; als Folge publizierte das Archiv der Jugendkulturen einen schönen Tagungsband.

Das Archiv betreibt eine eigene umfangreiche Jugendforschung, publiziert deren Ergebnisse, aber auch autobiografische Texte und vieles mehr in seiner archiveigenen Verlagsreihe. Das Archiv der Jugendkulturen sammelt zudem Zeugnisse aus und über Jugendkulturen (Bücher, Diplomarbeiten, Medienberichte, Fanzines, Flyer oder Musik) und stellt diese

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

in seiner Präsenzbibliothek der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung. Punk, Techno, HipHop, Gothic, Skinhead, Emo auch Science Fiction und Rollenspiel ... hier ist alles zu finden.

Das seit zwölf Jahren erfolgreich als gemeinnütziger Verein arbeitende Archiv der Jugendkulturen gründet nun eine Stiftung. Der Grund: Das Archiv erhält bis heute keinen Cent Regelförderung und arbeitet seit seinem Bestehen mit auf Zeit geförderten Stellen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Auf Dauer braucht eine derartige Einrichtung wenigstens eine oder zwei hauptamtliche Stellen und die Sicherung der Grundkosten. Das ist zurzeit nicht gegeben - immer wieder müssen Vereinsmitglieder oder MitarbeiterInnen sogar privat Gelder spenden, um die laufenden Kosten zu zahlen. Damit ist die Existenz dieser in Europa einmaligen Einrichtung gefährdet.

Eine Stiftung bietet Sicherheit und Kontinuität im Fortbestand des Archivs der Jugendkulturen und der daraus resultierenden kulturellen und politischen Arbeit für und mit Jugendliche(n) - und das unabhängig von der Vergabe von Fördergeldern.

Weitere Informationen zum Thema gibt's auf der Homepage des Archivs.

September 2011 ist ein Horroroman von Karl-Georg Müller geplant

dessen Erotikroman "Die Herrin der Dornen" in der ARS AMORIS erschienen ist

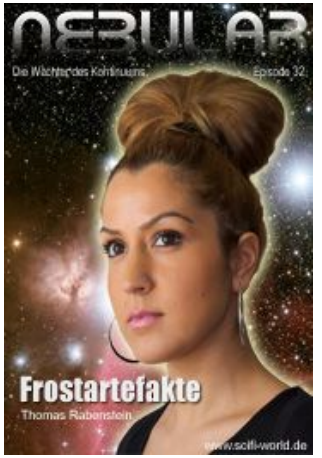
Interessierte finden immer alle Informationen über die erschienen und geplanten Titel auf einen Blick hier:
http://literra.info/buecher/serien_reihen.php?id=348&PHPSESSID=5ac2520a16bda8c26bef3156078aed7c

Buchhändler und alle Lesebegeisterte können den neuen Katalog des Sieben Verlag mit dem Gesamtprogramm hier downloaden:
http://www.sieben-verlag.de/buchhaendlerinfo.html

Rezensionsexemplare können unter Angabe des Mediums, in dem die Rezension erscheint, bei Alisha Bionda: alisha_bionda(at)yahoo.de angefordert werden.

Nebular 32 erschienen

Hugh Fosset ist noch immer der reichste Mann des Sonnensystems und gilt als exzentrischer Abenteurer und Privatier. Wenn es um die Erforschung des Universums geht, dann sieht er diese Mission nicht als die alleinige Aufgabe und Verantwortung einer Organisation oder Institution an, sondern als die Zukunftsmission aller Menschen, gleichgültig ob Teil eines staatlichen Organs, in Funktion der Raumflotte oder als Privatperson.



Fossets Tätigkeit als Privatier wird von den Verantwortlichen der Unionsflotte zwiespältig und aufmerksam beobachtet. Schon einmal hat Hugh Fosset durch seine eigensinnige Vorgehensweise Dinge ans Tageslicht gebracht, die bis zu diesem

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Zeitpunkt für die Menschheit im Verborgenen lagen. Sieben Jahre später ist der Multimilliardär mit neuem Schiff und neuer Besatzung wieder im Sonnensystem unterwegs. Er folgt einer Spur, von der er sich ein aufregendes Abenteuer und neue technologische Erkenntnisse erhofft. Mit der Princess II stößt er in die Oort'sche Wolke und somit den äußersten Regionen unseres Sonnensystems vor. Dabei entdeckt er unheimliche Frostartefakte.

Frostartefakte, der neue Roman unserer Nebular Serie demnächst als ePub und nur über unser neues Protal erhältlich.
www.scifi-world.de

Stefan Burban: Düstere Vorzeichen (Military SF)

Im Sommer erscheint bei Atlantis der SF-Roman "Düstere Vorzeichen" von Stefan Burban - als Paperback und als Hardcover. Das Cover stammt von Thomas Knip.

Im Jahre 2140 hat die Menschheit mehr als sechzig Sonnensysteme kolonisiert und lebt mit dem Großteil ihrer Nachbarn in friedlicher Koexistenz, in der Handel und Diplomatie im Vordergrund stehen. Nur die Ruul, eine rätselhafte und aggressive Nomadenrasse, greifen immer wieder entlegene Kolonien an. Um dieser Bedrohung Herr zu werden, baut die Terranische Flotte mit der TKS Lydia den Prototyp einer völlig neuen Klasse von Kriegsschiffen, die den endlosen ruulanischen Angriffen Einhalt gebieten soll. Doch bereits auf dem Testflug kommt es zu einer Katastrophe, die verheerende Auswirkungen auf die Zukunft aller Völker haben wird...

http://www.atlantis-verlag.de/

Iain M. Banks neuer Kultur-Roman heißt »Surface Detail«

Iain Banks hat die Arbeiten an seinem neuen Science-Fiction-Roman beendet. Der Roman, der zum Kultur-Universum (z.B. »Bedenke Phlebas«) gehört, wird im Original »Surface Detail« (also »Oberflächendetail«) heißen und im Februar 2011 erscheinen.

Worum geht’s? Der Klappentextentwurf verspricht dies hier: Eine junge Frau wird ermordet, aber Dank eines geheimnisvollen Pakts erhält sie eine zweite Chance und schwört Rache an ihrem Mörder. Währenddessen scheint sich im »Heaven«, eine Art Cyberleben nach dem Tod, ein Konflikt zusammenzubrauen, der anscheinend nicht nur digital ausgetragen wird. Denn es tauchen Gerüchte über Fabriken auf, in denen riesige Kriegsschiffe gebaut werden – und die Toten aus der Cyberwelt scheinen dafür verantwortlich zu sein. Und die Schlüsselfigur in diesem Kriegsspiel scheint ein Mann zu sein, der von einem Racheengel gejagt wird…! Klingt spannend, was?

Laut Iain Banks scheinen außerdem anscheinend einige Produzenten an den Filmrechten zu »The Wasp Factory« interessiert zu sein… Die Verhandlungen sind bereits am laufen!

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Quelle: EasterCon

http://www.sf-fan.de/artikel-und-news/iain-m.-banks-neuer-kultur-roman-heisst-surface-detail.html

---

Die erste Fantasy-Serie in der Geschichte des Kelter-Verlags wird geschrieben von Volker Ferkau.

Mythenland geht dabei in Ausführung, Format und Preis neue, innovative Wege. Als Taschenheft schließt es die Lücke zwischen Taschenbuch und Heftroman. Mit 384 Seiten Umfang und Paperbackbindung geht es optisch mehr in Richtung Taschenbuch. Der Preis von 4,80 Euro ist jedoch deutlich günstiger. Der Autor verspricht inhaltlich High Fantasy mit der Dramaturgie einer TV-Serie. Die monatlich erscheinenden Romane umfassen zunächst den fünfteiligen "Murgon Zyklus", bestehend aus den Bänden "Drachenhauch" ‚Dämonenbann", "Zorn der Riesen", "Zwergentraum" und "Die dunkle Welt".

Fandom Observer 251 ist da!

Beitragvon breitsameter » Samstag 1. Mai 2010, 20:45
Hier kommt die große Vielfalt von Merci: Die Ausgabe 251 in drei verschiedenen Varianten:

für schmalbrüstige Verbindungen in schwarzweiss mit 700 kB
http://www.sf-fan.de/fo/251_sw.pdf

die farbige Variante mit 2,4 MB
http://www.sf-fan.de/fo/251.pdf

und mit höheraufgelösten Bildern und 4,3 MB Umfang:
http://www.sf-fan.de/fo/251_hd.pdf

Am 4. Juni ist es soweit: Die Sommer-Neuheiten von Zaubermond erscheinen.
Es handelt sich um insgesamt acht Titel:

- **Bad Earth 22, „Der träumende Tod"** von Manfred Weinland
- **Coco Zamis 22, „Die Geliebte aus dem Totenreich"** von Logan Dee und Catalina Corvo
- **Dorian Hunter Neu 26, „Krieg der Sieben"** von Uwe Voehl und Peter Morlar
- **Dan Shocker's Macabros 6, „Xantilon - Totenzug der Weißen Priester"**
- **Maddrax 25, „Der Feuerrohrpriester"** von Jo Zybell
- **Professor Zamorra 34, „Crestfallen Point"** von Simon Bornerä
- **Tony Ballard 23, „Die Tochter des Schädeljägers"** von A. F. Morland
- **Torn 29, „Aufstand der Calahi"** von Michael J. Parrish und Christian Montillon

Alle Titel sind bereits auf www.zaubermond.de vorbestellbar.
Die Auslieferung an die Abonnenten erfolgt im Laufe der ersten Juni-Woche.
http://www.zaubermond.de/

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Natürlich ist ab 4. Juni auch wieder eine neue Ausgabe **des Zaubermond-Lesermagazins „MysteryPress"** erhältlich.
Themen diesmal:

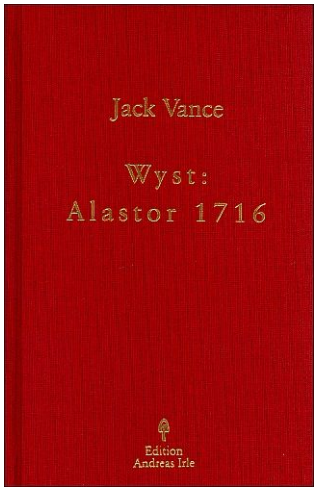
- 25 Hardcover-Bände Maddrax: Ausführliches Interview mit Jo Zybell
- Macabros: Wie geht es über Band 6 hinaus weiter?
- Hörspiele: Interview mit „Dorian Hunter"-Sprecher Thomas Schmuckert

Die jeweils aktuelle Ausgabe der „MysteryPress" wird allen Lieferungen an Zaubermond-Direktkunden kostenlos beigelegt.

http://www.zaubermond.de/

-

Wyst: Alastor 1716



Für alle jene, die meisterhafte, farbenprächtige SF-Abenteuer lieben, ist Jack Vance einer der Besten. Nicht ohne Grund, gehört er zweifelsfrei zu einer meiner Lieblingsautoren. Unaufdringlich beschreibt er die Personen, Handlungen und die räumlichen Gegebenheiten so deutlich, dass man glaubt, nach der Lektüre in einem Film gewesen zu sein.
Die von Andreas Irle in der Vance-Edition herausgegebenen Bücher sind einmalig. Es gibt davon auch jeweils nur maximal 150 Exemplare. Nicht gerade preiswert, aber für bibliophile Ausgaben (Original-Leineneinband) ist man gern bereit, den Preis dafür zu zahlen.
Die Edition begann bereits 1995 mit dem Titel „*Die sterbende Erde*". Zwar lange schon vergriffen, aber ein paar ganz wenige haben wir noch. Die Ausgaben # 6 und 7 sind allerdings bereits restlos vergriffen; die restlichen finden Sie hier vorgestellt, sogar noch eine signierte Ausgabe (# 19 mit dem Titel **Wyst: Alastor 1716**).

http://transgalaxis.de/cgi-bin/shop/jumpin?category=Vance+Edition

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Zwei neue Abenteuerserien bei Kelter

Der Kelter-Verlag prescht momentan innovativ und mutig mit mehreren neuen Serien im Taschenheftformat auf den Heftromanmarkt vor. Nach Mythenland gehen nun gleich zwei ähnlich konzipierte Abenteuerserien an den Start. Die erste wurde von Altmeister Earl Warren (u.a. Jerry Cotton, Dämonenkiller, Geister-Schocker) konzipiert und trägt den Namen Roberta Lee - Archäologin und Abenteurerin. Die zweite Serie wurde von der unbekannten oder unter Pseudonym arbeitenden Autorin Joolie Barker verfasst und hat einen männlichen Helden als Titelgeber. David Johnson - Auf der Suche nach verborgenen Schätzen, so lautet der Titel. Also einmal Lara Croft und einmal Indiana Jones. Diese Vergleiche kommen dem Leser wahrscheinlich nicht von ungefähr in den Sinn und sind vermutlich auch gewollt. Ob die Qualität stimmt und die beiden Konzepte erfolgreich sein werden, wird man sehen. Die Romane erscheinen monatlich als Taschenheft mit je 128 Seiten Umfang zum erschwinglichen Preis von 2,40 je Heft.
http://www.sternenson.de/

Neue Serie ab Mai: Mythenland von Volker Ferkau

Den Heftromanfans ist Volker Ferkau kein Unbekannter. Für zahlreiche Serien (auch Maddrax und Sternenfaust) verfasste der Autor Romane der unterschiedlichsten Genres. Nun hat der Kelter-Verlag zusammen mit Volker Ferkau einen mutigen Schritt gewagt und will nach langer Zeit wieder eine Fantasyserie auf dem Heftromanmarkt etablieren. Mythenland geht dabei in Ausführung, Format und Preis neue, innovative Wege. Als Taschenheft schließt es die Lücke zwischen Taschenbuch und Heftroman. Mit 384 Seiten Umfang und Paperbackbindung geht es optisch mehr in Richtung Taschenbuch. Der Preis von 4,80 Euro ist jedoch deutlich günstiger. Der Autor verspricht inhaltlich High Fantasy mit der Dramaturgie einer TV-Serie. Die monatlich erscheinenden Romane umfassen zunächst den fünfteiligen "Murgon Zyklus", bestehend aus den Bänden "Drachenhauch" ,Dämonenbann", "Zorn der Riesen", "Zwergentraum" und "Die dunkle Welt".

Mythenland startet mit dem Band "Drachenhauch" im Mai 2010. Die Serie wird demnächst auf der Sternensonde ausführlich vorgestellt und rezensiert. Mehr Informationen und Bezugsquellen findet ihr unter www.mythenland.de
http://www.sternenson.de/

FantasyGuide.de präsentiert: Der wahre Schatz - und andere Fantasien

Zwanzig Geschichten zeigen die inhaltliche Bandbreite deutscher Fantastik auf. Ob gruselig oder verstörend, bezaubernd oder surreal. Zwanzig Mal die Kurzgeschichte des Monats, die seit Oktober 2008 die Leser des eZines FantasyGuide bezaubert/erschreckt/visioniert.
Jede Geschichte wird durch eine Grafik illustriert und einen exklusiv für dieses Buch geschriebenen Hintergrundbericht abgerundet.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Das Titelbild stammt von Chris Schlicht
Illustrationen stammen von Lothar Bauer, Björn Ian Craig, Christian Günther,Chris Schlicht und mind.in.a.box.

- Marcus Richter - **Ein verflucht gutes Buch**
  Sylke Brandt - **Elyras Spiel**
- Helmuth W. Mommers - **Auf immer und ewig**
- Uschi Zietsch - **Der wahre Schatz**
- Ralf Steinberg – **Ersatzteil**
- Christian Weis - **Der erste Tag der Ewigkeit**
- David Grashoff- **Die Jagd**
- Antje Ippensen – **Unschärfe**
- Markus K. Korb - **Die Gruft am Meer**
- Andreas Gruber - **Die Nacht im Club Pi**
- Torsten Scheib -**Besessen**
  Michael K. Iwoleit – **Schattenmann**
- Charlotte Engmann - **Des Sprudels Kern**
- Jakob Schmidt – **Abfallprodukte**
- Achim Hildebrand - **Der Erwecker des Todes**
  Andreas Flögel – **Monster**
- Chris Schlicht - **Dunkle Schwingen**
- Edgar Güttge -**Joint Venture**
- Michael Siefener - **Das Erbe**
- Michael Schmidt - **Alles oder Nichts**

Verlag: p.machinery
Erscheint im August

Die Ausgabe 5 des SpecFlash-Magazins ist ab sofort Online.

Aus dem Inhalt:
* Zum Top-Thema "Engel"
- mehrere Artikel von Steffi Kreuz und Markus Kügle
- Interview mit Tomppa
- Der Besserwisser meldet sich zu Wort
* Kurzgeschichten von Andrea Tillmanns, Carola Kickers, Andreas Blome, Konrad Jakob, Manuela Hoflehner, Michael Köckritz und Simon Anhut
* Rezensionen von Alisha Bionda und Alex Robertz
* Interview mit Harald A. Weissen
* Artikel von Wolfgang Ruge "SF-Film der 50er Jahre"
* Artikel von Markus Kügle "Krankes Kino"
* Veranstaltungshinweise
* und wieder jede Menge toller Bilder

Die Links zur aktuellen Ausgabe lauten:

http://www.specflash.de/download/SpecFlash-05-2010-high.pdf - PDF hohe Qualität 6,46 MB
http://www.specflash.de/download/SpecFlash-05-2010-low.pdf - PDF niedere Qualität 2,80 MB

Viel Spaß beim lesen.

PS. Über eine Rückmeldung, wie es gefällt, würden wir uns sehr freuen.

Rainer Schwippl
Chefredakteur
Internet: http://www.specflash.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Mit "Die Nacht der Herzen"
von Markus Böhme und dem Illustrator Michael Mayer ist am 11.6.2010 die erste Graphic Novel aus dem Hause Voodoo Press **erschienen**!

Graphic Novel Daten

Autor: Markus Böhme
Illustrator:: Michael Mayer
Horror Graphic Novel

Paperback, 60 Seiten
Format 17,6 x 25 cm
ISBN: 978-3-9502701-3-6
Preis: 11 EUR

Im verschneiten Dorf Saintville schlagen sich Holzfäller und ihre Familien durch den Winter. Als im Wald eine verstümmelte Leiche gefunden wird, ahnen bereits einige Bewohner, dass die Tat nicht von Menschenhand begangen wurde. Brasov, der Dorfschmied und sein alter Freund Erif brechen auf, um sich zu vergewissern. Bald müssen sie feststellen, dass das Böse in einer längst vergessenen Form aus den Bergen zurückgekehrt ist und nun das ganze Dorf bedroht…

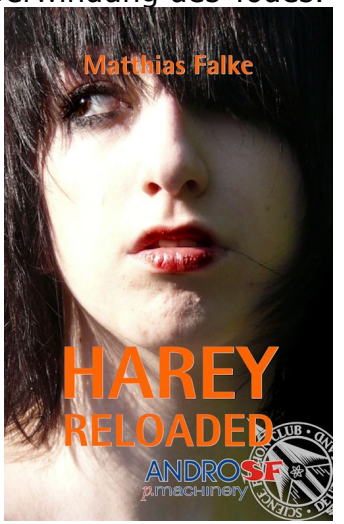
Eine Leseprobe ist hier zu finden http://www.scribd.com/doc/32939136/Die-Nacht-der-Herzen

Der Titel ist ab sofort erhältlich und kann direkt auf der Verlagshome http://www.voodoo-press.com, Amazon.de oder allen anderen Online Buchhändlern, sowie im gut sortierten Buchhandel erworben werden.

Weitere Informationen über die Graphic Novel finden sich auf der Verlagsseite http://www.voodoo-press.com, oder auf der Homepage des Autoren http://www.stillewasser.at

Neuerscheinung: AndroSF 8
Matthias Falke HAREY RELOADED
Erzählungen

AndroSF 8
ISBN 978 3 942533 01 0
212 Seiten 120*190 mm, **EUR 11,90**
Das Buch: Die acht packenden Erzählungen dieses Bandes schillern zwischen allen Genres des Fantastischen. Sie wandeln auf dem Grat zwischen Faszination und Grauen, zwischen Science Fiction und Suspense. Gemeinsam ist dabei allen, dass sie Situationen menschlicher Extreme aufsuchen und den letzten Fragen nicht ausweichen: nach dem Wert unseres Wissens, der Verlässlichkeit unserer Wirklichkeit, der Herausforderung Gottes und der Überwindung des Todes.

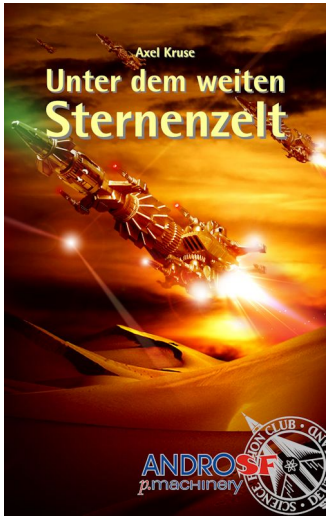


1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Der Autor: Matthias Falke, geboren 1970 in Karlsruhe/Baden. Studium der Musik- und Literaturwissenschaft sowie der Philosophie. Freier Autor, Übersetzer und Herausgeber. Zahlreiche Buchveröffentlichungen.
Der Zeichner: Michael Mittelbach, geboren 1968 in Gießen. Illustrator, Veröffentlichung von Comics, Illustrationen und Texten. Zahlreiche Buchcover für Matthias Falkes Werke.
Das Buch ist eine neu überarbeitete und erweiterte Ausgabe des Buches »Harey« aus dem Jahre 2008 (ISBN 978 3 8334 9712 4, BoD, Norderstedt), das der Autor selbst produziert und verlegt hat. Die Titelgeschichte erreichte beim Deutschen Science-Fiction-Preis (DSFP) 2008 den 3. Platz.

Neuerscheinung: AndroSF 7

Axel Kruse UNTER DEM WEITEN STERNENZELT



ISBN 978 3 942533 00 3
400 Seiten 120*190 mm, **EUR 22,90**

Die Erde wurde besiegt. Doch nur Feinde, die man in die Gemeinschaft reintegriert, können Partner oder gar Freunde werden. Wären da nicht die Geheimnisse der Erde, von denen das Universum nichts ahnt - und die Geheimnisse des Universums, von denen die Erde nichts weiß. - Axel Kruse schildert in den acht Episoden dieses Romans Ereignisse in einem Universum vor dem Hintergrund einer wiedererstarkenden Erde und dem zunehmenden Fremdenhass ihrer Bewohner.
Under the wide and starry sky,
Dig the grave and let me lie.
Glad did I live and gladly die,
And I laid me down with a will.
This be the verse you grave for me:
Here he lies where he longed to be;
Home is the sailor, home from sea,
And the hunter home from the hill.
(Grabinschrift von Robert Louis Stevenson, von ihm selbst verfasst)
Axel Kruse, 1963 geboren, die Schule mehr schlecht als recht durchlaufen, die blauen Briefe kamen immer regelmäßig. Einmal gab es auch eine Zwei - in Handschrift (dieses Zeugnis liegt ständig in seiner Schreibtischschublade, um es seinen Angestellten zeigen zu können, wenn sie mal wieder neben ihm stehen und irgendetwas von ihm angeblich nicht lesen können). Daran schloss sich die Bundeswehr an, fünfzehn Monate Wehrdienst als Feldjäger, mit dem letzten Tag zum Unteroffizier befördert; in diversen Wehrübungen wurde er dann auch noch Stabsunteroffizier. Es folgte eine Lehre als Steuerfachgehilfe. Während des ersten Golfkriegs wurde er dann als Kriegsdienstverweigerer anerkannt (»Manche Einsicht kommt spät …«). Fortbildung zum Bilanzbuchhalter und später dann zum Steuerberater. Mittlerweile ist er selbstständig, verheiratet, hat vier Kinder und drei Hunde. SF schreibt er seit seinem vierzehnten Lebensjahr. Veröffentlichungen finden sich regelmäßig in EXODUS und AD ASTRA.

Das Titelbild stammt von Crossvalley Smith.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

In „Neues aus Anderwelt“

Titelbild: „Triton“ von Chris Schlicht

dreht sich alles um die Phantastik in ihrer gesamten Bandbreite: High Fantasy, Fantasy, SF, phantastische und magische Orte, Mythologie und Legenden, Zauberei, Spiele, Musik, Kunst in allen Varianten zu diesem Thema, Weblinks und noch vieles mehr.
Die einzelnen Ausgaben bieten aktuelle Event-Hinweise, interessante Artikel zum Thema, Interviews mit Autoren und anderen Künstlern, Verlagen usw., Mitteilungen über Wettbewerbe und Ausschreibungen, Berichte über Veranstaltungen, eigene Erlebnisse oder die Vorstellung von phantastischen Orten, kurz, zu allem Möglichen rund um die AnderweIt.

Außerdem ist das Magazin „Neues aus AnderweIt“ eine Plattform für künstlerischen Tätigkeiten, sei es nun literarisch oder in Plastik, Installation oder Bild.

Ein weiterer Schwerpunkt des Heftes ist die Vorstellung neuer Bücher, Spiele und Filme. In Zeiten, in denen der Platz für Rezensionen in Magazinen immer knapper wird, ist das den Machern des Magazins ein besonderes Anliegen.

Ausgabe 32
Thema: Wasserwesen
ISSN 1868-9582

Link: http://www.anderweltler.dev

Earth Rocks präsentiert den ersten Band der Sonderreihe ERA – Earth Rocks Autoren.

Mit sieben SF-Kurzgeschichten gibt Mark-Denis Leitner einen kleinen Einblick in sein literarisches Schaffen.

Die Erinnerungen an das Arche-Projekt und die Gestrandeten der Heimatlosigkeit entführen den Leser auf eine Reise ins All - als die Menschheit nur noch Legende war.
Der Band enthält die beiden ER-Gewinnergeschichten *KEMs - Keine Einsamkeit mehr* und *Das Lächeln der verfluchten sechsten Generation*, sowie Mark-Denis Leitners allererste Veröffentlichung: *G-Wake*.
Jede Geschichte wurde von Manuela P. Forst illustriert.
ERA 1 ist ab 3. Juli 2010 über den Online Shop von Earth Rocks erhältlich.

Http://www.earth-rocks.at/portal/index.php?content=32

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Earth Rocks - Das Magazin des Vereins zur Förderung phantastischer Literatur!
ISSN 1996-7705
Das Magazin erscheint derzeit drei Mal jährlich mit beigelegter Hörspiel-CD.

Die Ausgabe 12 steht unter dem Motto „The good, the bad and the ugly – Das gute Böse"
Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:
1. Über den Ursprung des Guten und die Wurzel allen Übels von Bernd Badura
2. Opium. Geburtshelfer der Phantastik? von Thomas Templ
3. Interview mit Jonathan Barnes
4. Interview mit Berta Berger
5. Interview mit Claudia Toman
6. Das fiese Ding von einem anderen Stern oder Das Böse in der Science-Fiction von Jan Große
7. Die Sieger des Kurzgeschichtenwettbewerbs: Sabine Schäfers, Frederic Brake, Amseik K. Cira
8. Vier CG-Grafiken von Corrado Ficcarelli
9. Die Regel als Ausnahme. Das Recht im Star-Trek-Universum
10. Liebe mit Biss. Vampirinnen von Romantik bis Porno, ihre Herkunft und ihre Variationen von Friedhelm Schneidewind
11. Die Auswirkungen der Exobiologie auf die Erschaffung neuer Kreaturen in der Phantastik von Mathias Sorg

Link: http://www.earth-rocks.at

Oliver Henkels neuer Roman, "Die Fahrt des LEVIATHAN", erscheint im Atlantis Verlag.

Um einen Eindruck zu vermitteln, worum es in seinem neuen Roman geht, habe ich heute heute eine Textstelle online gestellt. Wir weisen darauf hin, dass der Roman noch nicht fertig ist und es sich bei dieser Szene um eine noch unbearbeitete handelt. Der Roman erscheint als Paperback und Hardcover in der Edition Atlantis.

Wilhelm Pfeyfer ging mit schnellen, festen Schritten die Pennsylvania Avenue hinab. Er war in Eile. Im Navy Yard, wo er mit dem eigens für ihn abgestellten Aviso Libelle eingetroffen war, hatte ihm niemand ein Pferd zur Verfügung stellen wollen, und kein Droschkenkutscher hatte ihn auch nur eines Blickes gewürdigt. Also musste er zu Fuß an sein Ziel gelangen, und das so rasch wie möglich. Seinen König warten zu lassen, war für ihn undenkbar.

Das Capitol mit seiner noch immer unvollendeten Kuppel hatte Pfeyfer kaum im Vorübergehen eines beiläufigen Blickes gewürdigt. Für das müßige Bestaunen von Sehenswürdigkeiten fehlte ihm nicht alleine die Zeit, sondern auch jeglicher Sinn. Ein exakt ausgeführter Schwenk einer Infanteriekompanie im Parademarsch beeindruckte ihn mehr als architektonische Feinheiten, die sich vollkommen seinem Verständnis entzogen.

So gut es ging, wich er den zahllosen lehmigen Pfützen aus, ohne dabei sein Tempo zu verlangsamen. Er hatte für diesen Anlass selbstverständlich seine Paradeuniform mit der weißen Hose angelegt, die er nun mühevoll vor jedem noch so kleinen Dreckspritzer schützen musste. Die Pennsylvania Avenue mochte schnurgerade und verschwenderisch breit angelegt sein, aber obwohl sie das Parlament mit dem Palast des Präsidenten verband und von repräsentativen Regierungsbauten und luxuriösen Residenzen gesäumt wurde, war sie unbegreiflicherweise nicht gepflastert. Jeder kleine Regenschauer verwandelte die Prachtstraße in einen gigantischen Schlammpfad. Und es hatte in der vorangegangenen Nacht reichlich geregnet.

Natürlich hätte Pfeyfer auch auf den besser befestigten Bürgersteigen gehen können. Doch dort war das Gedränge so groß, dass er mit Sicherheit doppelt so lange gebraucht hätte, um das Weiße Haus zu erreichen. Er zog den Kampf gegen den Schmutz dem Kampf gegen die Menschenmassen vor.Dass er auffiel, war ihm natürlich bewusst. Er maß deutlich über sechs Fuß, trug zudem eine vor blanken Messingbeschlägen glänzende Pickelhaube auf dem Kopf und war ein Neger. Sein Aussehen zog unweigerlich alle Blicke auf

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

ihn. Manche dieser Blicke waren bewundernd, manche einfach nur neugierig, andere aber unverhohlen feindselig. Die bewundernden Blicke kamen ausschließlich von den zahlreichen ehemaligen Sklaven, die nach wie vor untergeordnete schwere Arbeiten verrichteten. Washington mochte als Hauptstadt des Nordens Zentrum des Kampfes gegen die Sklavenhalterstaaten des aufständischen Südens sein; doch im Bundesdistrikt selbst war die Sklaverei erst im zurückliegenden April eher widerstrebend aufgehoben worden. Ebenso klar war Pfeyfer, dass die feindseligen Blicke vorwiegend von den eingesessenen weißen Bürgern Washingtons ausgingen. Wenn er in seiner preußischen Uniform, die den meisten von ihnen zumindest von respektlosen Zeitungskarikaturen her bestens vertraut war, durch Washington ging, dann war er für diese Leute die Verkörperung Karolinas. Und das ließ ihn in den Augen vieler unter ihnen unweigerlich zum Objekt ihres eisigen Widerwillens, ja sogar ihres Hasses werden. Sie hatten nicht vergessen, dass Karolina einmal South Carolina gewesen war und ohne Zweifel als dreizehnter Gründungsstaat ein Teil ihrer Nation geworden wäre, hätte nicht der Bruder Friedrichs des Großen seinerzeit die aufständische britische Kolonie für Preußen in Besitz genommen, ehe sie sich dem neuen Staatenbund anschließen konnte. Zwar war die unanfechtbare Rechtmäßigkeit dieser Erwerbung in Verträgen zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten ausdrücklich festgestellt worden, doch mit Schriftstücken und Paragraphen hatte sich noch nie eine verletzte Volksseele beschwichtigen lassen. Sogar die Unterschrift des als nahezu unfehlbar verehrten George Washington hatte daran wenig zu ändern vermocht.

Natürlich schwanden die antipreußischen Ressentiments in Amerika dahin, je weiter diese Ereignisse in die Vergangenheit rückten. Die meisten Menschen im Norden empfanden das Stück Preußen auf amerikanischem Boden nicht mehr als Fremdkörper. Doch im Süden hielt sich noch die Ansicht, Karolina sei Diebesgut und die bloße Existenz der preußischen Provinz eine permanente Provokation. In Major Pfeyfer gewann diese Provokation gleich doppelt Gestalt. Er repräsentierte nicht nur das preußische Karolina, er war auch noch schwarz. Somit vereinte er in seiner Person in konzentrierter Form alles, was der Süden an Karolina verabscheute. Und Washington war, ungeachtet seiner Rolle als Hauptstadt des Nordens, nicht nur geographisch eine Stadt des Südens. Pfeyfer war gar nicht wohl in seiner Haut. Aber er ließ es sich nicht anmerken.

(Auszug aus “Die Fahrt des LEVIATHAN” von Oliver Henkel)

Wien: Villa Fantastica - Neue Bibliothek für phantastische Literatur

Drei Stockwerke voller Science Fiction, Fantasy und Horror Kategorie

ImageAm 1. Juni ist es soweit: Die neue Bibliothek für phantastische Literatur nimmt, nach Monaten der Vorbereitung, des teilweisen Umbaus und der Einrichtung des ersten von drei Stockwerken, ihre Arbeit auf. Verkehrsgünstig gelegen im 13. Bezirk von Wien, nahe Schloss und Park Schönbrunn (einen Ausflug wert!), macht sich ein kleines Team von Freunden dieser Literaturgattung an die Erfassung der Bestände, gespeist vom bedeutenden Reservoir an einheimischen Sammlern, die schon seit den Anfängen mit dabei waren.

Die Betreiber teilen weiterhin mit:

"Siebzig Büchergestelle mit insgesamt 500 Laufmetern Regalen warten in dieser ersten Phase auf unsere Schätze. Getragen wird, ohne staatliche Unterstützung, die Bibliothek von einer Stiftung, die sich der Förderung der Science Fiction Literatur verschrieben hat; so liegt auch der Schwerpunkt auf diesem Genre, von dem nicht nur Publikationen in deutscher, sondern vermehrt auch in englischer Sprache - der Mutter der modernen Science Fiction – vorliegen, bis hin zu den legendären, nostalgischen Pulps der 30er-

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

und 40er Jahre. Wie der Name VILLA FANTASTICA schon sagt, schließt er die Genres Fantasy, Horror und allgemeine Phantastik nicht aus, die oft genug von den gleichen Autoren verfasst wurden.

Die Bibliothek hat sich der Gemeinnützigkeit verschrieben; sie kennt weder Mitgliedsbeiträge noch Leihgebühren. Mehr noch als unser großer Vorreiter, die Phantastische Bibliothek Wetzlar, die von der Stadt gefördert wird, ist sie aber auf Spenden von Büchern und auf finanzielle Zuwendungen angewiesen. Zumal sie in Wien liegt, wendet sie sich dabei in erster Linie an Sammler in Wien und Umgebung, sowie aus ganz Österreich – und gerne auch aus Bayern, sofern unseren Nachbarn Wien eine Reise lieber ist. Allgemein gilt natürlich, dass Sammlungen aus Deutschland bevorzugt ihren Weg nach Wetzlar finden – und nicht, Wetzlar und Wien behüt's, ins Altpapier oder, schlimmer noch, in den Müll. So betrachten wir uns auch als Hüter dieser oftmals belächelten Schätze.

Mein Aufruf richtet sich auch an die Kleinverleger. Ich weiß, sie sind nicht eben auf Rosen gebettet, aber ihre künftige Unterstützung unseres Projekts durch ein Freiexemplar aller SF-Neuausgaben (vorläufig gesammelt über ein halbes Jahr) wäre uns sehr willkommen – und hätte den kleinen Nebeneffekt, dass ihre Publikationen in einem speziellen Neuheitenständer dem Publikum vor Augen geführt würden, ohne dass die Besucher das Buch auf absehbare Zeit ausleihen könnten.

Wessen Herz für uns schlägt, mag sich an mich wenden, als den Sachwalter: hwm@villafantastica.com. Oder an Wetzlar: mail@phantastik.eu

Wann wir die Pforten fürs Publikum öffnen? Ich denke, in etwa einem Jahr. Bis dahin liegt ein gewaltiges Pensum an Datenerfassung, Aufbau der Datenbank und Einordnen der Bestände vor uns.

Per aspera ad astra! – Mag der Weg noch so mühsam sein, wir erreichen unser Ziel. Es ist mir ein Herzenswunsch und mein Vermächtnis an nächste Generationen."

Die Homepage der Bibliothek wird unter der Domain www.villafantastica.com erreichbar sein. Inhalte werden allerdings erst in den nächsten Wochen erscheinen.

Quelle: Helmuth W. Mommers

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

RHEIN-MAIN ! NEWSFLASH !

Jetzt 200 Leser in Rhein-Main, und darüber hinaus...

Die Themen:

- SPACEDAYS 2010: BUNDESWEITES TREFFEN FÜR SCIFI & FANTASY-MODELLBAUER
- SCIFI-FOTOS & MEHR BEI FLICKR
- WIR BEI FACEBOOK - UPDATE

SPACEDAYS 2010: BUNDESWEITES TREFFEN FÜR SCIFI & FANTASY-MODELLBAUER

Einzige SciFi-Modellausstellung Deutschlands am 4. und 5.September in Darmstadt

Kein phantastischer Film kann ohne sie auskommen.
Sie stellen Dinge dar und gaukeln dem Kinobesucher eine Realität vor, die so (noch) nicht existiert.
Bei näherem Hinsehen entpuppen sich viele dieser Dinge desillusionierend als Produkt aus einfachem Plastik oder Holz.
Die Rede ist vom Modellbau, speziell dem, der in vielen Science Fiction- und Fantasy-Filmen all die Welten schafft, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat.

Unter dem Titel **"Darmstadt SpaceDays 2010"** veranstalten die Science Fiction Freunde der Weltraumstadt Darmstadt in Kooperation mit dem seit 1955 bestehenden Science Fiction Club Deutschland e.V. am 4. und 5.

September 2010 im zehnten Jahr die siebte und nach wie vor einzige Modellausstellung ausschließlich für Science Fiction, Fantasy und Raumfahrt in Deutschland.
Bei dieser einzigartigen Mischung aus Convention und Ausstellung sind nicht Schauspieler die Stars, sondern zahlreiche Modelle. Aussteller aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland zeigen Raumschiffe, Fantasyfiguren, Dioramen und Nachbildungen verschiedener Ausrüstungsgegenstände aus vielen Serien und Filmen, sowie phantasievolle Eigen- und Umbauten.
Ebenso wird es eine Reihe Originalrequisiten aus verschiedenen Phantastik-Filmen zu sehen geben. Mehrere Fangruppen zeigen sich in bunten Kostümen aus "Star Wars", "Stargate" und anderen Filmen und Serien und bieten für jeden Fotografen lohnende Motive.

Mit dabei ist erstmals auch die Europäische Raumfahrtagentur ESA, die unter anderem Großmodelle des (leider nie gebauten) europäischen Raumgleiters "Hermes" und der "Ariane 5" präsentieren wird.
Damit wird erstmals in Deutschland ein Brückenschlag zwischen Fiktion und Fakten vollzogen.

Die Besucher sind aufgefordert, die besten Modellbauten in verschiedenen Kategorien zu bewerten.
Der jeweils beste Aussteller jeder Kategorie erhält einen Pokal und eine Urkunde.
Die feierliche Verleihung der Preise findet am Sonntag gegen Ende der Ausstellung statt.
Besucher und Fans sind ebenso aufgerufen,

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

sich Sonntags am Kostümwettbewerb zu beteiligen.

An beiden Ausstellungstagen findet gleichzeitig eine umfangreiche Science Fiction Börse statt, bei der jeder bestehende Lücken in seiner Sammlung füllen kann.
Im Rahmenprogramm gibt es unter anderem Filme, Lesungen und Vorträge aus der Welt des Phantastischen, aber auch zu wissenschaftlichen Themen.

"Iron Modeller" gesucht

Dieser Wettbewerb hat in den USA eine langjährige Tradition und wird alljährlich während des Events "Wonderfest" durchgeführt.
Aus der Gruppe der Anmeldungen werden durch Losverfahren Teams aus 2-3 Modellbauern gebildet, die innerhalb von maximal 90 Minuten ein Modell zu einem vorgegebenen Thema bauen müssen.
Das Thema wird erst zum Start der Bauzeit bekannt gegeben, Kreativität ist also gefragt. Jedes Team erhält einen "Basisbausatz", der in die Kreation mit eingebaut werden muss und darf sich außerdem aus einem Pool von "Modellbauschrott" bedienen.
Die fertigen Modelle werden vom SpaceDays-Team bewertet, es gibt Trophäen und Preise.
Das Gewinnerteam darf außerdem den Titel "Iron Modeler" tragen.
Wer teilnehmen möchte, muss sich vorher per E-Mail bei Marco Scheloske anmelden, und zwar bis spätestens zum 30. August 2010.
Die Mailadresse lautet
modellbau@spacedays.de

Benefizaktion zu Gunsten von "wünschdirwas e.V."

wünschdirwas e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Köln, der schwer erkrankten Kindern und Jugendlichen bundesweit Wunschträume erfüllt. Im März 1989 gegründet, konnte wünschdirwas bis zu seinem 20jährigen Jubiläum im März 2009 bereits 5.000 Träume wahr werden lassen.
In Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten von 60 Kinderkliniken und Krankenhäusern in Deutschland sind viele ehrenamtliche Helfer als Wunscherfüller für den Verein tätig.
Zahlreiche Förderer und Sponsoren unterstützen wünschdirwas bei seinem Engagement, schwerstkranken Kindern mit der Erfüllung eines Traumes Freude und neue Kraft zu schenken.
Prominente Botschafter des Vereins sind Dressurreiterin Nadine Capellmann, die Autorin Cornelia Funke und Comedian Markus Maria Profitlich.

Die SpaceDays bitten jeden, der unsere zahlreichen kostümierten Fans fotografieren möchte, um einen kleinen, freiwilligen Obulus zugunsten von wünschdirwas e.V. Ebenso ist eine Benefiz-Auktion geplant. Gestiftet wurden hierfür unter anderem eine exklusive Führung durchs Darmstädter Raumfahrtkontrollzentrum ESOC oder Eintrittskarten für Europas größte Science Fiction Convention, die in Düsseldorf stattfindende Federation Con.

Öffnungszeiten & weitere Infos

Öffnungszeiten sind samstags von 13 bis 19 Uhr, sowie Sonntags von 10 bis 18 Uhr.
Ausstellungsort ist auch in diesem Jahr wieder das
Bürgerhaus "Ernst-Ludwig-Saal" im Darmstädter Stadtteil Eberstadt (Schwanenstraße), welcher auf drei Ebenen über 300 Quadratmeter Fläche bietet.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 3 Euro, Jugendliche, sowie Mitglieder des Science Fiction Clubs Deutschland e.V. zahlen 1,50 Euro.

Wochenendtickets werden für 5 Euro angeboten. Für passend kostümierte Besucher ist der Eintritt frei.

Informationen zum Programm, Bilder vergangener Ausstellungen, sowie verschiedene Videoclips gibt es im Internet unter den Adressen:

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

http://www.spacedays.de

oder
http://www.facebook.com/SpaceDays

Pressekontakt:
Roger Murmann
Wilhelm-Leuschner-Strasse 17
64859 Eppertshausen
Tel. 01577-3885981
Mail: sftreffda@gmx.de

SCIFI-FOTOS & MEHR BEI FLICKR

Nun etwas in eigener Sache: seit ein paar Monaten lade ich so nach und nach SF- und Non-SF-Fotos zu FLICKR hoch. Es existieren die Sammlungen "Privates" und "Science Fiction" mit insgesamt über 2800 Bildern (bis jetzt).
Dahinter verbergen sich eine ganze Reihe Fotoalben zu mehr oder weniger bekannten Events und anderen Begebenheiten.
FLICKR als externer Fotohoster wurde deshalb gewählt, weil die Rechte an den Fotos einstellbar sind.
Facebook nimmt sich ja rotzfrech das Recht heraus, mit hochgeladenen Fotos nach eigenem Gusto zu verfahren.
Bei FLICKR kann man die Rechte mit mehreren Optionen einstellen.
Weiterhin besteht die Möglichkeit, die jeweiligen Alben als nette Flash-Diaschau zu betrachten und in andere Websites zu integrieren.
Was mit verschiedenen SF-Alben bereits auf www.sftd-online.de geschehen ist.

Wer also mal meine Fotoalben durchblättern möchte, klicke auf folgende Links:
Privates
http://www.flickr.com/photos/starcadet/collections/72157624254820086/
Science Fiction
http://www.flickr.com/photos/starcadet/collections/72157624130379521/
(Info : SFN-Red.)

WIR BEI FACEBOOK - UPDATE

Es hat sich wieder einiges getan bei Facebook. Hier mal eine Übersicht über die "Fan"Zahlen.

- **Science Fiction Treff Darmstadt** www.facebook.com/sftreffda (295 Fans)
- **Darmstadt SpaceDays** www.facebook.com/SpaceDays (306 Fans)
- **Buchmesse Convent** www.facebook.com/BuchmesseConvent (473 Fans)
- **Science Fiction Club Deutschland e.V.** www.facebook.com/sfcdev (420 Fans)
- **Trekdinner Frankfurt** www.facebook.com/tdffm (107 Fans)
- **fictionBOX.de | SciFi, Fantasy & Mystery** www.facebook.com/fictionbox (374 Fans)
- **DreieichCon** www.facebook.com/dreieichcon (282 Fans)
- **Old Rocketman** www.facebook.com/oldrocketman (226 Fans)

(Info: SFN-Red.)

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Netzwerk

Befreundete Seiten im Weltweiten Netz:

- SF-Treff Darmstadt (www.sftd-online.de)
- Trekdinner Frankfurt (www.trekdinner-frankfurt.de)
- Tolkien-Stammtisch & -Tag Rhein-Main (www.tolkientag.de.vu)
- Buchmesse Convent (www.buchmessecon.info)
- Darmstadt Spacedays (www.spacedays.de)
- Starport Darmstadt (www.starport-darmstadt.de)
- Dreieicher Rollenspiel-Treffen (www.dreieichcon.de)
- Science Fiction Club Deutschland e.V. (www.sfcd.eu)
- Old Rocketman Con (www.old-rocketman.de)
- FictionBox (www.fictionbox.de)
- SF-Netzwerk (www.sf-netzwerk.de)
- Robert Vogel, SF-Journalist (www.robertvogel.net)
- Alien Souvenirs (www.aliensouvenirs.com)
- Drahtesel (www.drahtesel-darmstadt.de)

IMPRESSUM

SF-NEWS erscheinen unregelmäßig und werden an jeden verschickt, der Interesse an Science Fiction, Fantasy oder Mystery hat. Ein Schwerpunkt liegt in Nachrichten aus der SF-Szene des Rhein-Main-Gebietes.
Abos, Adressenänderungen oder Abbestellungen können AUSSCHLIESSLICH über den entsprechenden Button auf der Page oder die Anweisung am Ende des NL vorgenommen werden.
Also bitte keine Mails an den Red.
Beiträge von Lesern werden gerne entgegen genommen, ebenso Termine oder private Kleinanzeigen.
Bei allen Mails, die an den Herausgeber gehen, bitte kennzeichnen, ob diese persönlich sind oder zur Verbreitung in den SF-NEWS bestimmt sind.
Leserbriefe sollten allerdings etwas mehr als nur drei Sätze haben <g>.

MITARBEIT IST IMMER ERWÜNSCHT !!

HOMEPAGE: http://www.sftd-online.de

Copyright by Roger Murmann & angegebene Quellen + Autoren.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

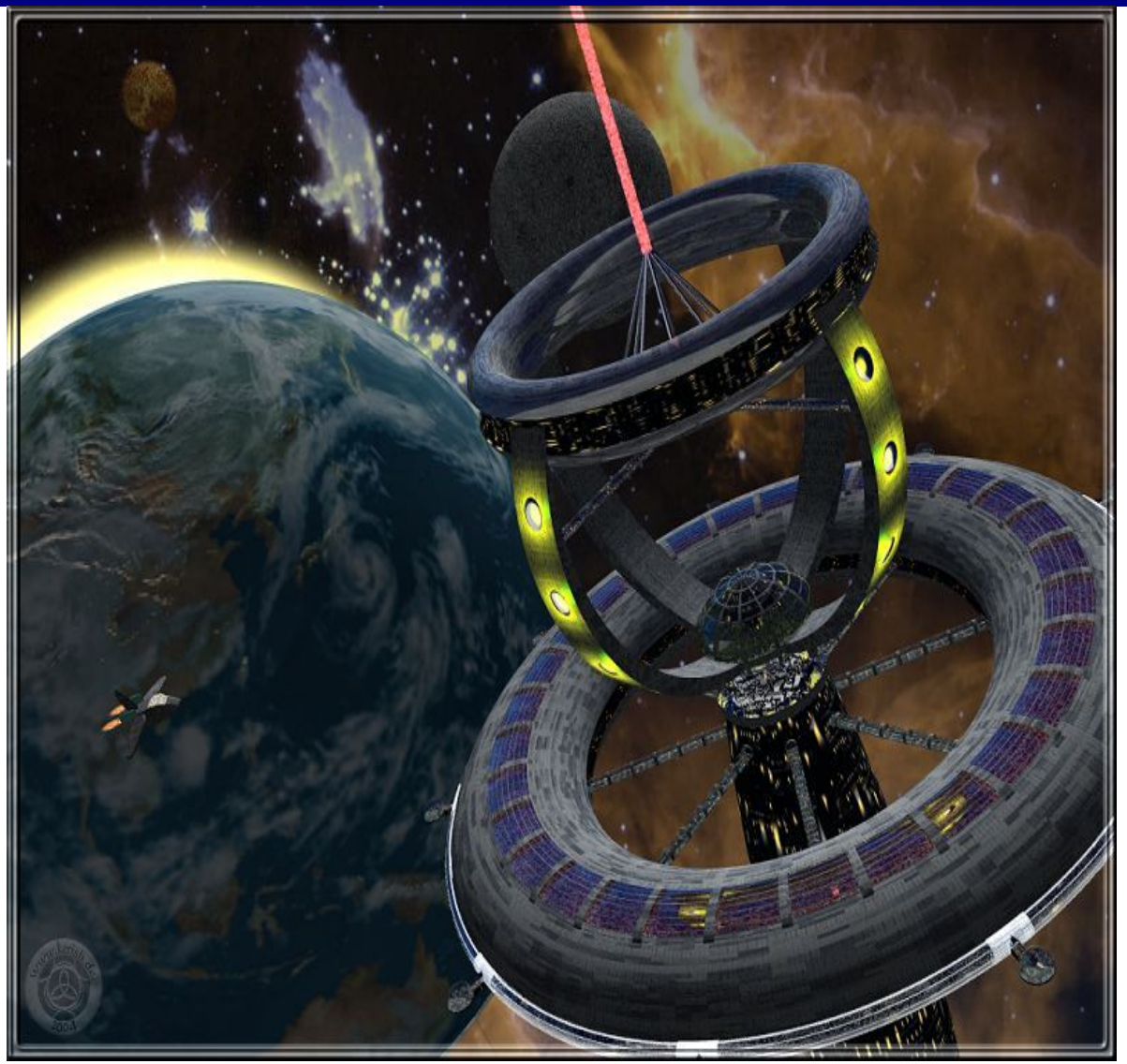


Bild: Spacestation

http://www.kerish.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Story: *Kovalenz von Ziska*

Inhalt:
Nach Thoras Tod kommt es zur Konfrontation zwischen Perry Rhodan und Atlan.
Und etwas nimmt seinen Anfang ...
Warnung:
Diese Geschichte erhebt keinen Anspruch auf Kanonkompatibilität.
Denkt euch eine Pararealität, in der Atlan *nicht* die heterosexuellste Figur aller Zeiten ist ...
Dank: Herzlichen Dank an Inga, Nina und Dieter fürs Testlesen.

~*~

Teil 1: 2043 A.D.

Nur noch zwei von uns waren bei ihm, als Perry Rhodan sich endlich umwandte. Über die Schulter warf er einen letzten Blick auf die aufgebahrte und einbalsamierte Leiche Thoras, dann straffte er sich und zog die Uniformjacke zurecht.

Reginald Bull, der die ganze Zeit an seiner Seite geblieben war, atmete auf.

Ich lehnte neben der Tür an der Wand und beobachtete den großen Terraner unter halbgesenkten Lidern hervor. Er sah müde, beinahe verhärmt aus - kein Wunder, denn er hatte die letzten Tage kaum geschlafen.

Gedankenverloren ging er auf die Tür zu. Da schien er plötzlich zu bemerken, dass ich auch noch da war. Er hielt inne.

"Rhodan", sagte ich.

Er warf mir einen Blick zu, der so finster und hasserfüllt war, dass ich beinahe erschrocken wäre.

"Arkonide", zischte er.

Mit steifen Schritten verließ er das Mausoleum.

~*~

Zwei Stunden später - ich war längst wieder in meinem Haus - gab mein Visiphon ein Signal. Ich meldete mich, und der Bildschirm leuchtete auf.

Rhodan sah mich an, noch müder als zuvor. Das dreidimensionale Bild zeigte die Schatten unter seinen Augen, die weiße Narbe an seinem Nasenflügel, jedes Fältchen, das sich in den letzten Tagen in seine Stirn gegraben hatte, gestochen scharf.

Er sagte nichts.

"Terraner?"

Er öffnete den Mund, schloss ihn wieder. Dann wischte er sich mit der Hand über das Gesicht. "Ich muss mich entschuldigen, Admiral", sagte er gepresst. Dann schienen ihm die Worte auszugehen.

Ich seufzte. "Vergiss es, Barbar", winkte ich ab. Ich nahm ihm seinen Ausfall nicht übel - nicht nach Thoras Tod, nicht im Hinblick auf die Rolle des Regenten dabei, nicht im Angesicht von Rhodans Konflikt mit seinem Sohn.

Und Rhodan kannte Arkon noch lange nicht gut genug. Was er hasste, war nicht *Arkon*, auch wenn er das jetzt nicht sehen konnte.

Rhodan machte eine hilflose Geste. Er schien wirklich keine Worte mehr zu haben, doch die Verbindung abbrechen wollte er offenbar auch nicht.

Im Hintergrund des Monitorbildes konnte ich erkennen, dass er sich nach wie vor in seinem Büro aufhielt. Er brachte es wohl

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

nicht über sich, nach Hause zu gehen, wo ihn alles an Thora erinnern musste.

"Komm zu mir", schlug ich vor. "Du siehst aus, als könntest du einen kräftigen Drink brauchen."

Nicht, dass ich vorgehabt hätte, ihn betrunken zu machen. Er brauchte aber offenbar die Ausrede für einen Besuch.

Er sah mir forschend ins Gesicht und nickte langsam. Dann schaltete er abrupt ab, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Und ich dachte an Thora, die ich nur einmal getroffen hatte. Sie war mir aus dem Weg gegangen.

Sie ist gealtert, kommentierte mein Extrasinn.

In der Tat: An der Seite des unsterblichen Terraners war sie gealtert, denn ihr war die lebensverlängernde Zelldusche verweigert worden - weil sie Arkonidin war! Die Zeit unseres Volkes sei abgelaufen, unsere Chance vertan. In mir jedoch hatte Thora einen Mann aus der Blütezeit des Reiches gesehen - und einen *unsterblichen Arkoniden*. Es war ihr nicht zu verdenken, dass sie mir lieber aus dem Weg gegangen war.

Und Rhodan, der Thora geheiratet hatte? Rhodan war auf dem besten Weg, sich in einen Hass gegen meine Heimat hineinzusteigern, der keinem von uns am Ende gut bekommen konnte.

Hass: Wegen der Maschine, die das Imperium regierte. Wegen Thomas Cardif, der sein arkonidisches Erbe herausstrich und seinen Vater hasste. Und vor allem wegen Thora, die er geliebt hatte und die nun tot war.

Rhodan war nicht der Mann, der es sich erlaubte, seine Gefühle herauszulassen: Er hielt sich streng unter Kontrolle, angespannt und verbissen, bis eines Tages alles herausplatzen musste - zum Schaden für Terra, für Arkon, für uns alle.

Nein, so weit durfte es nicht kommen.

Was er brauchte, war ein Ventil. Er musste sich abreagieren. Für einen Augenblick zumindest die Kontrolle gegen Leidenschaft tauschen, ganz gleich ob es leidenschaftlicher Hass war oder ... etwas anderes.

Und ich lächelte. Dem Gedanken war ich ganz und gar nicht abgeneigt.

~*~

Eine Stunde später saß er mit finsterem Gesichtsausdruck auf meinem Sofa. Er wollte nicht hier sein; das war klar. Nur - anderswo wollte er im Augenblick noch weniger sein!

Rhodan nahm einen Schluck von seinem Wein. Ein herber Rotwein, der zu seiner Stimmung passte.

"Zehntausend Jahre", sagte er abrupt. "Wie viele Frauen hast du geliebt?"

Endlich. Ich hatte die Frage erwartet. Und ich hatte die Antwort parat, die ihn von dem vorgefertigten Gesprächspfad abbringen musste. Denn es würde ihm nichts nützen, wenn ich ihm von denen erzählte, die ich geliebt und verloren hatte, ihn nicht trösten, wenn ich ihm versicherte, dass er darüber hinwegkommen würde. Es würde ihn nur daran erinnern, dass einem Unsterblichen wie ihm dieses Erlebnis wieder und wieder bevorstand. Denn die Selbsttäuschung, dass ein Mensch nur einmal lieben könne, erlaubte er sich gewiss nicht, auch nicht jetzt.

In gespielter Empörung zog ich die Brauen hoch.

"Nur die Frauen?" Provozierend sah ich Rhodan ins Gesicht.

Er zuckte zusammen. Für einen Augenblick wirkte er tatsächlich verwirrt; Zeichen dafür, wie sehr der Mann, der von seinen Leuten "Sofortumschalter" genannt wurde,

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

unter den Ereignissen der letzten Tage litt. Dann sah er mich konsterniert an.

"Lass die Scherze", meinte er gepresst.

"Du enttäuschst mich, Terraner!", spöttelte ich. "Da habt ihr kleinen Barbaren euch nun aufgemacht, den Weltraum zu erobern, und selbst meinem ehrwürdigen Volk die Stirn geboten - aber jetzt reagierst du wie ein römischer Patrizier, dem man zumutet, einmal die passive Rolle zu spielen."

Prüfend sah er mir ins Gesicht, ob ich es auch ernst meine. Schließlich lachte er leise, humorlos. "Ich weiß nicht, warum ich davon ausgegangen bin, du seist nur an Frauen interessiert", murmelte er. "Nun gut, da war Marlis Gentner ..."

"Von einem einzigen Präzedenzfall auf die allgemeine Regel schließen?", tadelte ich sanft. "Aber, aber, Barbar!"

Rhodan blinzelte. Dann schüttelte er den Kopf und beugte sich vor. Seine Augen waren plötzlich klar - klarer, als sie es seit Tagen gewesen waren. "Wir können nicht alle einer hochgezüchteten zwanzigtausendjährigen Kultur entstammen", sagte er mit beißendem Spott. "Wie fühlt man sich so als Relikt? Sei ruhig stolz auf dein Erbe - außer *Erbe* ist ohnehin nichts mehr da!"

Nun war es an mir, zusammenzuzucken. Der Niedergang meines Volkes, den ein Teil von mir immer noch nicht recht wahrhaben wollte, tat beinahe körperlich weh.

Rhodans Lippen verzogen sich zu einem schmalen, kalten Lächeln. Kein Zweifel, er genoss den Treffer, den er gelandet hatte.

Entscheide dich, forderte mein Logiksektor. *Jetzt oder gar nicht.*

Ich goss mir Wein aus der Karaffe nach, stand von meinem Sessel auf und setzte mich neben Rhodan auf das Sofa. Er sah mich überrascht an.

"Prost", sagte ich und stieß mit meinem Glas gegen das seine. "Keine falsche Zurückhaltung, Terraner - Produkte einer *hochgezüchteten zwanzigtausendjährigen Kultur* beißen für gewöhnlich nicht. Oder nur auf speziellen Wunsch." Ich warf ihm einen provokativen Blick zu.

"Lass das", sagte er brüsk und wandte sich konsterniert ab. Er war es offenbar nicht gewohnt, dass ein Mann so offen mit ihm flirtete.

Ich lachte und lehnte mich zurück. Da entspannte er sich wieder ein wenig und brachte es sogar fertig, über meinen Scherz zu lächeln.

Aber immer wieder warf er mir prüfende Blicke zu, als frage er sich, was ich wohl als nächstes tun oder sagen würde.

Eine Weile saßen wir schweigend nebeneinander. Seine Hände spielten nervös mit dem Stiel des Kristallglases. Gelegentlich rieb er sich nervös den Nasenflügel. Schließlich setzte er das Glas mit einem lauten Klirren ab und sah mir ins Gesicht.

"Warum du?", stieß er heiser hervor. "Warum du und nicht Thora?" Und er stieß mir mit dem Zeigefinger an die Brust, wo der Zellaktivator hing, der mir seit zehntausend Jahren die relative Unsterblichkeit verschaffte.

Ich griff nach seiner Hand, hielt sie fest, bevor er mir noch einmal gegen die Brustplatte stoßen konnte.

"Ich weiß es so wenig wie du", sagte ich leise. "Meinst du, ich hätte mir diese Frage nicht oft genug gestellt, in all den Jahren? Ich habe nie eine Antwort gefunden. Und ES? Du weißt, der Alte spricht am liebsten in Rätseln. Ich habe keine Ahnung, wozu das Geistwesen mich brauchte."

Rhodan ließ nicht erkennen, ob er mir überhaupt zugehört hatte. "Sie war beinahe eine Terranerin", sagte er bitter und zog seine Hand zurück. "Nicht mehr wie früher.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Nicht mehr diese Arroganz, dieser Hochmut. Am Ende war sie eine von uns."

Jetzt ging er doch zu weit! "Sie war Arkonidin", sagte ich scharf. "Und du tätest gut daran, das nicht zu vergessen."

Er fuhr zurück und starrte mich an. "Bilde dir nicht zuviel ein auf dein Volk", gab er beißend zurück. "Ihr haltet euch für etwas besseres und kuscht doch am Ende vor einer Positronik!"

Es reichte! Ich schlug ihm mit der flachen Hand ins Gesicht, dass er zurückprallte.

Er reagierte sofort, packte mich an den Schultern und beugte sich vor, dass ich seinen Atem auf dem Gesicht spüren konnte. "Ich hasse dich, Arkonide!", zischte er. "Dich und dein ganzes überhebliches Volk!"

"Was hast du denn zu bieten, das so viel besser wäre?", schlug ich zurück. "Dass ihr ein junges Volk seid? Keine Angst, das gibt sich! In Selbstüberschätzung könnt ihr es jedenfalls mit den besten aufnehmen. Arrogante Höhlenwilde, die glauben, sie könnten es mit der Galaxis aufnehmen! Du weißt noch gar nicht, was *galaktisch* wirklich bedeutet, kleiner Barbar!"

Einen langen Augenblick starrten wir uns finster an. An Rhodans Schläfe pulsierte eine Ader, und meine Augen hatten zu tränen begonnen.

Ich stieß ihn zurück, dass er gegen die Lehne des Sofas prallte, und war im selben Augenblick über ihm. Mit der Rechten packte ich ihn am Nacken.

Dann küsste ich ihn.

Für einen Augenblick reagierte er nicht: Sein Körper war steif unter meinem, die schmalen Lippen zusammengepresst.

Ich lachte. "Du kannst mich nicht täuschen, kleiner Barbar", murmelte ich gegen seine Lippen und fasste mit der Linken zwischen uns, presste den Handballen an den Verschluss seiner Hose.

Er stöhnte auf und fluchte, wie ich es noch nie von ihm gehört hatte. Doch als ich ihn wieder küsste, blieb er nicht länger passiv. Seine Lippen öffneten sich, meine Zunge drängte in seinen Mund, und es durchfuhr mich wie ein Blitzschlag: pures Adrenalin.

Ja. Genau das.

Eine ganze Weile kämpften unsere Zungen um die Vorherrschaft. Er schmeckte nach herbem Wein und Frustration, nach schlaflosen Nächten und Verlangen. Sein Schenkel presste sich zwischen meine Beine, und jetzt war es an mir, aufzustöhnen.

Der Terraner nutzte die Gelegenheit, den Spieß umzudrehen; schon hatte er mich mit dem Rücken auf die Sitzfläche des Sofas gepresst. Sein Mund war fordernd, hart, seine Zähne stießen klackend gegen meine, und seine Hände schoben sich unter mein Hemd.

Meine Finger gruben sich in seinen Haaransatz, und mit der anderen Hand zog ich ihn enger an mich. Ich spürte, wie es ihn durchfuhr - alle seine Muskeln spannten sich für einen Augenblick, und er stöhnte in meinen Mund.

Schließlich mussten wir beide Luft schöpfen. Schwer atmend sahen wir uns an.

Rhodan lehnte sich ein wenig zurück, und seine Finger, die eben noch über meine Brust gestrichen hatten, zögerten plötzlich. Er sah mich an, als sehe er mich zum ersten Mal, und ein unbeschreiblicher Ausdruck flog wie ein Schatten über seine Züge. Ein Blinzeln - noch eines - dann entriss er sich abrupt meinen Armen und stand auf. Mit dem Rücken zu mir rang er um Beherrschung: Er bebte - vor Erregung, vor Zorn, vor Verwirrung, ich wusste es nicht.

Er ergab ein sehr ansprechendes Bild, zerzaust und aus der üblichen Ordnung

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

gebracht, das Hemd von den Schultern gerutscht, der Gürtel geöffnet. Rhodan war ein hagerer Mann, der leicht knochig hätte wirken können, doch unter der Uniform steckte ein sehniger Körper, steckten wohldefinierte Muskeln und ...

Willst du nicht ein Holo aufnehmen? Das hält länger, ätzte mein Extrasinn.

Ich rief mich zur Ordnung. Keine Zeit, Rhodans Körper zu bewundern: Jeden Moment würde er wieder zu grübeln anfangen, und dann brachte ich ihn sicherlich nicht noch einmal so weit, dass er endlich losließ und es sich erlaubte, seine Gefühle herauszulassen.

Nichts da.

Schon war ich ebenfalls aufgestanden und hatte die Arme um ihn geschlungen. Ich presste mich eng an seinen Rücken und flüsterte in sein Ohr: "Angst vor der eigenen Courage, kleiner Barbar?"

Damit hatte ich ihn wieder; ich konnte spüren, wie sich seine Muskeln anspannten.

"Ich gebe zu, Frauen sind meist eher mein Fall", murmelte ich ihm zu. "Aber alle paar hundert Jahre mache ich eine Ausnahme. Fühle dich geehrt!"

Mit einem Ruck entwand er sich meiner Umarmung und drehte sich um. Seine grauen Augen waren kalt, sein bleiches Gesicht wirkte verkniffen, die Lippen waren zu einem schmalen Strich zusammengepresst. Doch seine Hände bebten noch immer, und ich wusste, dass er am Rande seiner Selbstbeherrschung angelangt war.

"Verdammt, Arkonide!", platzte es aus ihm heraus, und mit einem Mal war er über mir, ungestüm, ganz der wilde Barbar, den ich ihn so oft im Scherz genannt hatte. Seine Finger gruben sich in meine Haare, seine Lippen pressten sich an meine, seine Zunge forderte Einlass in meinen Mund.

Und ich begegnete ihm mit der gleichen atemlosen Ungeduld.

Rhodan war kein Mann, der leicht die Kontrolle aufgab. Spröde und gelegentlich etwas steif, tat er sich mit Leidenschaft schwer. Aber jetzt war er zornig genug - auf mich, auf Arkon, auf sich selbst, auf das Universum -, dass er sich gehen ließ.

Endlich.

Unsere Hände griffen nacheinander, zerrten an unserer Kleidung, während wir in Richtung des Sofas stolperten. Wir taumelten gegen den Beistelltisch, dass die Weinkaraffe ins Wackeln kam, doch unsere Lippen ließen nicht voneinander.

Rotweinflecken!, mahnte der Extrasinn.

Klappe, dachte ich zurück, besaß aber genügend Geistesgegenwart, den Terraner von dem Tischchen wegzusteuern.

Wir schafften es nicht bis zum Sofa; auf dem dicken Teppich sanken wir zu Boden.

Wir umschlangen uns, gierig und voller Ungeduld. Hastig, mit ungelenken Fingern, entledigten wir uns lästiger Kleidung. Rhodans Augen waren dunkel geworden, und die meinen tränten, wie sie es lange nicht getan hatten. Atemlose Küsse, Körper, die sich aneinander pressten ... für eine lange Zeit gaben wir uns völlig unserer Leidenschaft hin.

Schließlich lagen wir beide da, erschöpft und atemlos, zerzaust, schweißnass und voll der wohligen Mattigkeit, die nur eines im Universum zustande bringt.

Ich drehte mich zur Seite und sah Rhodan an.

Schwer atmend lag er auf dem Rücken, eine Hand vors Gesicht gepresst. Feine Schweißperlen standen auf seiner Stirn und seiner Brust, rannen in kleinen Rinnsalen hinab. Ich widerstand der Versuchung, ihnen mit den Fingerspitzen zu folgen.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Ruhig blieb ich neben ihm liegen, auf einen Arm gestützt, und wartete ab.

Schließlich ließ er den Arm sinken und drehte sich zu mir um. Seine grauen Augen musterten mich prüfend. Sie waren klar und scharf.

Ich zog eine Augenbraue hoch. Da tat er einen tiefen Atemzug und gab endlich den letzten Rest seiner Anspannung auf.

"Manchmal hasse ich dich wirklich, Arkonide!", sagte er heiser, während sich ein Mundwinkel nach oben zog. "Dich und Arkon und alles, wofür du stehst."

Ich lächelte. "Ich dich auch, Terraner," gab ich zurück, "ich dich auch."

~*~

Teil 2: 1347 NGZ

Als Perry Rhodan von seiner Konfrontation mit KOLTOROC ohne seine Ritteraura zurückkam, wusste ich, es würde nicht lange dauern, bis er wieder einmal vor meiner Tür stand.

Es war Abend, als er schließlich auf der SOL auftauchte. Hier wie auf den Schiffen des Hangay-Geschwaders und des Einsatzsgeschwaders ARCHETIM wurde noch immer gefeiert. Wir hatten gesiegt. Die Retroversion war vollzogen; die Terminale Kolonne zog ab; der Chaopressor selbst war tot.

Rhodan hatte gewonnen.

Dass ihm der Triumph schal schmeckte, hatte er nicht sehen lassen. Die alten Freunde wussten es natürlich; man kannte ihn schließlich, auch wenn er noch immer der Meinung war, die meisten von uns durch seine betonte Gefühllosigkeit täuschen zu können.

Ich wusste es besser.

Als mir der Servo meldete, wer mich besuchen kam, stand ich auf und kam ihm entgegen. Kaum hatte sich das Schott hinter ihm geschlossen, waren seine Lippen auf den meinen. Wir umschlangen uns, als hätten wir uns wochen- statt tagelang nicht gesehen, unsere Körper eng aneinander geschmiegt, vertraut wie die eigene Haut.

Schließlich barg er das Gesicht in meiner Schulter.

"Verdammt", murmelte er.

"Du hast hoch gepokert und gewonnen", sagte ich leise. Was hätte ich sonst sagen sollen? Ich wusste, was er fühlen musste. Er hatte seine Ritteraura aufgegeben, um KOLTOROC im entscheidenden Moment von der Waffe abzulenken, die er mitgebracht hatte - und er war erfolgreich gewesen! Doch das Opfer kam ihm dennoch schwer an. Längst hatte er den Kosmokraten nicht mehr vertraut, doch die Ritteraura stand ihm nicht für jene, die sie verliehen hatten, sondern für die Ideale des alten Ordens. Für ihn war sie nicht nur das Relikt unserer damals schon nicht ganz freiwilligen Arbeit für die Kosmokraten: Sie war das Symbol des besseren Teils von ihm, der noch an das Gute im Universum glaubte.

Rhodan war eben immer noch ein Idealist, selbst nach dreitausend Jahren.

Du warst nie so jung, was?, spöttelte mein Extrasinn.

Aber es war keine Frage der Jugend. Rhodan und ich, wir waren uns in vielen Dingen ähnlich und im Laufe der Jahre nur ähnlicher geworden. Doch in einem Punkt würden wir uns immer unterscheiden: Er würde nie zum Zyniker werden. Das entsprach nicht seinem Temperament.

Und gerade deshalb waren wir, trotz all unserer Ähnlichkeiten, auch nach bald dreitausend Jahren immer noch ein so gutes Team.

Wie hatte Julian Tifflor einmal in einer berühmten Rede gesagt: "Wenn zwei Männer immer wieder die gleichen

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Ansichten haben, dann ist höchstwahrscheinlich einer von ihnen überflüssig." Diese Gefahr bestand für Rhodan und mich nie.

Er hob den Kopf und sah mir in die Augen. "Ich beneide dich", sagte er rauh. "Und gleichzeitig wünschte ich, du wärst das verdammte Ding auch los. Nicht gerade sehr entschlossen, was?" Und er lachte bitter auf.

Was sollte ich tun? Ich küsste ihn wieder.

Das war immer unsere Antwort gewesen, in all den Jahren - unser Trost und unsere Zuflucht. Wir hatten einander manche schwere Stunde erleichtert. Doch auch von den guten Stunden hatten wir viele geteilt.

Gebraucht hatten wir einander jedoch am meisten in den schweren: Er war für mich da gewesen nach Arkons Ende, nach Mironas Tod, nach jenen bitteren Tagen, als ich Gäa verlassen hatte. Er hatte nach dem Verrat und Tod seines Sohnes, nach Gesils Verschwinden, nach der Konfrontation mit der politischen Wende auf Terra, die zur Gründung von Camelot geführt hatte, bei mir Trost gesucht. Wir hatten uns aneinander festgehalten, als wir von den Kosmokraten aus der Lokalen Gruppe verbannt wurden.

Jetzt war es wieder einmal Zeit dafür. Nicht wahr?

"Komm", sagte Rhodan und zog mich in Richtung meines Schlafgemaches.

Mein Extrasinn versetzte mir einen schmerzhaften Impuls.

Ich hielt ihn zurück.

"Was ist mit Mondra?", fragte ich. Unsere jeweiligen Beziehungen waren nie ein Hindernis gewesen; was zwischen uns war, war etwas anderes. Doch wenn er vor einer schönen Frau floh, um Trost bei mir zu suchen, sollte er besser genau wissen, was er tat!

Rhodan schüttelte den Kopf. "Nicht jetzt. Vielleicht später."

Die Beziehung zwischen Mondra und ihm war offensichtlich noch immer in der Schwebe. Ich hoffte für ihn, dass er sich bald zu einer Entscheidung durchringen würde.

Er zögerte; dann sprach er weiter. "Heute brauche ich dich."

Ich grinste ihn an. Da wurde er beinahe rot. In Dingen des Herzens war er nie eloquent gewesen. Er war zwar längst nicht mehr so steif, wie er einmal gewesen war, doch eine gewisse Zurückhaltung würde er wohl nie loswerden.

Er verzog das Gesicht. "Was ist mit ... wie heißt sie noch?", lenkte er ab.

Jetzt war es an mir, den Kopf zu schütteln. "Nichts ernstes."

Er hob spöttisch die Brauen.

Ich lachte und zog ihn an mich. "Wollen wir, Barbar?"

Wir nickten uns zu, und Arm in Arm gingen wir hinüber in den anderen Raum.

Dann gab es keine Worte mehr zwischen uns; wir sprachen mit Fingern, Lippen, Zungen. Vertraute Hände auf vertrauter Haut. Niemanden hatte ich je so gut gekannt; niemand hatte mich je so gut gekannt. Jeden wunden Punkt der Seele, jede empfindliche Hautstelle, jeden Nerv, den man berühren konnte. Um nichts hätte ich diese Vertrautheit missen wollen, ganz gleich, was sonst in unserem jeweiligen Leben war.

Und ich wusste, dass es ihm nicht anders erging.

Viel später, als wir eng umeinander geschlungen dalagen und die Mattigkeit auskosteten, sprach ich ein wenig davon laut aus.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Eine Weile sah er mich so nachdenklich an, dass ich mich schließlich aufrichtete. "Was?"

Er grinste. "Vielleicht sollten wir zwei uns einmal ernsthaft zusammentun", schlug er halb scherzhaft vor.

Da lachte ich ebenfalls. "Wer weiß? Vielleicht irgendwann."

Ende

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Science Fiction Artikel:

Artikel: Doctor Who

von Erich Mangelmann

Sonntag, der 03. August 2008 … nachmittags … irgendwo in Deutschland … der Schreiber dieser Zeilen verspürt einen Anflug von Langeweile und sucht diese als Mensch des 21. Jahrhunderts zu vertreiben, indem er mal schaut, was im Fernsehen so läuft … nicht viel … hm, "Doctor Who", Davon hat eine Freundin ihm doch so vorgeschwärmt … na, mal schauen … hey, gar nicht schlecht, schau ich mir nächste Woche wieder an …

Leider blieben mir nicht mehr allzu viele Folgen, die ich mir ansehen konnte, denn am 31. August 2008 stellte Pro7 die Ausstrahlung mit der Folge "Doomsday", der 13. und letzten Folge der zweiten Staffel ein … (unerfreulicherweise endete diese mit einem Cliffhanger, der im deutschen Fernsehen bis jetzt nicht aufgelöst wurde, aber das konnte ich da ja noch nicht wissen) … Ich wartete darauf, dass es weiterging …

Irgendwie weiter ging es dann am 11. März 2009, als RTL2 mit der Ausstrahlung des Doctor Who-Spin-Offs "Torchwood" begann. Die Serie lief über aus erfolgreich und so wurden gleich alle drei bis dahin existierenden Staffeln am Stück ausgestrahlt. Beim Anschauen wurde mir jedoch immer wieder bewusst, dass mir Informationen und Hintergrundwissen fehlten, die beim Zuschauer eigentlich vorausgesetzt wurden, und die für ein komplettes verständnis der Serie auch erforderlich waren. Warum ist Captain Jack Harkness unsterblich? Was hat es mit den Cybermen und den Daleks auf sich? Was geschah zwischen dem Ende der ersten und dem Begin der zweiten Staffel? Woher kennen sich Captain Harkness und Dr. Martha Jones? Was hat es eigentlich mit dem "Doctor" auf sich?

Ich begann zu recherchieren und stieß auf einen äußerst interesanten und umfangreichen Serien-Kosmos, der mich in seinen Bann zog und der in Deutschland bedauerlicherweise relativ unbekannt ist …

ClassicWho, NewWho und noch viel mehr

"Doctor Who" ist viel älter als gedacht. In der Tat handelt es sich dabei sogar um die am längsten laufende Science-Fiction Serie aller Zeiten. Am 23. November 1963 wurde die erste Folge ausgestarhlt, drei Jahre bevor die *USS Enterprise* ihren Jungfernflug antrat (und rund zwei Jahre, nachdem in Deutschland eine gewisse SF-Roman-Serie ihren Siegeszug antrat). Die nächsten 26 Jahre (!) lief die Serie dann ununterbochen weiter, bis am 06. Dezember 1989 die vorerst letzte Episode ausgestrahlt wurde. Nach 26 Jahren und 159 Folgen (die allerdings immer aus mehreren - zwei bis sechs - Einzelepisoden von 25 min Länge bestanden) war ein vorläufiges Ende erreicht

1996 ging es dann mit einem TV-Movie und dem einzigen Bildschirmauftritt des achten Doctors weiter, welcher in Zusammenarbeit der BBC mit dem US-Sender Fox entstand.

Am 26. März 2005 lief dan die erste Folge der "neuen" Serie, die aber im eigentliche

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Sinne keine neue Serie, sondern eine Fortsetzung der alten Serie und des TV-Films ist. Inzwischen wurden bereits fünf Staffeln (und ein "Special"-Jahr) gesendet und ein Ende ist – glücklicherweise – noch lange nicht abzusehen.

Neben den TV-Folgen gibt es auch noch eine Unzahl an Büchern, Hörspielen, Comics und mittlerweile drei Spin-Off-Serien:
Im Oktober 2006 startete "Torchwood". Verbindendes Element zwischen beiden Sendungen ist Captain Jack Harkness, gespielt von John Barrowman. Mittlerweile liegen drei Staffeln vor, eine vierte Staffel wird 2011 anlaufen.
Im Januar 2007 lief der Pilotfilm für "The Sarah Jane Adventures", eine Serie um die ehemalige Begleiterin des Doctors (der Fachbegriff lautet "Companion") Sarah Jane Smith (gespielt von Elisabeth Sladen). Während "Torchwood" sich eher an ein erwachsendes Publikum wendet, sind "The Sarah Jane Adventures" für jüngere Zuschauer gedacht. Auch hier läuft in Kürze die vierte Staffel an.
In Australien wird die ebenfalls für jüngere Zuschauer konzipierte Serie "K-9" über den Roboter-Hund K-9, welcher als Companion des vierten Doctors in einer Folge aus dem Jahr 1977(The Invisible Enemy) erstmals eingeführt wurde, produziert. Der Pilotfilm lief Ende Oktober 2009, die erste Staffel startete Anfang April 2010. Die Serie wird außer K-9 keine direkte Verbindung zum Doctor haben. Da "K-9" Ende des 21. Jahrhunderts spielt, kann K-9 weiterhin in "The Sarah Jane Adventures" auftreten; er wird auch weiterhin von John Leeson gesprochen. "K-9" wird von Network Ten und Jetix Europe produziert

Die britische Firma Big Finish besitzt die offizielle Lizens der BBC, Hörspiele um Doctor Who bis einschließlich des achten Doctors zu produzieren. Die bislang über 138 auf CD und als Download veröffentlichten Episoden der monatlichen Serie (von uns Fans liebevoll "BiFis" genannt) sind professionell produzierte Hörspiele mit den Original-Schauspielern (insbesondere den Doctoren 5 bis 8 und deren jeweiligen Begleitern) im Stile der klassischen Ursprungsserie. Einige der Folgen wurden auch auf dem digitalen Radiosender BBC-7 ausgestrahlt.
Darüberhinaus gibt es noch die "Companion Chronicles" und die "Eighth Doctor Adventures", sowie die "Lost Stories".

Und selbstverständlich gibt es auch für die Leseratten unter den Doctor Who-Freunden noch Bücher und Comics mit Abenteuern ihres liebsten Zeitreisenden …

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Worum geht es bei "Doctor Who" eigentlich?

Im Mittepunkt steht "der Doctor", ein Time Lord vom Planeten Galifrey, der mit seiner TARDIS (**T**ime **A**nd **R**elative **D**imension **I**n **S**pace) durch Raum und Zeit reist. Dabei wird er von wechselnden Companions begleitet.

Wenn er sich vorstellt, so tut er das meist mit den Worten "I am the Doctor!", worauf meist mit der Frage "The Doctor? Doctor Who?" reagiert wird. Der Name des Protagonisten ist also tatsächlich "Doctor" und nicht "Doctor Who").

Wie alle Time Lords hat er die Fähigkeit sich zu regenerieren, wenn er tödlich verwundet wird oder zu starkem Stress ausgesetzt ist – das aber nur insgesamt 12 mal. Diese Regenerationen waren bisweilen auch äußerst unangenehm für den Doctor und mit vorübergehenden Störungen wie etwas Gedächtnisverlust oder einem Zustand der Verwirrtheit verbunden, was seine Gegner durchaus ausnutzten. Zudem verändert sich dabei sein Aussehen gravierend sowie auch sein Charakter. Je nach Regeneration hat der Doctor einen eher ernsten, dunklen oder humorvollen Einschlag.

Die TARDIS ist Raumschiff und Zeitmaschine zugleich. Das Innere einer TARDIS ist viel größer, als seine äußere Erscheinung vermuten lässt. Mit Hilfe eines "Chamäleon-Schaltkreises", einer Art Tarnvorrichtung, kann sie sich durch Änderung ihrer äußeren Erscheinung an ihre Umgebung anpassen. In der Serie steuert der Doktor ein unzuverlässiges, altmodisches Modell *Typ 40 TARDIS*, dessen Chamäleon-Schaltkreis seinen Dienst versagt hat und in der Tarneinstellung einer britischen "Police Box", einer Polizei-Notrufzelle, im Stil der 1960er stecken geblieben ist

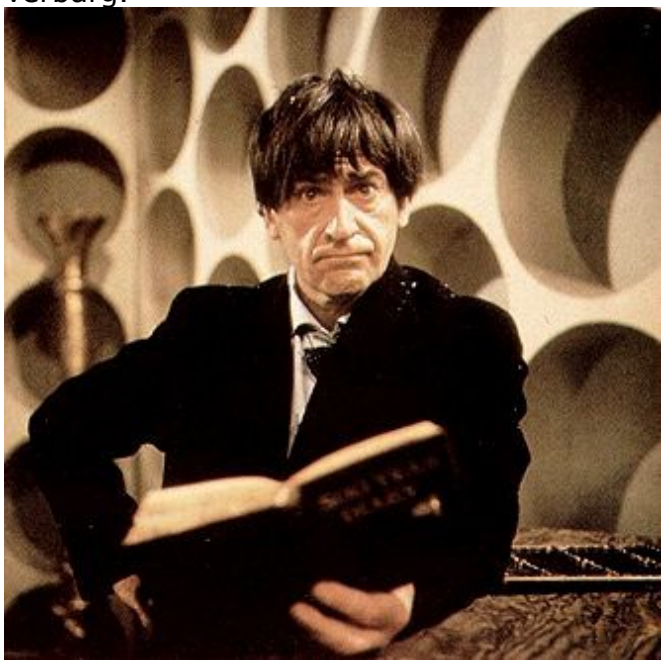
Immer wieder taucht die Behauptung auf, bei "Doctor Who" handele es sich um eine Kinderserie. Das ist nicht der Fall und war auch nie so. Ursprünglich war die Serie als lehrreiches Frühabendprogramm für die ganze Familie entwickelt worden. Geschichtliche Episoden – "historicals" – sollten auf unterhaltsame Weise Kenntnisse über frühere Epochen und wichtige Ereignisse der Menschheitsgeschichte vermitteln, während in der Zukunft spielende Episoden Hintergrundwissen über die Naturwissenschaften vermitteln sollten. Daher waren die ersten beiden Companions, neben seiner Enkelin, auch passenderweise eine Geschichtslehrerin und ein Lehrer für Chemie und Physik.
Schon bald kristallisierte sich aber heraus, dass die SF-Geschichten weitaus besser beim Publikum ankamen.
Geschichtliche Episoden gehörten zwar auch weiterhin zum Konzept der Serie, lieferten aber nur noch den Handlungshintergrund für den eigentlichen Plot.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Der Doctor, ein wundervoller Typ, alle von ihnen ...

... so sagte einst Brigadier Alistair Gordon Lethbridge-Stewart und brachte es damit so ziemlich auf den Punkt. Der Doctor, im Laufe der Jahre von bislang 11 Darstellern auf manchmal recht unterschiedliche Weise verkörpert, ist mit seinen Eigenheiten zwar oft überraschend und meist recht deutlich nicht von dieser Welt, aber doch (fast) immer ein Wesen, das auf seine Art liebenswert ist.

Zu Beginn der Serie im Jahr 1963 blieb der Charakter eigentlich noch recht nebulös. Man wusste nicht mehr über ihn als seinen Namen (Doctor) und dass er ein Außerirdischer war. Äußerlich glich er einem etwa 70 Jahre alten Mann und er war von eher mürrischem Charakter, dabei aber sehr intelligent. Im Laufe der Zeit zeigte sich dann, dass er eigentlich auch nett und mitfühlend sein konnte, dies aber gerne verbarg.



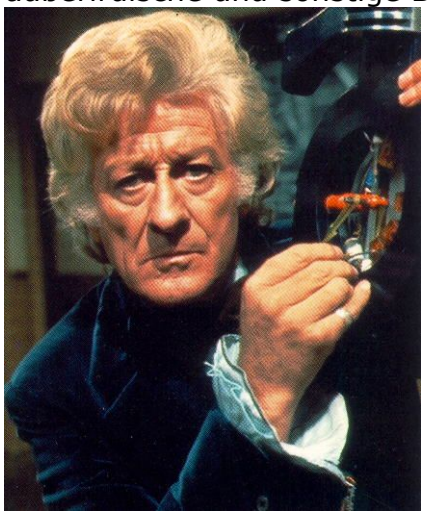
Dieser erste Doctor wurde drei Jahre lang von William Hartnell verkörpert, bis dieser aus gesundheitlichen Gründen (er litt an Leukämie – aufhören musste. Um die Serie weiter produzieren zu können, kam man dann auf die Idee, dass der Doctor als Außerirdischer die Fähigkeit besitzt, zu regenerieren: Er kann mehrfach in seinem Leben einen neuen Körper annehmen. So wurde plausibel erklärt, wieso er nun von einem anderen Schauspieler verkörpert wurde und die Möglichkeit offengehalten, die Serie auch nach dessem Ausscheiden weiter drehen zu können, und in einer leider verschollenen Szene (dazu später noch mehr) kam es in der Folge "The Tenth Planet" am 29. Oktober 1966 zur ersten Regeneration, als der Doctor vor Erschöpfung zusammen bricht. Für die Zuschauer war es zu jener Zeit eine riesige Überraschung und keiner ahnte, was genau er da eigentlich sah und wie es weiter gehen würde ...

Für die nächsten drei Jahre ünernahm dann Patrick Troghton die Rolle des Doctors. Der zweite Doctor war jünger und humorvoller als sein Vorgänger und sowohl in Auftreten als auch in seinem Outfit erinnert er an Charlie Chaplins "Tramp". Es war Patrick Troughton selber, der darauf bestanden hatte, dass sein Doctor keine Kopie des Vorgängers sein sollte, und das war sehr gut so, denn es erhöhte nicht nur die Glaubwürdigkeit der Serie, sondern liess auch seinen Nachfolgern viele Möglichkeiten offen. Troughton selbst bezeichnete die Rolle des zweiten Doctors selbst einmal als die Lieblingsrolle in seiner Karriere und man merkt ihm diese Spielfreude auch an. Dennoch fielen am Ende der sechsten Staffel die Quoten rapide ab und die

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Verantwortlichen beschlossen, das Konzept der Serie zu ändern. Im abschließenden 10-Teiler "The War Games" wurde der Doctor von seinen eigenen leuten, den Timelords, gefangen und in neuer Gestalt ins Exil auf die Erde geschickt.

Dort unterstützte er dann, jetzt in Farbe und verkörpert durch Jon Pertwee, zunächst U.N.I.T. (die United Nation Intelligence Taskforce) unter der leitung von Brigadier Lethbridge-Stewart, beim Kampf gegen außerirdische und sonstige Bedrohungen.



Der zunächst erdgebundene, Rüschenhemd tragende, leicht arrogante und sehr von sich überzeugte dritte Doctor war ein typisches Kind seiner Zeit und war eigentlich mehr einer der unzähligen toughen und überlegenen Geheimagenten in der Tradition eines James Bond oder Kommissar X. Gegen Ende seiner fünfjährigen Bildschirmpräsenz kam es aber wieder vermehrt zu reisen mit der Tarids durch Raum und Zeit, bevor er seine Existenz schließlich opferte, um die Menschheit vor einer außerirdischen Bedrohung durch mutierte Riesenspinnen zu retten …

… um dann in neuer Gestalt, der des genialen Tom Baker, wieder aufzuerstehen, und die Serie ihrem vorläufigen Höhepunkt entgegen zu steuern.

Schon bei seinem ersten Auftreten wird deutlich, dass er sich sehr von seinem direkten Vorgänger unterscheidet und mit seiner humorigen Art eher an den zweiten Doctor erinnert. Markenzeichen wird sein langer (bis zu 8½ m lang!) und breiter bunter Schal, den er zuweilen auch sehr trickreich einzusetzen weiß (wobei ich es sehr bemerkenswert fand, dass er mit diesem sogar rennen konnte ohne über ihn zu stolpern …) und seine Vorliebe für Jelly Babies, eine Süßigkeit, die er auch seinen Gegnern oft im unpassendsten Moment anbietet. Aber der vierte Doctor ist beileibe keine Witzfigur, im Gegenteil, er ist die bisher komplexeste Persönlichkeit: exzentrisch, humorvoll, sarkastisch, bissig, besorgt und vor allem sehr "alien". Auch seine Abenteuer werden komplexer und bisweilen tiefsinniger, schließlich kommt es sogar erstmals zu einem Handlungsbogen, der eine ganze Staffel umspannt, der Suche nach dem "Key to Time". Doch die Serie sah sich zunehmend der Konkurrenz mit US-Serien wie "Buck Rogers" ausgesetzt und da es auch hinter den Kulissen zu einem Wechsel im Produktionsteam gekommen war und es zu Unstimmigkeiten zwischen diesem und Tom Baker kam, endete die Ära des vierten Doctors nach sieben wunderbaren Jahren am 21. März 1981, als dieser nach einer Auseinandersetzung mit einem seiner Erzfeinde – dem Master – von einem Gerüst fiel …

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

… so dass am 04. Januar 1982 die Zeit des von Peter Davison dargestellten fünften Doctors anbrach. Dieser war bis dahin der jüngste Doctor, und unterschied sich recht deutlich von seinen Vorgängern. Gekleidet wie ein englischer Cricketspieler zeichnete er sich, nachdem er zunächst mit den Folgen einer nicht ganz gelungenen Regeneration zu kämpfen hatte, durch einen frechen Charme und eine ansteckende Energie aus. Er war seinen Companions gegenüber familiärer eingestellt – und doch war er der einzige, von dessen Companions einer starb. So ist es auch nicht verwunderlich, dass er nach drei Jahren sein Ende fand, in dem er sich für einen anderen Companion opferte

Ihm folgte dann Colin Baker als sechster Doctor. Diser neigte zunächst zu unkontrollierten Gewaltausbrüchen, die allerdings schnell wieder verschwanden - im Gegensatz zu seinen Gedächtnisstörungen, die zwei ganze Jahre Teil seiner Persönlichkeit blieben.

Er hatte einen eigenwilligen und recht sturen Charakter, ist überheblich und selbstverliebt. In seinem dritten und letzten jahr komt es wieder zu einem die Staffel umfassenden Handlungsbogen, dem "Trial of a Time Lord", in dessen Verlauf eine Verschwörung im Hohen Rat der Timelords aufgedeckt wird mit dem Ziel der vernichtung der Erde in der Zukunft. Außerdem stellt sich heraus, das der Ankläger eine spätere, böse, Regeneration des Doctors ist, der mit dem Hohen Rat paktiert um dessen Machenschaften zu vertuschen. Der Hohe Rat wird daraufhin vom Volk gewaltsam abgesetzt, der Doctor ein Posten im neuen Hohen Rat angeboten, den er aber dankbar ablehnt. Die nächste Regeneration des Doctors wird nötig, nachdem die Rani, ein abtrünniger Time Lord, die TARDIS während des Fluges abschießt.

So trat mit dem von Sylvester McCoy gespielten sechsten Doctor schließlich der letzte der Doctoren der "alten" TV-Serie auf den Plan. Dieser war wieder familiärer orientiert, obwohl immer noch exzentrisch und manchmal etwas albern wirkend. Er war für seine Companions mehr so etwas wie eine Vaterfigur. Seine Kämpfe waren epischer als die seiner Vorgänger, so zerstörte er etwa den Heimatplaneten der Daleks. Doch nach drei Jahren kam nicht nur das Ende für ihn, auch die Serie wurde eingestellt ...

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

… um dann 1996 in Form eines TV-Movies wiederzukommen, in welchem Paul Mcgann den achten Doctor spielte

Dieser sich im Stil eines victorianischen Gentlemans kleidende achte Doctor ist sehr lebenslustig und enthusiastisch.
Auf der Jagd nach seinem alten Gegner, dem Master, der sich ebenfallseinen neuen Körper zugelegt hat, wird aber auch seine ernste Seite erkennbar. Auch ist der Doctor diesmal wieder mehr mit seinem Heimatplaneten verbunden.
Der Film sollte ursprünglich der Pilot zu einer neuen Doctor Who-Serie werden, doch leider zerschlugen sich diese Pläne, da die BBC und der US-Sender FOX doch recht unterschiedliche und wohl nicht miteinander zu vereinbarende Vorstellungen über diese hatten …

… und so dauerte es weitere neun Jahre, bis unter der Ägide von Showrunner Russel T. Davies die Ära "NewWho" beginnen sollte.

Am 26. März 2005 kehrte der Doctor in der Folge "Rose" einer neuen Regeneration auf die Bildschirme zurück, diesmal verkörpert von Christopher Eccleston und im 45-min-Format.
Der Charakter des neunten Doctors ist wieder fröhlich und humorvoll und im Gegensatz zu seinen früheren Inkarnationen verzichtet er auf extravagante Kleidung. Dafür hat er wieder ein fast manisches grinsen, das sehr an den vierten Doctor erinnert. Er hat ein tragisches Element an sich, ister doch jetzt nach dem Untergang seines Volkes im letzten großen "Time War" gegen die Daleksder letzte der Time Lords. Dieser Krieg hat die dunkelsten Seiten des Doctors hervorgebracht und es fällt ihm sehr schwer sich von der Vergangenheit zu lösen. Quasi als selbstauferlegte Sühne sucht er nun das Böse um es zu bekämpfen.
"Doctor Who" wurde schnell zur beliebtetsten Sendung im britischen Fernsehen – aber Christopher Eccleston wurde der Rummel um seine Person zu viel und so entschloss er sich, bereits nach einer Staffel und nur 13 Folgen die Rolle des Doctors aufzugeben. In der Folge "The Parting of the Ways" opferte sich der neunte Doctor für seine Begleiterin Rose …

… und machte so Platz für seine nächste Regeneration, den von David Tennant genial verkörperten zehnten Doctor, in Anspielung auf Rolle ("Tenth Doctor") und den Namen des Darstellers auch gern liebevoll "Ten" genannt. Dieser debutierte am 18. November 2005 in dem 7-min "Children in Need"-Special und entwickelte sich schließlich zum beliebtesten Doctor aller Zeiten.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Der zehnte Doctor ist sehr komplex.

Tragisch, dramatisch, aber auch – und das ist ein Novum, was ihm von einigen eher konservativen (um nicht zu sagen engstirnigen) Fans angekreidet wurde – um vieles emotionaler als seine Vorgänger. Zwischen ihm und seiner begleiterin Rose entwickelte sich eine Liebe, die zunächst tragisch, dann mit so etwas wie einem Quasi-Happy-End endete. Erinnerte der neunte Doctor u.a. mit seinem Grinsen an den vierten, so lässt sich David Tennants Bildschirmpräsenz am ehesten mit der von Tom Baker vergleichen. Wenn die beiden im Bild sind, beherrschen sie die Szene. Über die Dauer von vier Staffeln und einem weiteren Jahr, in welchem "nur" Specials produziert wurden, führte das Dreamteam Russel T. Davies / David Tennant die Serie zu ungeahnten Höhen. Auch inhaltlich wurde es größer, und mehr als einmal standen sozusagen "das Leben, das Universum und der ganze Rest" auf dem Spiel. Doch auch die Ära des zehnten Doctors sollte schließlich ein Ende nehmen, u.a weil David Tennant beürchtete, zu sehr auf die Rolle des Doctors festgelegt zu werden. In dem sowohl dramatischen und epischen als auch emotional anrührenden Zweiteiler "The End of Time" sah er sich nicht nur seiner alten Nemesis, dem Master, gegenüber gestellt, sondern auch der Rückkehr der Time Lords und seiner eigenen Sterblichkeit. Die beiden Teile, die am 25. Dezember 2009 und 01. Januar 2010 ausgetrahlt wurden, erreichten in Großbritannien Zuschauerzahlen von 11.57 bzw 12.27 mio und in den USA verzeichnete BBC America mit 1.42 mio Zuschauern einen neuen Rekord. Die Abschiedsfolge von "Ten" stand bei der BBC quasi im Mittelpunkt der Weihnachtszeit, auch drei verschieden Teaser (das sind diese kurzen Spots alá "Weihnachten bei RTL" usw) mit ihm wurden produziert. Auch andere Sendungen wie diverse Rateshowas etc. standen zu der Zeit ganz im Zeichen von Doctor Who und /oder David Tannant.

Aber nicht nur die Amtszeit des zehnten Doctors endete am 01. Januar 2010, auch Showrunner Russel T. Davies räumte den Stuhl und macht Platz für Steven Moffat, der zuvor auch schon als Autor für einige Glanzlichter der Serie gesorgt hatte. Die Rolle des elften Doctors übernahm der 27-jährige Matt Smith, der damit der bislang jüngste Schauspieler ist, der den Doctor verkörperte. Damit wurde eine Frage beatwortet, die zuvor lange Zeit die britische Nation – und die Doctor Who-Fans weltweit - beschäftigt hatte).

Der elfte Doctor ist sehr energiegeladen und agil (ähnlich wie sein direkter Vorgänger), manchmal auch kindisch (was eine referenz an den zweiten Doctor darstellen soll) und zeigt insgesamt viele Charakteristika seiner früheren Regenerationen. Steven Moffat hatte bereits im Vorfeld angekümdigt, zu den

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

"Urprüngen" zurückkehren zu wollen, aber eigentlich zeichneten sich die bisherigen Doctoren immer dadurch aus, dass sie eben eine eigenständige Persönlichkeit besaßen. Die Mischung aus verschiedenen Persönlichkeitselementen seiner Vorgänger ergibt bislang leider noch keinen runden Charakter.

Es ist ein schweres Erbe, welches Moffat und Smith angetreten haben, und ob sie es schaffen, den Höhenflug der Serie fortzusetzen, ist noch offen.

Freunde, Feinde, fremde Völker

Von Beginn an hatte der Doctor Begleiter, die ihn mehr oder weniger feiwillig auf seinen reisen durch Raum und Zeit begleiteten, die sogenannten Companions. Waren dies zu Zeiten des ersten Doctors seine Enkelin Susan und ihre beiden Lehrer Barbara Wright und Ian Chesterton, so verließen im lauf der Zeit immer wieder manche die TARDIS und andere kamen hinzu. Zumeist waren es Menschen aus verschiedenen Zeitepochen – der Doctor hat nun mal eine Schwäche für de Erde und seine Bewohner – aber zur Liste der Companions zählen auch zB der Roboterhund K-9, die Time Lady Romana
und Adric, ein Junge aus einem anderen Universum (und der wohl meistgehasste Teenager in der Geschichte des Fernsehens).

Auch die Liste seiner Gegner ist umfangreich und mache von ihnen sind bereits zum Kult geworden, allen voran natürlich die Daleks, denen er bereits in seinem zweiten Abenteuer begegnete und die ihn bis heute zum Feindbild Nummer Eins erkoren haben. Oft schien es, als habe er sie endgültig besiegt, aber immer kammen sie bilslang zurück. "Dalek" ist inzwischen ein Wort im Oxford English Dictionary - neben der eigentlichen Definition als "fiktive, agressive und sehr mobile Rasse von Robotern mit Stakkato-Stimmen" auch als Synonym für einen Menschen einsetzbar, der sich wie ein Roboter benimmt und nicht in der Lage ist seine Einstellung zu ändern. Außerdem erschienen die Daleks - fotografiert von Lord Snowdon - 1999 auf einer Briefmarke zu

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Ehren der British popular culture.

Etwa genauso ausdauernd wie die Daleks sind auch die Cybermen, eine rasse von Cyborgs von einem Zwillingsplaneten der Erde

Dritter Hauptgegener und des Doctors wahre nemesis ist der Master, eine renegater Time Lord. Erstmals tauchte er als Gegner des dritten Doctors auf und wie der Doctor selbst regenerierte er des öfteren, wobei sich auch seine Persönlichkeit veränderte. War er zu Anfang so etwas eir ein Gentleman-Gangster, wurde er in seiner nächsten Regeneration zum Zerrbild eines Superschurken um schließlich in seiner bislang letzten Gestalt zum manischen, machtbesesenen, aber genialen Gegenstück des zehnten Doctors zu werden.

Auf ihren Reisen durch Raum und Zeit treffen der Doctor und seine Companions aber auch auf eine Vielzahl außerirdischer und anderer Völker, die manchmal freunde, manchmal Gegner, manchmal in ihrer Haltung neutral sind.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Low Budget

Gerade wenn es um die ClassicWho-Folgen geht, wird oft der Vorwurf erhoben, aufgrund des greingen Budgets seien die Trick-Effekte billig und unglaubwürdig. Es ist natürlich wahr, dass eine Folge aus den 1960er Jahren nicht das Trick-Niveau heutiger Klasse haben kann. Und es ist auch zutreffend, dass zB die Effekte in der zeitgleich produzierten Star Trek TOS-Serie oft ein höheres niveau hatten, aber es zeichnet "Doctor Who" aus, dass aus der Not oft eine Tugend gemacht wurde. Die Effekte stehen nicht im Mitelpunkt der Handlung, es sind die Geschichten und die Charaktere, die fesseln. Besonders die allerersten Folgen stehen in gewisser Weise in der Tradition früher SF-Seriels wie "Buck Rogers" oder "Flash Gordon", nicht nur, weil jede Folge mit einem Cliffhanger enedete, sondern auch, weil man zB bei den Kostümen und Requisiten auch mal auf den Fundus zurückgreifen musste. Aber es schadtete den Folgen nicht. Und auch die in den 1980ern produzierte "Kampfstern Galactica"-Serie, zu ihrer Zeit mit einem Budget von 1 Mio Dollar pro Folge die teuerste SF-Serie, nutzte gern mal vorhandene Requisiten … Die manchmal "putzigen" Tricks der frühen "Doctor Who"-Folgen machen einen Teil ihres Charmes aus und es ist den Verantwortlichen hoch anzurechnen, dass sie sich (meist) die Mühe machten, das beste aus ihren Möglichkeiten herauszuholen – etwas, an dem sich die macher heutiger Fernsehserien manches mal ein Beispiel nehmen sollten …

Verlorene Episoden

Bis Ende der 1970er Jahre war es eine durchaus übliche Praxis, Bänder nur einige Jahre aufzubewahren um sie dann zu überspielen und wiederzuverwenden. Durch diese (barbarische) Praxis sind insgesamt 108 Einzelepisoden von "Doctor Who" vernichtet worden, größtenteils Folgen des zweiten und des ersten Doctors. Auch sind daher einige frühe Folgen des dritten Doctors nur in s/w erhalten. Immerhin sind von allen Folgen die kompletten Tonspuren erhalten.

Kompexes Universum

"Doctor Who" ist ein komplexes Serien-Universum und durchaus vergleichbar mit "Perry Rhodan". Bie beiden gibt es einen titelgebenden Helden, der aber nicht immer im Mittelpunkt der Handlung steht. Beide serien sind sehr langlebig und erzählen dabei eine fortlaufende Geschichte, die zu verschiedenen Zeiten an alln möglichen und unmöglichen Orten des Multiversums spielt. "Doctor Who" ist nicht nur auf SF beschränkt, sondern erzählt Geshichten aus verschiedenen Genres, so ist durchaus auch die kalssische Detektivgeschichte oder der Plot aus diversen Filmen der Sorte "Mysteriöser Killer tötet an abgelegenem Ort von der Umwelt abgeschnittene Opfer". Ähnlich wie "Perry Rhodan" in verschieden Zyklen aufgeteilt ist, ist "Doctor Who" durch die diversen Regenerationen seiner Hauptfigur in verschiedene Erzählstrenge aufgeteilt, wobei die verschiedenen Doctoren ebenso mehr oder weniger beliebt waren wie die unterschiedlichen Zyklen bei "Perry Rhodan".

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

"Doctor Who" in Deutschland

Während "Doctor Who" in Großbritannien beliebter und bekannter ist als "Fish and Chips" und dort von jeder neuen generation quasie mit der Muttermilch aufgesogen wird und auch in vielen anderen Ländern durchaus erfolgreich im Fernsehen läuft, ist Deutschland leider noch Diaspora. Vor der ersten Fernsehausstrahlung durch einen deutschen Sender gab es verschiedene Folgen von "Doctor Who" als Kinderbuch vom Franz Schneider Verlag, erschienen ab ca. 1970. Ab dieser Zeit wurde "Doctor Who" in Deutschland vom britischen Militärsender BFBS ausgestrahlt, und war somit in Teilen Nord- und Westdeutschlands, sowie in Berlin zumindest auf Englisch zu empfangen.
"Doctor Who tauchte", nach mindestens einmaliger Ausstrahlung des Kinofilmes "Doctor Who und die Daleks" (welcher übrigens außerhalb der Serienkontonuität steht und sichinhaltlich doch sehr von der der Serie unterschidet), im deutschen Fernsehen in Serienform zum ersten Mal am 22. November 1989 auf. RTL plus begann die Ausstrahlung mit den Folgen des siebten und damals aktuellen Doktors. 1990 erschienen im Conpart verlag dann drei Comicalben unter dem Serientitel "Doctor Who's reisen Durch Raum und Zeit".
Das vorläufige Ende der Serie in Großbritannien besiegelte dann aber drei jahre später leider auch ihr Aus in der deutschen Fernsehlandschaft.
RTL hat zu späteren Zeitpunkten mehrmals Wiederholungen gesendet, teilweise nur in den samstägigen Nachtstunden, und die Rechte danach an VOX abgegeben. VOX VOX zeigte diese Folgen dann im täglichen Morgenprogramm, wo sie allerdings zwischen diversen Teleshopping-Formaten unterging. VOX kaufte aber immerhin auch die Folgen des sechsten Doctors auf und synchronisierte sie.
Der Fernsehfilm von 1996 ist in deutscher Sprache als VHS-Video erhältlich.
Die Verwertungsrechte an den neuen Folgen liegen seit Oktober 2005 bei ProSieben, wo mit der Ausstrahlung am 26. Januar 2008 begonnen wurde. Angekündigt und ausgestrahlt wurden die 1. und 2. Staffel inklusive des Weihnachtsspecials ab Januar 2008. Dabei liefen zuerst zwischen 26. Januar und 09. Februar 2008 die ersten sechs neuen Episoden jeweils Samstag Nachmittag auf ProSieben in Doppelfolgen. Aufgrund zu geringer Einschaltquoten brach der Sender die Ausstrahlung am 09. Februar 2008 zunächst ab, setzte diese aber ab dem 13. April 2008 an einem anderen Sendeplatz wieder fort. Am 31. August strahlte der Sender die letzte Folge der 2. Staffel aus. Die weiteren Staffeln wurden nicht mehr auf Deutsch veröffentlicht. Eine weitere Ausstrahlung bei ProSieben ist nicht geplant. Im deutschen Fernsehen ist die Serie derzeit nur im Pay-TV empfangbar. Der deutschsprachige Ableger des Senders SyFy strahlt die beiden Staffeln in regelmäßiger Wiederholung aus. Ebenso sind sie über die ProSiebenSat.1 Media-Tochter Maxdome zu empfangen.
Wer also wissen möchte, wie es ab der dritten neuen Staffel weiterging, muss sich entweder die englischen DVDs zulegen oder sollte irgendwie in der Lage sein, BBC zu empfangen.
Eine vage Möglichkeit besteht, dass RTL2 die Ausstrahlung der bisher nicht in Deutschlang gelaufenen neuen Folgen übernehmen könnte. "Torchwood" lief hier sehr erfolgreich, und ab dem 08. 09. 2010 wird die dritte Staffel – "Kinder der Erde" – wiederholt.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Das deutsche Fandom

Wohl weil das Objekt ihrer Begeisterung in Deutschland so schwer zugänglich und relativ unbekannt ist, sind die zahlreichen deutschen "Doctor Who"-Fans besonders findig und aktiv.
Erster und offizieller deutscher Fanclub sind die "Worshippers of Xoanon", kurz "WoX". Der Name entstammt einer Doctor Who-Folge aus dem Jahre 1975, "The Face of Evil". Der Club besteht seit 1995 und ist eine Local Group der "Doctor Who Appreciation Society". Seit 1996 erscheint drei- bis viermal jährlich das deutschsprachige Doctor Who Fanzine "Timescoop", der auch erworben werden kann, ohne dass man dem Club beitritt, außerdem gibt es regelmäßige Mitliedertreffen, au denen aber seit dem Neustart der Serie eher generelle Fantreffen geworden sind.

Auch gibt es regelmäßige "Doctor Who"-Stammtische, die über ganz Deutschland verteilt sind, und zu denen jeder Interessierte – möglichst nach vorheriger Anmeldung – willkommen ist.

Anmelden kann man sich in der Regel auf der Seite des deutschen "Doctor Who"-Forums. Hier kann man sich auch mit Gleichgesinnten austauschen, als Neuling um Rat fragen usw.:
http://www.drwho.de/forum/index.php
Das Forum ist ein sehr lebendiges und aktives, wo auch über andere Themen diskutiert wird. Und mitunter geht es dort auch recht lebhaft zu, aber es macht Spaß, dort aktiv zu sein. Auch findet man hier den WhoCast, den deutschsprchigen Podcast rund um "Doctor Who" und Co.

Neben diesem "großen" Forum gibt es noch das "Tardis Torchwod Team", das mehr auf "NewWho" ausgreichtet ist:
http://tardis-torchwood.com/

Wer sich über Einzelheiten der Serie informieren möchte und des Englischen mächtig ist, kann dies einmal auf der offiziellen Seite der BBC tun:
http://www.bbc.co.uk/doctorwho/classic/
oder besucht die "Doctor Who" -Wiki:
http://tardis.wikia.com/wiki/Doctor_Who_Wiki

Außerdem gibt es im Pro7-Forum einen Thread zu "Doctor Who", wo jeder, der der meinung ist, dass diese Perle der TV-Unterhaltung es verdient hat, auch im deutschen Fernsehen gesendet zu werden, diese Meinung kundtun sollte:
http://meinecommunity.prosieben.de/service/displayDiscussionThreads.kickAction?w=256313&as=122896&d=484021&ac=new

Abschließend sei angemerkt, dass es natürlich nicht einfach ist, ein so kompelxes Thema wie "Doctor Who" im Rahmen eines in seinem Umfang nicht unbegrenzten Artikels zusammenzufassen und dabei hoffentlich den (oder die) einen oder anderen auf den geschmack zu bringen, ohne dabei allzuviel zu verraten (zu spoilern ;)).

Ich hoffe, es ist mir halbwegs gelungen …

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Vampire und andere Phantasien – Der Wandel der phantastischen Literatur vom Manne zur Frau*

von Michael Schmidt

Der gute alte Vampir. Man nennt ihn auch Blutsauger oder Eckzahn. Allgemein als Blaupause gilt Graf Dracula, der basierend auf der historischen Gestalt Vlad Tepes – auch genannt der Schlächter -, ein grausames Wesen ist. Gestorben, aber trotzdem lebendig nennt man ihn auch Wiedergänger. Er findet sich vor allem in osteuropäischen Legenden und es gibt die wirksamen Mittel dagegen: Knoblauch, Kreuz und Weihwasser.
Der gute alte Vampir sollte aber auch die sexuelle Lust symbolisieren, die latente Begierde und damit der Dämon im Inneren einer prüden Gesellschaft im 19. Jahrhundert.
Im 20. Jahrhundert symbolisierte den beliebten Grafen, und eine andere Vampirgestalt gab es nicht, die Figuren aus den entsprechenden Horrorfilmen: Bela Lugosi und Christopher Lee.
Auch in der Literatur war der Vampir fortan das böse Wesen. Mal mit mehr oder mal mit weniger Erotik bzw. Sex garniert, aber die Rollen waren klar.
Der Vampir war böse und die zugehörige Gattung Literatur nannte sich Horror oder Grusel.
Das war einmal.

Heute ist der Vampir ein Edelmann und die Erotik sehr latent. Eher handelt es sich um Liebesromanzen, Meister Spitzzahn ist jung und unglaublich edel, eher ein Wesen des Lichts als ein Wesen der Dunkelheit. Seine Andersartigkeit Fluch und Last, nicht verabscheuungswürdige Dunkelheit.

Den gleichen Wandel erlebt man im Bereich der klassischen Fantasy. Klassische Fantasy war die um die Magie erweiterte Rittergeschichte. Im Herr der Ringe standen Kameradschaft und Treue im Vordergrund, Männer waren die handelnden Akteure und Frauen schmückendes Beiwerk.
Auch muskelbepackte Helden wie Conan und Kane schwangen ihr Schwert für ihre Angelegenheiten. Selbst die Ironie der Scheibenwelt wird aus männlicher Sicht dargestellt.
Dann kam der Wandel. Die Fantasygeschichten wurden immer epischer. Das blaue Blut stand im Vordergrund. Intrigen, Verwandtschaften und Hochzeiten bildeten die Essenz dieser Werke. Die moderne Fantasygeschichte ist ein historischer Roman, der mit weiblicher Mystik garniert wird und sich vor allem nach Liebe und einem aufrechten Bild sehnt.

Zwei Beispiele für das gleiche Phänomen. Die moderne phantastische Literatur wird von der weiblichen Seele dominiert. Schon immer hieß es, die meisten Leser seien Leserinnen. Das scheint jetzt auch das phantastische Genre erkannt zu haben. Einzig die SF ist bisher verschont geblieben. Krieg im Weltraum oder technologische Fiction bleibt noch überwiegend in Männerhand.
Aber wer weiß, wie lange dies noch anhält. Auch Frauen spekulieren „Was wäre wenn?" und hinter den Lenkrädern und Bildschirmen sind längst nicht mehr nur Männer.
Wahrscheinlich wird „Bad Earth" bald von „Royal Earth" ersetzt und die Cyberromantik ersetzt den Cyberpunk.
Die männliche Seele ist verletzt. Doch es ist kein Aufbäumen erkennbar. Es wird nur noch eine Frage der Zeit sein, dann werden Barbaren Tee trinken und in Burgen gibt es Alkoholverbot. Zum Fest wird mit Messer und Gabel der Getreidebackling genommen. Der feindliche Alien, der die Erde erobert, wird weg gemobbt oder tot geredet. Und die Invasion des Bösen endet damit, dass

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

die Dämonen übereinander herfallen, da die weibliche Zwietracht auf fruchtbaren Boden fällt.
Frauen sind einfach wesentlich geschickter als wir Männer.

Ist so ein Wandel schlimm?
Prinzipiell nicht.
Es gibt genügend tolle Literatur. Und genügend davon wird neu geschrieben.
Doch ich finde es immer bedenklich, wenn sich Wellen in solcher Breite über den Leser ergießen. Wenn statt Schriftstellerei die Buchindustrie Blaupausenvarianten en Masse druckt, die schematisch sich selbst kopiert oder gar karikiert.

Der Zeitgeist ist feminin.
Also liebe Männer:
Erhebt euch! Schlagt zurück!
Echte Männer braucht die Phantastik.
Bevor der phantastische Spannungsroman für immer unwiderruflich durch die phantastische Liebesromanze ersetzt wird.

Copyleft: Dieses Werk ist frei, Sie können es gemäß den Festlegungen der Lizenz Freie Kunst weiterverbreiten und/oder modifizieren.
Ein Exemplar dieser Lizenz findet sich auf der Website von "Copyleft Attitude" http://artlibre.org/licence/lal/de/ sowie auch auf anderen Websites

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Science Fiction Club Deutschland e.V. (SFCD) - Teil 1

Urgestein des deutschen SF-Fandoms von Charlys Phantastik Cafe

http://www.charlys-phantastik-cafe.de

Was ist der SFCD ?

Der Science Fiction Club Deutschland (SFCD) ist eine bundesweite Vereinigung von Freunden der Science-Fiction in Literatur, Film und elektronischen Medien.

Es ist der älteste und mitgliederstärkste SF-Club Deutschlands, der bereits auf eine über 50-jährige Tradition und wechselhafte Geschichte zurückblicken kann.

Hauptziel des Vereins ist die kritische Auseinandersetzung mit SF, Fantasy, Phantastik und artverwandten Gebieten, besonders im Bereich der Literatur sowie in anderen Medien wie Hörspiel, Film, Theater, Fernsehen, Internet, Musik und Kunst.

Dazu gehört auch die Förderung von Kontakten zwischen den Fans der Science Fiction und die Unterstützung der sich daraus ergebenden Aktivitäten.

Auch heute noch hat der SFCD im ganzen Bundesgebiet etwa 350 Mitglieder (Stand Febr. 2010), darunter auch etablierte Herausgeber und Autoren. Hinzu kommen noch einige Mitglieder im Ausland von Kanada bis Australien..

Damit ist der SFCD in Deutschland der älteste und größte unabhängige Verein dieser Art.

Wie entstand der SFCD ?

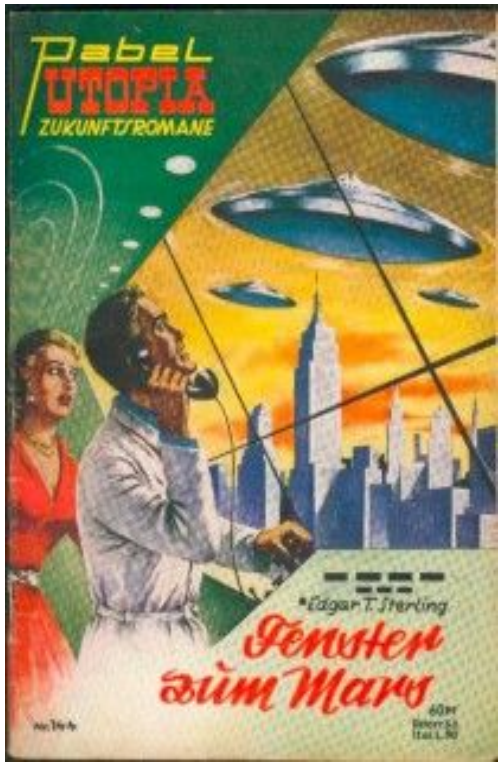
Der SFCD wurde am 4. August 1955 von dem Science-Fiction-Autoren Walter Ernsting (alias Clark Darlton), Trude Ernsting, Julian Parr, Raymond Zinke Gallun und dem Verlagsredakteur Walter Spiegl in einer - namentlich nicht mehr bekannten - Kneipe in Frankfurt am Main gegründet.

Aus der Ferne leistete der US-Amerikaner Hugo_Gernsback Unterstützung und der bekannte SF-Fan Forrest_J._Ackermann ("Mister Science Fiction") stieß später ebenfalls hinzu.

Julian Parr, Raymond Z. Gallun, Walter Ernsting

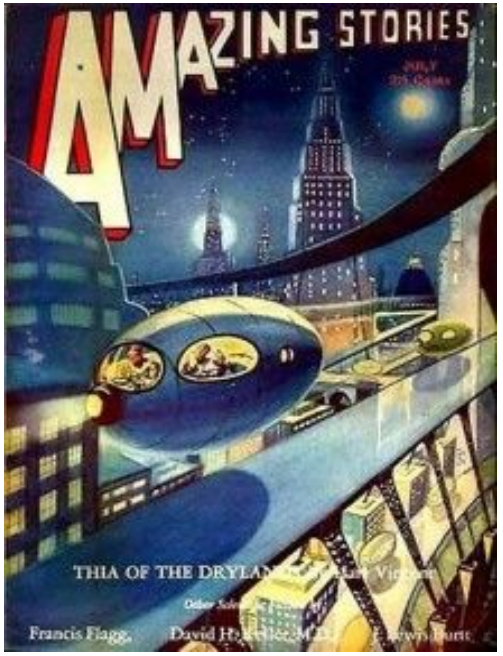
Die Vorarbeit hierzu leistete Walter Ernsting mit der Leserbriefspalte "Meteoriten", die laufend im UTOPIA-Magazin und im UTOPIA-Großband des PABEL-Verlages erschien.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.



Sein Vorbild war Hugo Gernsback, welcher in den USA mit seinem Magazin AMAZING bereits eine große SF-Fangemeinde gebildet hatte.

Walter Ernsting erhoffte sich mit der Aktivierung der SF-Leser in Deutschland größere Auflagen für UTOPIA, verfolgte aber auch das Ziel, die SF im bundesdeutschen Raum endlich allgemein salonfähig zu machen, denn damals fristete diese Literatur noch ein belächeltes Schattendasein und ihre Anhänger galten als Spinner und Phantasten.



Man kann sagen, dass die Gründung des SFCD im Jahre 1955 die Geburtsstunde des deutschen SF-Fandoms war, denn in der Anfangszeit spielte sich die Aktivität von (west-)deutschen Science-Fiction-Fans tatsächlich hauptsächlich im SFCD ab.

In der langen Geschichte des SFCD gab es viele Krisen, Streitigkeiten und interne "Kriege". Kommerz-Befürworter gegen Kommerz-Gegner, Autokraten gegen Demokraten, Rhodan-Freunde gegen Rhodan-Feinde, Konservative gegen Sozial-Utopisten und so weiter und so fort....

SFCD-Mitglieder - 2. September 1956

Aber das soll hier NICHT präsentiert werden, denn das alles hat nur wenig mit dem zu tun, wozu der SFCD einst gegründet wurde, nämlich die Beschäftigung mit den vielen Themen der facettenreichen Science Fiction sowie die Förderung der Kommunikation zwischen den SF-Fans und der sich daraus ergebenden Aktivitäten.

Dies war und ist der Sinn und Zweck dieses Vereines - dafür wurde er einst gegründet.

Und darum soll hier auch NUR DARÜBER informiert werden.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Vom wertvollem Wissen bis zur spannenden Unterhaltung*

von Claas M. Wahlers

Ein Besuch der Leipziger Buchmesse
Von Claas M. Wahlers

Nach einer langen Anreise begrüßen die neuen Messehallen in Leipzig den Besucher freundlich. In der großen Glashalle gilt es, sich erst einmal zu orientieren. Mittels des Messekompass (einem Faltblatt mit Skizze und Kartenlegende sowie den Ausstellungsschwerpunkten in den Hallen) findet sich der Besucher gut zurecht.

Ein großes Thema auf der Buchmesse war der erste deutsche Gratis-Comic-Tag, der für den 8. Mai 2010 angekündigt wurde. Der Gratis-Comic-Tag orientiert sich an das US-amerikanische Vorbild, dem Free Comic Book Day. Im Jahre 2002 wurde dieser erstmals durchgeführt entwickelte sich zu einem erfolgreichen Event. „Beobachter sind sich einig, dass die Etablierung des Free Comic Book Day als regelmäßiges Promotion-Event maßgeblich zur Festigung und zum Wachstum des nordamerikanischen Comic-Markts beigetragen hat.“[1] Man rechnet also auch in Deutschland mit einer Belebung des Marktes.

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, welche Verlage sich zusammen gefunden haben: Buch Musik & Film Verlag (***Abenteuer des Martin Tintamarre***), Carlsen (***Spirou und Fantasio, Troll von Troy, Forever***), Comikat (***Amelia***), Cross Kult (***Hellboy***), Ehapa Comic Collection (***Der Killer, Micky Maus***), Edition Moderne (***Adele***), Modern Tales (***Courtney Crumrin***), Mosaik Steinchen für Steinchen Verlag (***Abrafaxe***), Panini Verlags GmbH (***Iron Man, Blackest Night, Star Wars***), Piredda (***Cubitus***), Salleck Publications (***Spirit***), Reprodukt (***Donjon***), Schreiber und Leser (***Und Gott schuf den Comic***), Splitter (***Götterdämmerung, Ythaq, Universal War One***), Tokyopop (***Lou, Gostface***), Weissblech (***Horrorschocker***) und Zwerchfell (***Zwerchfell a-gogo***). Insgesamt sind es beachtliche 30 Comictitel geworden, die kostenlos im Rahmen dieser Aktion verteilt werden.

Die Buchmesse bot viele Gelegenheiten für Kontakte und Gespräche. Zu den Gesprächspartnern zählte **Werner Fuchs**, Geschäftsführer und Inhaber des Verlages Fantasy Production. Mit Herrn Fuchs sprach ich über die Publikationen aus seinem Verlagsprogramm. FanPro hat sich spezialisiert auf die Reihen ***Das schwarze Auge (DAS,) Battletech*** und allgemeine Titel. Schon seit einiger Zeit erscheinen bei FanPro ***ATLAN*** Taschenbücher und die ***Mythor-***Reihe. Ganz neu ist, dass ATLAN-Hardcover nunmehr von FanPro weitergeführt wird. Der erste ***ATLAN***-Titel ***Eine Welt für Akon-Akon*** wurde schon angekündigt.
Neben dem Verlagsprogramm tauschten wir uns über Projekte aus, die heran stehen oder erst noch reifen müssen. So steht Herr Fuchs in Vertragsverhandlungen mit Verlagen und Autoren.
Zum Ende des anregenden Gedankenaustausches schenkte Herr Fuchs mir das Buch ***Dead Man River***[2] vom Autor George R.R. Martin. (Ein Roman, dessen Handlung am Mississippi des Jahre 1857 angesiedelt ist. Ein Flussschiffer nimmt das Angebot eines mysteriösen Geldgebers an, um den schnellsten Schaufelraddampfer zu bauen. Er ahnt nicht, dass er sich mit einem Vampir eingelassen hat.)

Natürlich führte meine Wanderung durch den Messebereich auch am Stand des Karl-May-Verlages vorbei. Hier traf ich die verantwortliche Dame für den Bereich Vertrieb/Marketing. Dabei informierte ich mich über Neuerscheinungen in der Reihe

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Gesammelte Werke von Karl May (hier wird nun der Schriftwechsel des großen deutschen Schriftstellers herausgegeben) und über ehemalige Reihen von Robert Kraft und Robert Arden, die früher einmal im Karl-May-Verlag erschienen sind.

Für interessierte Leser sei auf den Todestag Karl Mays hingewiesen, welcher sich im nächsten Jahr zum 100. Mal jährt. Hierzu passt sehr gut ein altes Büchlein von Rainer Gagelmann mit dem Titel ***Soll die Jugend Karl May lesen?[3]***
Diese nostalgisch anmutende Schrift aus dem Jahre 1967 lag auch am Messestand bereit. Selbstverständlich erwarb ich diese aufklärende Schrift. Doch bei einer anderen Gelegenheit will ich dieses Thema aufgreifen. Ich für meinen Teil bejahe die Frage gerne.

Keine Frage, dass ich auch am Perry Rhodan-Stand war. Dort sprach ich mit **Klaus Bollhöfener**, ließ mir von **Dirk Schulz** eine schöne Illustration (siehe Skizze „Gucky") anfertigen und traf **Bernhard Kempen** und **Klaus N. Frick** an. Bernd Kempen war mit seinem aktuellen Roman ***Hauch der ESTRATU*** [4]vertreten. Ein Titel in der Reihe Perry Rhodan-Extra.

„Hier ist ihr Debüt Goldrichtig!" wirbt ein auffälliges Werbeblatt[5]. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Chicken House Deutschland* haben einen Schreibwettbewerb ausgelobt. Gesucht werden Talente, „die spannend schreiben, indem sie ausgetretene Pfade verlassen und literarisches Neuland erobern" heißt es u.a. dort. Als Preis winkt eine Veröffentlichung. Einsendeschluss ist der 16. Juli 2010. Wer weitergehende Informationen haben möchte, dem seien die Internetadressen www.faz.de und www.chickenhouse.de empfohlen.

Offizielle Produkte rund um Bücher konnte man bei Werk-Zeugs sehen. Sie werben selbst mit dem Hinweis auf Produkte (Umhängetaschen, T-Shirts, signierte Bücher) zu Titeln von Markus Heitz (Judassohn, Die Zwerge), Bernhard Hennen (Alica), Kai Meyer (Arkadien erwacht), Michael Peinkofer (Die Zauberer). Schon seit einiger Zeit führe ich die PERRY RHODAN-Umhängetasche in meinem Versand. In der Messezeitung[6] von Werk-Zeugs, die kostenlos verteilt wurde, finden sich Interview, Leseplan Leipzig, aktuelle Buchempfehlungen und Veranstaltungshinweise. Weitere Angaben finden sich auch unter www.werk-zeugs.de.

Eine weitere Gratis-Zeitung erweckte meine Aufmerksamkeit: ***Wieselflink***[7] mit allen Informationen zu den Comics auf der Leipziger Buchmesse, dem Gratis Comic Tag, zum Lustigen Taschenbuch Nr. 400 und weiteren Comicneuerscheinungen.

So kam ich dann auch dazu eine aktuelle Ausgabe der ***Comics Info***[8] mitzunehmen. Angefüllt mit zahlreichen Beiträgen zu News, Terminen, Novitäten und Comicromanen lohnt sich das Durchblättern.

Dann gab es da noch den Bereich „Wissen ist wertvoll"[9]. Die Messe-Präsentation von **Brockhaus.** Vorgestellt wurden Brockhaus-Bücher zu den Themen Gesundheit, Enzyklopädie Jahrbuch 2009, Kinder-Brockhaus, Brockhaus für die Jugend (Allgemeinbildung, Weltall und Raumfahrt, Geschichte), Brockhaus in einem Band, in zehn Bänden, in dreißig Bänden und viele weitere Einzeltitel (z. B. ***Literatur, Meilensteine der Menschheit***). Hier kann man sich zusätzlich informieren www.wissenmedia.de und www.brockhaus.de.

Wow! Ein echter Hingucker war der Stand vom **Klett-Verlag**. Dort waren großformatige Abbildungen von historischem Kartenmaterial an den Wänden zu finden. Mein Interesse war geweckt. (Zumal ich vor ein paar Wochen *Die Vermessung der Welt* von Daniel Kehlmann lesen hatte. Ein toller Roman, der zwei junge deutschte Wissenschaftler bei

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

ihren „Entdeckungen" begleitet. Alexander von Humboldt als Forscher in Südamerika und Carl Friedrich Gauß als Astronom, der in die Tiefen der Mathematik eindringt aber auch Vermessungen vornimmt.)
Da ich mich interessiert zeigte, ergab sich ein Gespräch mit den Mitarbeitern des Verlages. Heutzutage findet man das meiste Kartenmaterial digital aufbereitet und multimedial nutzbar vor. Mein Wunsch nach Nachdrucken von historischem Kartenmaterial wurde erhört. Ich erhielt zwei wunderbare Nachdrucke (eine farbige „Nord-Polar-Karte" von H. Habenicht aus dem Jahre 1910, gedruckt in Gotha, und eine Karte „Europa mit politischer Begränzung der einzelnen Staaten" von 1819. Kein Schreibfehler! Begränzung tatsächlich mit *ä*.)[10] Das Material ist so beeindruckend, dass ich erwäge, die Karten bei mir gerahmt aufzuhängen.

Einen weiteren Stopp legte ich am Stand des **Wunderwaldverlags** ein. Hier sprach ich mit **Erik Schreiber**, dem Herausgeber eines unabhängigen und kostenlosen (!) Fanzins. ***Der phantastische Bücherbrief,*** so der Titel, erscheint monatlich. Erik gab mir eine ältere Ausgabe zum Stöbern mit. In der Ausgabe 526 (September 2009) finden sich zahlreiche Buchbesprechungen (in den Rubriken: Deutsche Phantastik, Internationale Phantastik, Vampire, Magazine/Fanmagazine, Hörspiele und Comics) und Informationen für Sammler. Insgesamt hat Erik vierzig Seiten gefüllt. Respekt.
Am Stand hoffte ich auch **Pascal Bothe** zu treffen. Wir hatten uns noch kurz zuvor per Email ausgetauscht. Ein Kennenlernen/Treffen kam leider doch nicht zustande. Aber sein aktuelles Fanzine ***BULLY Nr. 7[11]***, in dem auch ein Beitrag des Verfassers enthalten ist, wurde dort präsentiert. In der Ausgabe Nr. 7 räumt Pascal ein, dass es doch nicht ohne geht. Zuvor hatte Pascal sich für unbestimmte Zeit von seinen Lesern verabschiedet. Umso erfreulicher sind die Fortführung von ***BULLY*** und sogar die Präsentation auf der Buchmesse. Für beides zeigt sich **Michaela Stadelmann** vom Wunderwaldverlag „verantwortlich". Ihrer Unterstützung ist es ausschließlich zu verdanken.

Bleibt mir abschließend vom Besuch beim Messestand des **Fabylon-Verlags** zu berichten. Hier traf ich auf **Uschi Zietsch** und ihren Mann **Gerald Jambor**. Beide zeigten sich am Messestand ob des Interesses an der Autorin, der eigenen Präsentation und an ***SunQuest-Zyklus Quinterna*** erfreut. Uschi war mit ihrem neusten Titel ***SunQuest Band 12 „ELIUM"*** vertreten, dem Abschlussband des zweiten SunQuest-Zykluses. Das Buch hatte sie gemeinsam mit **Marc A. Herren** herausgegeben. Neben dem Austauschen von Buchmesseeindrücken, und Neuigkeiten gab es Wissenswertes zu neuen Projekten. Gerne verweise ich auf die entsprechenden Internetseiten: www.sunquest-serie.de und www.fabylon-verlag.de.

Noch ein paar Fakten möchte ich an dieser Stelle nachliefern. Sie erklären auch, was die Leipziger Buchmesse zu etwas Besonderem macht. Die Buchmesse umfasste eine Ausstellungsfläche von 65.000 Quadratmetern auf der sich rund 2100 Verlage mit ihren Frühjahrsprogrammen[12] präsentierten. Im Gegensatz zur Frankfurter Buchmesse ließen sich hier gleich die Buchtitel käuflich erwerben, was ich als großen Vorteil ansehe. Leipzig gilt in erster Linie als eine Publikumsmesse, die sich mehr an die Leser richtet. Darüber hinaus bot Leipzig das größte Lesefest Europas unter dem Motto: *Leipzig liest*.
Weitere Informationen unter www.leipziger-buchmesse.de.

Claas M. Wahlers Juni 2010

[1] Presse Information zum Gratis Comic Tag (GCT) Hrsg. Filip Kolek, Cross Cult Verlag
[2] Dead Man River, Fantasy Roman von George R.R. Martin, FanPro
[3] Soll die Jugend Karl May lesen?, von Rainer Gagelmann, Karl-May-Verlag Bamberg, 1967
[4] PERRY RHODAN EXTRA Nr. 10, Hauch der ESTARTU von Bernhard Kempen, inkl. Hörbuch von Hubert Haensel
[6] Messezeitung Werk-Zeugs, Ausgabe 3, März 2010, Auflage 25.000
[7] Wieselflink (Comic, Manga, Cartoon, Spiel, Film u.v.m), Ausgabe 01/2010, Hrsg. JNK, Verlag Jurgeit, Berlin
[8] Comics Info Nr. 62, Frühjahr 2010, Hrsg. Eckhart Sackmann, Verlag Sackmann und Hörndl, Hildesheim
[9] Wissen ist wertvoll, Brockhaus-Prospekt, Frühjahr/Sommer 2010 (Februar bis Juli), von wissenmedia GmbH
[10] Limitierter Jubiläums-Reprint historischer Stieler-Karten, 225 Jahre Atlanten & Kartograhie aus Gotha, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2010
[11] BULLY Ausgabe Nr. 7, März 2010, inkommerzielles Fan-Projekt von Pascal Bothe, Goslar
[12] Gute Aussichten, Besucherinformationen, Flyer der Leipziger Buchmesse, 18.-21. März 2010

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Alishas Fantastik Journal 2

SCREAM
- Horror (Bel Esprit bis Pulp), neue Reihe im Sieben Verlag

In dieser Kolumne möchte ich auch immer mal wieder über meine eigenen Projekte reden. So dieses Mal über eine vierte Reihe, die ich herausgebe: SCREAM, eine Horror-Reihe. Band 1 erschien im Sieben Verlag, ab Band 2 kommt die Reihe bei Voodoo Press (http://www.voodoo-press.com/) heraus. SCREAM bietet jedes Jahr einen Titel im März und Oktober.
Durch die künstlerische Betreuung von Mark Freier, der die Cover- und Innengrafiken, die Buchumschlagsgestaltung und das Reihenlayout, aber auch (wie bei meinen anderen Reihen) den Satz übernimmt, können sich die Leser auch in dieser Reihe auf ansehnliche Bände freuen.

Nun möchte ich die beiden Titel vorstellen, die dieses Jahr erscheinen.
Den Auftakt bestreitet der atmosphärisch dichte Debütroman des Schweizers Harald A. Weissen..

BEGEGNUNG MIT SKINNER
Harald A. Weissen
Sieben Verlag
Roman – SCREAM, Band 1- Horror - Broschiert - 200 Seiten - 14.90 EUR
ISBN: 9783940235985 - Mai. 2010
Cover- und Innengrafiken & Coverartwork: Mark Freier

Stell dir vor, dass alles Große, das seit Anbeginn der Zeit in der Welt geschieht, aus einem Kontrollraum gelenkt wird - Erfindungen, Kriege, politische Umschwünge, Armut und Wohlstand.
Stell dir vor, dass eine einzelne Person für mehrer Jahrzehnte in
diesem Konrtollraum sitzt und die Geschicke der gesamten Menschheit nach eigenem Gutdünken beeinflusst.
Stell dir vor, dass die nächste Person in diesem Raum verrückt ist.
Die Suche nach dem Kontrollraum führt eine traumatisierte, junge Frau namens Laika, Elendes Biest und Skinner, den letzten Illusionisten, zusammen.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Exklusive Leseprobe aus „Begegnung mit Skinner“:

1. Elendes Biest und ein Problem

Die Klinge eines scharfen Küchenmessers, das sich Laika mit zitternden Händen an die Innenseite ihres linken Handgelenkes drückte, reflektierte das Licht des Spiegelschranks. Fast fröhlich, fast ermutigend – aber eben, nur fast.

Das Mädchen kniete nackt neben der Badewanne am beige gefliesten Boden, hörte das monotone Flüstern der Lüftung, fernes Kläffen eines Köters, welches durchs Treppenhaus bis in ihre Wohnung drang, schwere Schritte und fdazu das Knarren alter Holzdielen vom Stockwerk über ihr. Aber vor allem hörte sie das Tropfen des undichten Wasserhahns – dieser elende, beschissene Wasserhahn. Hör endlich auf zu tropfen, dachte sie und wollte es herausschreien, wusste gleichzeitig, dass es nichts ändern würde, wenn sie es täte. Hör bitte, bitte einfach nur auf zu tropfen. Sie ließ das Messer los, beobachtete wie es fiel und klirrend auf dem Boden aufschlug, zwei-, dreimal hin und her hüpfte und schließlich wie ein langweilig gewordenes Spielzeug liegen blieb. Ein hübsches, silbern glänzendes Spielzeug. Eines, das verdammt tief schneiden konnte.

Einen Moment später kämpfte sie sich hoch und blieb orientierungslos im Raum stehen. Zu ihren nackten Füßen lagen ihre rosa Unterwäsche und die abgetragenen Klamotten – ein rotes T-Shirt mit verblichenem, unleserlichem Schriftzug und eine Bluejeans –, die sie sich vom Körper gerissen hatte, weil wieder einmal das Gefühl, ersticken zu müssen, in ihr herangereift war und schwere Früchte trug. In einer Ecke hinter dem Klo sammelten sich Staubflocken, der Geruch von Farbe und Verdünner lag in der Luft, ein ozeanblauer Seifenspender in Form eines breit grinsenden Delphins lag zertrümmert im Waschbecken. Und auf dem Rand der Badewanne saß zusammengekauert das hochgewachsene und unglaublich dünne Wesen, das in den Wänden dieser Wohnung lebte und sich dem Mädchen hin und wieder zeigte, wenn es ihr nicht gut ging, wenn alles ihr den Atem wie mit einer Garotte abschnürte.

„Was willst du?!“, brach die Frustration aus dem Mädchen hervor. Das Zittern breitete sich auf ihren ganzen Körper aus. Sie ballte die Hände zu kleinen, verkrampften Fäusten – optisch nicht wirklich gefährlich, aber wenn sie zuschlug, dann schlug sie richtig. Und sie schlug lange und hart, bis diese kleinen Fäuste bluteten und die Ursprungsform des Objektes ihrer Attacke nicht länger zu erkennen war.

Das unglaublich dünne, grauhäutige Wesen auf dem Wannenrand richtete sich etwas auf, so wie ein Murmeltier es tut, wenn es den Kopf reckt, um neugierig und ein wenig dümmlich in die Ferne seiner gebirgigen Welt zu blicken. Ein wellenartiges Zucken durchlief seinen Körper, während es Laika aus weit auseinanderstehenden, schwarz glänzenden Perlenaugen betrachtete und jeder ihrer fahrigen Bewegungen mit seinem Blick folgte. Dann sagte es mit einer Stimme, die noch dünner als sein Körper war: „Wir haben ein Problem.“

„Du meinst wohl, du hast ein Problem. Du! Ich hab keines.“

„Richtig.“ Das Wesen führte mit seinem dreieckigen, an ein Katzenhaupt erinnernden Kopf ein Nicken aus, das von einer seltsamen, grauen Blüte hätte stammen können, die im warmen Sommerwind trunken hin und her schwankte. „Du hast kein Problem. Aber da wir zusammen gehören, sind meine Probleme auch deine. Ich bin ein Teil von dir – dein Verstand, um präzise zu sein –, den du während des Unfalls verloren hast. Vergiss das nie.“

Der Unfall ... wie könnte sie ihn vergessen. Ihre Eltern und ihr Bruder starben nach einem Besuch im Zirkus in dem brennenden Wagen, irgendwo im Bauche einer lauen Nacht neben einer kaum befahrenen Landstraße, während sie selbst herausgeschleudert worden war und nichts von all dem Leid schreiender, brennender Menschen mitbekommen hatte. Wenn Haut verkohlt und Nervenenden noch immer lodernde Signale aussenden. Wenn Augäpfel vor Hitze platzen und sämtliche Flüssigkeit im Körper explosionsartig verdampft. Wenn Träume vergehen und

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

jegliche Bedeutung verlieren. Der Unfall. Er hatte sie nicht nur die Familie gekostet, sondern auch den Verstand, der jetzt vor ihr auf dem Emaillerand der Wanne saß und Reden schwang. Zudem hatte sich ihre Kreativität klammheimlich aus dem Staub gemacht, war spurlos verschwunden und trieb, was auch immer Kreativität eben so treibt, wenn sie nicht länger angeleint ist.
„Ich weiß ja nicht mal, wie du heißt!", keifte Laika das Wesen nach einem Moment an, der lediglich vom monotonen Tropfen des Wasserhahns erfüllt war.
„Nenne mich, wie du willst."
„Du bist ein Biest. Ja! Ich nenne dich Biest. Elendes Biest!"
„Wie auch immer."
„Und ich ignoriere dich." Sie bückte sich und hob die Unterwäsche auf, drehte sich um und schlüpfte in den Slip. Tief in sich spürte sie den Drang, laut zu schreien, einfach nur zu schreien. So hoch und schrill, so lange und beherzt bis die ganze gottverdammte Welt wie ein gigantischer Spiegel zersplittern und die Scherben die Realität zerfetzen würden. Ohne Motiv oder übergeordnetes Ziel, ohne einen größeren Sinn, den sie begreifen konnte. Einfach nur, weil Scherben eben schneiden können und im Licht hübsch funkeln. Sie wandte sich um, taxierte ihren Verstand, der nach wie vor auf dem Wannenrand hockte. Auch wenn sie ihn nicht mehr in sich ticken fühlte, war sie insgeheim doch dankbar, dass er ständig irgendwo in ihrer Nähe lauerte. Er hielt sie in heiklen Momenten ruhig und sorgte dafür, dass sie keine Dummheiten anstellte oder einen übereilten Schlussstrich zog. Und darum ging es letztendlich. Nur darum. Dies zuzugeben war allerdings eine andere Sache. „Du bist ein sturer Bock", bemerkte sie mit hängenden Schultern. „Also gut, was ist das für ein dämliches Problem, das wir offenbar haben?"
„Die Schwester der Apokalypse ist erwacht, und ..."
„Na gut, ist sie eben erwacht", unterbrach Laika schnippisch das Wesen. Sie verwarf die Hände, obwohl sie keine Ahnung hatte, von wem Elendes Biest überhaupt sprach.
„Die Schwester der Apokalypse ist erwacht, und sie könnte das sein, was du seit langem so verzweifelt suchst, um wieder komplett zu sein."
„Meine Kreativität?" Misstrauisch senkte Laika die Hände, griff nach ihrer Jeans und stieg hinein. War das möglich? War es tatsächlich denkbar, dass sich das Luder nach so langer Zeit endlich zeigte? „Nennt sie sich jetzt so? Schwester der Apokalypse ... klingt ziemlich theatralisch, wenn du mich fragst."
„Du hattest schon immer einen Hang dazu."
„Was schlägst du also vor?" Sie betrachtete ihr Gesicht im Spiegel über dem Waschbecken – ein Allerweltsgesicht, dem man tagtäglich dutzendfach in den Straßen einer Stadt begegnen konnte. Ihr Haar war lang und blond, wenn auch strähnig und laienhaft geschnitten, ihre Nase gerade und anmutig. Die Ohren guckten klein und hübsch geformt, fast verspielt, zwischen hellen Haarsträhnen hervor. Und wenn man genau hinsah, bemerkte man vielleicht, dass das linke Auge einige goldene Sprenkel mehr im Grün der Iris aufwies, als das rechte. Suchte man nach Narben, die als weiße Striche ihre Haut markierten, als Überbleibsel auf den Unfall hinwiesen, suchte man vergebens. Körperliche Narben trug das Mädchen keine, dafür reichten ihre seelischen um so tiefer.
„Wir müssen der Sache nachgehen. Es könnte ja sein, dass ich mich irre. Aber ..."
„Du irrst dich nie ... ich weiß schon. Blah blah blah."
„Exakt."
„Hast du eine Ahnung, wo sich die kleine Schlampe versteckt? Ich meine ... auch wenn ich nicht glaube, dass die Schwester das ist, was wir suchen, sollten wir dem nachgehen." Elendes Biest hatte allein im vergangenen Jahr drei Hinweise auf den Verbleib ihrer Kreativität vom Rat der Verlorenen erhalten – nur hatten diese Hinweise bedauerlicherweise ausnahmslos ins Leere geführt. Bei dem Rat handelte es sich um eine Gruppe verlorener Eigenschaften, die Menschen aller Herrenländer aus den unterschiedlichsten Gründen abhanden gekommen waren. Manche dieser Gründe waren Einflüssen gewaltsamer Natur zuzuschreiben, andere wiederum Krankheiten, fehlgeschlagenen

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Experimenten mit ziemlich ungesunden Stoffen, oder aber bewusster Loslösung.
Und so sehr sich Laika auch erhoffte, selbst einmal vor den Rat zu treten um ihre Fragen persönlich zu stellen, ließ sich das doch nicht arrangieren. Denn auch menschliche Eigenschaften unterliegen einem latenten Hang zu Paranoia.
„Wo sich die Schwester der Apokalypse aufhält, ist nicht bekannt." Elendes Biest fletschte die Lippen, entblößte dabei einen kleinen, hässlichen Mund voller nadelspitzer Zähne. „Dem Rat ist nur bekannt, dass sie eine schlagkräftige Horde um sich schart, um den Kontrollraum einzunehmen und damit die Welt ins Chaos zu stürzen."
„Jetzt mach mal halblang", brauste Laika auf, hob ihr rotes T-Shirt vom Boden auf und schlüpfte hinein. Während sie ihren Kopf noch durch die Halsöffnung des Kleidungsstückes zwängte, sagte sie mit dumpfer Stimme: „Dass der Kontrollraum existiert weiß ich doch, aber was für eine Horde soll das sein? Du übertreibst doch maßlos."
„Ich übertreibe nie." Elendes Biest sprang vom Wannenrand auf Laikas Schulter, nachdem diese ihr T-Shirt übergestreift und über dem Bauch glatt gestrichen hatte. Das Wesen machte es sich auf der Schulter bequem, indem es einen seiner langen, dünnen Arme locker um den Hals des Mädchens legte.
Laika verließ, auf ihrer Unterlippe kauend und grübelnd, das Badezimmer. Sie schritt durch einen stickigen Flur, in dem sich Schuhe, Jacken, an die Wände gestellte Leinwände mit Ölbildern, die sie in schlaflosen Nächten malte, und Stapel alter Zeitungen eine beinahe episch zu nennende Schlacht um die Vorherrschaft lieferten. Sie schritt an den Bildern vorbei, die ihre Alpträume und Ängste darstellten, die nichts mit den Erzeugnissen eines kreativen Geistes zu tun hatten und marschierte ans Ende des Flurs. Mit entrücktem Blick schaute sie in den Wohnraum, der in aschgrauem Zwielicht lag, denn sie hatte die Fensterscheiben vor langer Zeit mit Karton abgedeckt – aus einem Grund, der ihr längst entfallen war. Der Raum war nur spärlich eingerichtet: Ein wackliger Tisch, den sie aus dem Sperrmüll gerettet hatte und dessen beige Beschichtung abbröckelte, ein durchgesessenes, rissiges Ledersofa, das schon in der Wohnung gestanden hatte, als sie hier einzog, eine aus Holzlatten improvisierte Staffelei, dazu Dutzende ausgequetschter oder noch voller Farbtuben und eine Menge Pinsel, die kreuz und quer über den gesamten Boden verteilt herumlagen. Da standen willkürlich im Raum platzierte Büchsen mit Farbverdünner, Kleidungsstücke hingen an einem Drehständer, der scheinbar aus einem Kaufhaus stammte. Und an die Wände hatte das Mädchen vor Jahren ihren ersten Alptraum gemalt – der Anblick der nächtlichen Unfallstelle, das ausgebrannte, noch schwelende Gerippe des Autowracks, der grausame Tod im fauchenden Flammenmeer, der jeden Pinselstrich beseelte.
Laika zwinkerte, der entrückte Blick festigte sich wieder, und sie drehte den Kopf um ihren Begleiter auf der Schulter misstrauisch anzugucken. „Also, was ist das für eine Horde, die die Schwester da angeblich anschleppt? Die Horde der dummen Einfälle?"
„Die Armee der Geschlachteten. Eine Meute dahingemetzelter Tiere, die sich entschlossen haben, dass der Tod nicht das Richtige für sie ist, und sie noch ein Weilchen leben wollen."
„Von wie vielen Kadavern, die sich zu sterben weigern, sprechen wir hier?" Laika machte eine bedeutungsvolle Pause, die, wie sie meinte, ihrer Frage den notwendigen Esprit verlieh, um wohlüberlegt zu klingen. „Ein paar Dutzend vielleicht?"
„Eher ein paar Hundert."
„Aha. Was schlägst du also vor?"
Im Gesicht des dünnen Wesens breitete sich ein Grinsen aus, das seine nadelspitzen Zähne entblößte. „Wir treffen Salvador Skinner, den letzten Illusionisten."

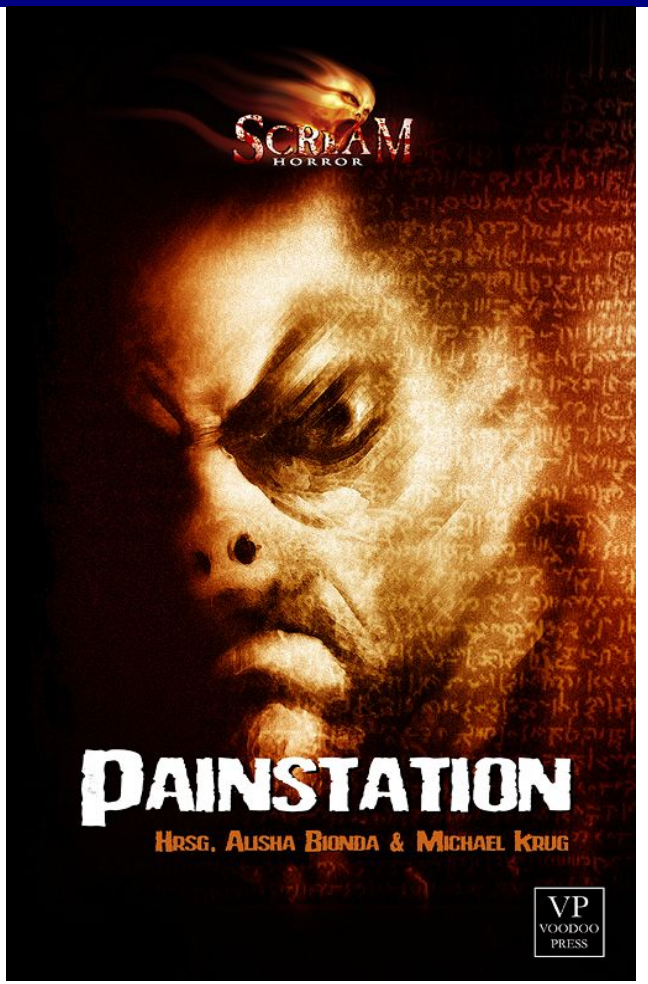
*

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Ende des Jahres folgt dem Roman von Harald A. Weissen dann noch eine Anthologie, die ich zusammen mit Michael Krug (Otherworld) herausgebe, in der der Autor ebenfalls vertreten ist:

SCREAM I - PAINSTATION
Hrsg. Alisha Bionda & Michael Krug
Voodoo Press - Anthologie – SCREAM, Band 2 - Horror - Broschiert – cia. 196 Seiten - 14.90 EUR - ISBN: 9783940235992 – Dezember. 2010

Nationale und internationale Autoren verfassen in dieser Kurzgeschichtensammlung Horror-Stories zu Grafiken von Mark Freier, der auch den Buchumschlag gestaltet.



Autoren:
Ascan von Bargen, Tanya Carpenter, Brian Keene, Daniel G. Keohane, Ronald Malfi, Thomas Plischke, Harald A. Weissen und andere.

Darüber hinaus ist für Oktober 2011 der Roman **STÄHLERNE SEELEN** von Karl-Georg Müller geplant.

Weitere Informationen zu der SCREAM-Reihe findet man immer hier:
http://www.literra.info/buecher/serien_reihen.php?id=348

Wer sich darüber hinaus auch einen Eindruck meiner anderen Reihen (jeder Titel mit Innengrafiken) im Sieben Verlag verschaffen will hat hier die Gelegenheit neben der jeweiligen Reiheninfo auch die erschienenen und geplanten Titel auf einen Blick zu sehen:

ARS LITTERAE
(Phantastik / Düstere Phantastik / Dark Romance) http://www.literra.info/buecher/serien_reihen.php?id=345

ARS AMORIS
(Erotik / Düster phantastische Erotik / Dark Romance)
http://www.literra.info/buecher/serien_reihen.php?id=346

SEVEN FANCY
(Modern Shorties / Humor bis Satire in modernem Sprachgewand und ohne textliche Längen)
http://www.literra.info/buecher/serien_reihen.php?id=347

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Bild: Robot war XXXXIII von Wolfgang Sigl

http://www.whiskeysierragrafics.com

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Wissenschafts News

NEPTUN: Kometeneinschlag vor rund 200 Jahren?

Mit Hilfe des europäischen Infrarot-Weltraumteleskops Herschel haben Astronomen jetzt Indizien dafür gefunden, dass vor einigen Hundert Jahren ein Komet auf Neptun eingeschlagen ist. Sie schließen dies aus der ungewöhnlichen Verteilung von Kohlenmonoxid auf dem äußersten Planeten unseres Sonnensystems. mehr:
http://www.astronews.com/news/artikel/2010/07/1007-024.shtml

Diskussion zum Thema:
http://www.astronews.com/forum/forumdisplay.php?f=8

HUBBLE: Der kometenhafte Schweif von HD 209458b

Mit Hilfe des Weltraumteleskops Hubble konnten Astronomen nun bestätigen, dass der extrasolare Planet HD 209458b tatsächlich über einen kometenhaften Schweif verfügt. Dieser gut untersuchte Transitplanet umrundet seine Sonne in nur geringer Entfernung, weshalb die Wissenschaftler das Verdampfen seiner Atmosphäre und die Ausbildung eines solchen Schweifs vermutet hatten. Mehr:
http://www.astronews.com/news/artikel/2010/07/1007-023.shtml

Diskussion zum Thema:
http://www.astronews.com/forum/forumdisplay.php?f=27

LARGE BINOCULAR TELESCOPE
Bessere Bilder als Hubble
Dank einer neuen Generation von Adaptiver Optik am Large Binocular Telesope (LBT) auf dem Mount Graham im US-Bundesstaat Arizona verfügen Astronomen nun über eine bisher unerreichte Bildqualität in nahen Infrarot-Wellenlängen. Die Schärfe der Aufnahmen übertrifft dabei sogar diejenige des Weltraumteleskops Hubble. Am LBT-Projekt sind auch deutsche Institute maßgeblich beteiligt.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/06/1006-023.shtml

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

LA SILLA
Detaillierter Blick in die Große Magellansche Wolke
Die Große Magellansche Wolke, die uns am nächsten gelegene größere Galaxie, ist bei Astronomen ein außerordentlich beliebtes Beobachtungsobjekt. Eine jetzt veröffentlichte Aufnahme der europäischen Südsternwarte ESO zeigt deutlich warum: Schon in einem Teilbereich der Wolke sind unzählige verschiedene Objekte auszumachen - vom Kugelsternhaufen bis zum Supernova-Überrest.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/06/1006-003.shtml

CoRoT entdeckt sechs neue Exoplaneten
Das Team der Sonde CoRoT hat jetzt die Entdeckung von sechs neuen extrasolaren Planeten und eines Braunen Zwergs bekannt gegeben. Über eine Welt, CoRoT-11b, freuen sich die Astronomen besonders: Der Planet mit etwa der doppelten Masse des Jupiter umrundet einen Stern, der sich sehr schnell um die eigene Achse dreht. Er ist daher mit anderen Verfahren kaum aufzuspüren.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/06/1006-022.shtml

Direkte Beobachtung von Exoplanet bestätigt
Astronomen konnten jetzt bestätigen, dass es sich bei einem 2008 in der Nähe eines sonnenähnlichen Sterns entdeckten Objekts tatsächlich um einen umlaufenden Planeten handelt. Der Planet mit nur der achtfachen Masse des Jupiter umrundet seinen Zentralstern in der 300-fachen Entfernung der Erde von der Sonne.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/06/1006-043.shtml

Transitplanet verrät weiteren Exoplaneten
Ein internationales Astronomenteam hat um den rund 700 Lichtjahre entfernten Stern WASP-3 einen weiteren extrasolaren Planeten aufgespürt. Der Fund gelang mit Hilfe eines neuen Verfahrens, bei dem nach periodischen Schwankungen in der Orbitperiode eines bereits entdeckten Exoplaneten gesucht wird. Der Planet WASP-3c hat eine Masse von nur etwa 15 Erdmassen.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/07/1007-012.shtml

Wasser gab es früher überall von Stefan Deiters
Bedingungen, die deutlich lebensfreundlicher sind als die, die man heute auf dem Mars antreffen kann, könnten früher auf dem gesamten roten Planeten geherrscht haben. Im Inneren von Kratern auf der Nordhalbkugel des Mars entdeckte man nämlich Mineralien, die darauf hindeuten, dass es auch hier einmal flüssiges Wasser gegeben haben muss.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/07/1007-001.shtml

HUBBLE
Blick in die stellare Kinderstube NGC 2467
Ein neues, heute veröffentlichtes Bild des Weltraumteleskops Hubble bietet einen eindrucksvollen Blick in das Sternentstehungsgebiet NGC 2467. Es handelt sich um eine gewaltige Wolke aus Gas und Staub, in der sich schon zahlreiche junge und sehr heiße Sterne gebildet haben. Die eigentümlichen Strukturen in der Region verraten den Astronomen etwas über die physikalischen Prozesse, die hier am Werk sind.

http://www.astronews.com/news/artikel/2010/07/1007-016.shtml

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Wissenschafts Artikel:

Artikel: *Quantenspuk*

von Marcus Haas

Die Quantenmechanik ist nicht nur seltsamer, als wir uns vorstellen können, sondern vielleicht sogar merkwürdiger, als wir überhaupt denken können.
Kein Wunder das Albert Einstein von spukhaften Wechselwirkungen sprach, wenn es darum ging, dass Teilchen unter bestimmten Umständen über Entfernungen hinweg mit anderen Teilchen in Verbindung stehen könnten, wenn sie quantenmechanisch miteinander verschränkt waren.

Das Gedankenexperiment, das er sich mit den Kollegen Nathan Rosen und Boris Podolski1935 ausgedacht hat, sollte zeigen, dass diese Ideen abwegig sind, es ist als EPR-Paradoxon bekannt geworden.

Quantenmechanische Verschränkung ist ein eigenwilliges Phänomen, denn man muss dazu zwei Teilchen (in der Regel Atome) in den gleichen physikalischen Zustand bringen, zum Beispiel indem man sie bis in die Nähe des absoluten Temperaturnullpunkts abkühlt (0 Kelvin oder etwa -273,15 °C). Beide Atome haben dann zu Beispiel einen Gesamtspin von 0 (Spin ist der sog. Eigendrehimpuls, allerdings erfordert es in Analogie zur Drehung bei einem Teilchen mit Spin zwei Umdrehungen, bis der Ausgangszustand wieder erreicht ist - es wird noch merkwürdiger). Silberatome zum Beispiel können zwei Spinzustände einnehmen +1/2 und -1/2. Bringt man sie zusammen, hat das Gesamtsystem, wie oben gefordert einen Gesamtspin von 0.
Zwei Teilchen können den gleichen Zustand einnehmen, wenn sie sich in wenigstens einer Quantenzahl, zum Beispiel dem Spin unterscheiden. Wenn wir unsere Atome trennen, wissen wir also, dass sich die Spinquantenzahl unterscheiden muss, können aber nicht sagen, welches Atom welchen Spin hat.

Laut Quantenmechanik ist der Spin unbestimmt, bis er durch ein Experiment gemessen wird, erst dann ist er festgelegt und bestimmt damit auch den Spin des anderen Teilchens. Womit Einstein und seine Kollegen sich aber nicht abfinden konnten, war, dass diese Festlegung unabhängig von der Entfernung der Teilchen mit sofortiger Wirkung eintritt, ob sich die Teilchen in den Ecken eines Labors, das sich auf verschiedenen Kontinenten befindet, spielt keine Rolle. Die Quantenmechanik sagt, dass die Festlegung sofort und nicht durch die Lichtgeschwindigkeit beschränkt erfolgt.

Das ging Einstein gehörig auf die Nerven. Doch in tatsächlichen Experimenten konnte seit 1982 immer wieder gezeigt werden, dass es genau so abläuft und es keine verborgenen Variablen geben kann, die irgendwie vorher festlegen, wie die Spinmessung ausgeht.
Den Spin kann man aber nur ein einziges Mal messen, danach ist die Verschränkung aufgehoben und wir haben wieder zwei ganz gewöhnliche Teilchen. Da auch Photonen einen Spin haben, kann man das nutzen, um Informationen zu verschlüsseln, und weiß sofort, wenn die Kommunikation abgehört wurde, da die vom Lauscher weitergeschickten Photonen einen anderen Spin haben, als die ursprünglichen. Sender und Empfänger müssen nur auf klassischem Wege ihre Spins vergleichen und nur wenn sie übereinstimmen, ist die Leitung sicher.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Dabei stellt natürlich jede Wechselwirkung einen solchen Lauschversuch dar, selbst wenn das Teilchen nur an einem Spiegel reflektiert wird, kann die Verschränkung zerstört werden.
Die Meinung, alle Teilchen seien seit dem Urknall miteinander verschränkt, oder es würde genügen ein paar Atome in Wasser zu schwenken um eine solche Verbindung zu erhalten ist deshalb nicht richtig.
Einzelne Teilchen zu verschränken ist aber inzwischen ein leichtes Spiel für die Physiker.

Größer ist die Herausforderung das Phänomen in die makroskopische Welt zu transportieren. Wissenschaftler an der California in Santa Barbara haben genau das mit einer supraleitenden Leiterschleife versucht. Mit flüssigem Helium gekühlt und über einen Tunnelkontakt (noch ein quantenmechanisches Phänomen: Teilchen können sich für kurze Zeit Energie vom Universum ausborgen, um Barrieren zu überwinden, für die sie eigentlich nicht die Kraft haben sollten) verbunden. In den Leiterschleifen fließt der Strom ohne Widerstand, also supraleitend, und Elektronen finden sich in Paaren zusammen (Überraschung, so ein Cooper-Paar hat einen Gesamtspin von 0, jedes Einzelelektron aber +1/2 oder -1/2). Darüber hinaus fließt der Strom auch noch in beide Richtungen gleichzeitig. Mit Mikrowellenimpulsen kann man es aber erreichen, dass nur eine Flussrichtung vorherrscht und sich die Leierschleifen sozusagen entweder im Zustand 0 oder 1 befinden.

In ihren Experimenten konnten die Physiker zeigen, dass sich die Leiterschleifen gegenseitig beeinflussen und eine Verschränkung vorliegt, die nicht mit einer klassischen Wahrscheinlichkeitsverteilung erklärt werden kann.
Die Wahrscheinlichkeitsrechnung wurden von John Bell 1964 entwickelt und gilt als Bell'sche Ungleichung seitdem als Test für Systeme mit quantenmechanischer Verschränkung, denn quantenmechanische Systeme lassen sich eben nicht klassisch erklären.
Die Leiterspulen müssen extrem gekühlt werden, damit die Supraleitung nicht zusammenbricht, denn jeder Stoß eines Elektrons mit einem Atom aus der Spule würde die Verschränkung wieder zerstören. Deshalb ist es sehr schwierig, solche Phänomene bei Raumtemperatur zu beobachten.

An der Universität Stuttgart haben sich Wissenschaftler von solchen Überlegungen nicht abhalten lassen und versuchten, mit einem Diamanten quantenmechanische Verschränkungen zu erzeugen.
Etwa 1% der Kohlenstoffatome, aus denen ein Diamant aufgebaut ist, besitzen ebenfalls Eigendrehimpulse (manchmal auch magnetische Momente genannt) und durch die Gitterstruktur im Diamanten ist die Wechselwirkung mit den Nachbaratomen offenbar eingeschränkt genug, um eine Verschränkung aufrecht zu erhalten. Im Experiment wurden Stickstoffatome in den Diamant eingebracht, mit denen die Kohlenstoffatome wechselwirken konnten.

Die Verschränkungen überleben selbst bei Raumtemperatur Zeiträume im Bereich von Millisekunden, das erscheint wenig zu sein, ist aber genug für quantenmechanische Effekte und könnte irgendwann helfen, Quantencomputer zu bauen, die nicht mit flüssigem Stickstoff gekühlt werden müssen.

Verschränkte Zustände von Teilchen oder Photonen sind sehr fragile Gebilde und schon ein kleiner Schubser lässt sie zusammenbrechen. Aber die ersten Schritte in Richtung Makroskopie und Raumtemperatur könnten dafür sorgen, dass irgendwann tatsächlich Quantencomputer auf diesem Phänomen aufbauen oder die Quantenkryptografie alltagstauglich wird.
Einstein meinte, Gott würde nicht würfeln, und lehnte die Konsequenzen der Quantenmechanik ab, die er selbst mit ins Leben gerufen hatte - es war einer der wenigen Punkte, wo er unrecht hatte.
Informationen zum Thema:

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

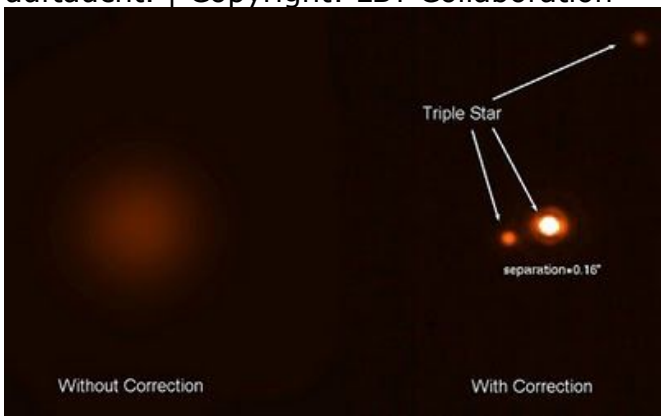
"Albert Einstein und die Kanaren"
"Die spinen, die Teilchen."
"Quantenspuk in der Makrowelt"
"Quantenspuk in Diamant"
Diskutieren Sie im Corona Magazine-Forum:
http://www.scifinet.org/scifinetboard/index.php

"Quelle: Corona Magazine, Autor: Max Mustermann, Ausgabe #233, http://www.corona-magazine.de"

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Artikel: *Neues Teleskop liefert bessere Bilder als Hubble*

München/ Deutschland - E**ine neue Generation der Adaptiven Optik am "Large Binocular Telescope"** (LBT) auf dem Mount Graham in Arizona beschert Astronomen eine bisher unerreichte Bildqualität im Bereich des Nah-Infrarot. Die ersten Aufnahmen mit dem neuen System übertreffen sogar die Qualität des Weltraumteleskops Hubble.



Adaptiver Optik. Links erkennt man die Doppelsternnatur nicht, rechts ist das System ohne Probleme aufgelöst. Darüber hinaus macht sich ein weiterer Effekt bemerkbar: Durch die schärfere Abbildung wird auch die Empfindlichkeit des Teleskops für lichtschwache Objekte deutlich verbessert, wodurch ein dritter Stern auftaucht. | Copyright: LBT Collaboration

Bis vor Kurzem war die Bildschärfe erdgebundener Teleskope durch die Turbulenzen in der Atmosphäre massiv eingeschränkt, wenn die Sicht auf Sterne und Galaxien regelrecht verschmiert wurde und nur unscharfe Abbildungen entstanden. Aus diesem Grund war das im Weltraum stationierte Hubble-Teleskop sogar einem Riesenfernrohr am Erdboden bislang deutlich überlegen. Dank der Fortschritte in der sogenannten Adaptiven Optik, mit der die atmosphärischen Störungen ausgeglichen werden können, hat sich die Bildschärfe irdischer Großteleskope in den vergangenen Jahren jedoch stetig verbessert.

Auch das "LBT" wurde mit einem solchen System ausgestattet. Schon bei den ersten Tests erreichte diese sogenannte "First Light Adaptive Optics" (FLAO) eine Bildschärfe, die sogar jene des Hubble-Weltraumteleskops um den Faktor 3 übertrifft. Dabei wurde nur einer der beiden 8,4-Meter-Spiegel eingesetzt. Wenn die Optik eines Tages an beiden großen Spiegeln läuft und perfekt kombiniert wird, erwarten Astronomen eine Schärfe, die um den Faktor 10 besser ist als bei Hubble. "Mit dem AO-System sind wir auf dem besten Weg, unser Fernrohr zum leistungsstärksten optischen Teleskop der Welt zu machen", sagt Richard Green, der Direktor des LBT. "Die erfolgreichen Ergebnisse zeigen, welches Potenzial im Large Binocular Telescope steckt."

Ein Maß zur Beurteilung der Bildqualität eines optischen Systems ist das sogenannte Strehl-Verhältnis: Ein Wert von 100 Prozent steht für eine perfekte Abbildung, die nur noch durch das theoretische Auflösungsvermögen des Fernrohres beschränkt wird. Werte unter 100 Prozent bedeuten, dass das Licht eines punktförmigen Sterns in einem Bild auf eine größere Fläche verteilt wird und die Abbildung deshalb unschärfer ist. Ohne Adaptive Optik liegen die Werte lediglich bei einem Prozent, bisherige AO-Systeme konnten im nah-infraroten Spektralbereich immerhin 30 bis 50 Prozent erzielen. Bei Testbeobachtungen haben die Astronomen am LBT einen Strehl-Wert von 84 Prozent erreicht - extrem nah an der theoretisch möglichen Perfektion.

Für die jetzt in Betrieb genommene Adaptive Optik stammt das technische und elektromechanische Design aus Italien und wurde dort vor allem am "Istituto Nazionale di Astrofisica" (INAF) entwickelt. Das "Mirror Lab" der "University of Arizona"

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

zeichnet für die optischen Elemente verantwortlich. Ein einfacheres Vorläufersystem wurde zuvor am "Multiple Mirror Telescope" (MMT) auf dem Mount Hopkins getestet. Die Infrarot-Testkamera des LBT, mit der das obig gezeigte Bilde entstand, wurde gemeinsam von INAF, Bologna, und dem Max-Planck-Institut für Astronomie (MPIA) in Heidelberg entwickelt.

Das LBT ist mit seinen beiden Spiegeln von 8,4 Metern Durchmesser das größte optische Einzelteleskop der Welt. Es ist ein Projekt amerikanischer, italienischer und deutscher Institutionen, die gemeinsam für den Bau und Betrieb, sowie die Entwicklung der Messinstrumente verantwortlich sind. Deutschland ist mit 25 Prozent durch die LBT-Beteiligungsgesellschaft vertreten, der die "Max Planck Gesellschaft" (MPG.de), das "Astrophysikalische Institut Potsdam" und die "Universität Heidelberg" angehören. Die MPG wiederum ist vertreten durch die Max-Planck-Institute für Astronomie in Heidelberg, für extraterrestrische Physik in Garching und für Radioastronomie in Bonn.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Bild: Terranium City-x - Wolfgang Sigl -

http://www.whiskeysierragrafics.com

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Grenzwissenschaftliche News

Mars war einst noch lebensfreundlicher als bislang gedacht

Pasadena/ USA - Bei einer Analyse von Gesteinsaufschlüssen auf der Marsoberfläche hat der NASA-Rover "Spirit" in deren Innern Beweise dafür gefunden, dass der Mars einst nicht nur viel nasser war als bislang angenommen, sondern, dass die einstige Mars-Umwelt auch nicht zu säurehaltig war, um Leben (in Formen, wie wir sie auf der Erde kennen) ermöglicht zu haben.

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/mars-war-einst-doch-lebensfreundlicher.html

Studie: Erdatmosphäre glich einst jener von Saturnmond Titan

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/studie-erdatmosphare-glich-einst-jener.html

Wissenschaftler erzeugen künstliches Schwarzes Loch für elektromagnetische Strahlung

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/wissenschaftler-erzeugen-kunstliches.html

Astronomische Beobachtungen stellen Naturkonstanten in Frage

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/astronomische-beobachtungen-stellen.html

Astronomen offenbaren Lücken in Urknall-Theorie

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/astronomen-offenbaren-lucken-in-urknall.html

US-Forscher identifizieren gewaltigen Ur-Ozean auf dem Mars

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/us-forscher-identifizieren-gewaltigen.html

Neues Teleskop liefert bessere Bilder als Hubble

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/neues-teleskop-liefert-bessere-bilder.html

Drake-Nachfolger: SETI benennt neuen Alienjäger

Mountain View/ USA - Mehr als 26 Jahre nach der Gründung des "SETI Institute" hat der bisherige Chefwissenschaftler des "Carl Sagan Center for Study of Life in the Universe" Frank Drake mit David Morrison seinen Nachfolger benannt.

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/drake-nachfolger-seti-benennt-neuen.html

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Weltraumteleskop CoRoT entdeckt sieben neue Exoplaneten

Graz/ Österreich - Mit dem europäischen Weltraumteleskop CoRot ist Astronomen die Entdeckung von gleich sieben neuen Exoplaneten gelungen. Von der Entdeckung erhoffen sich die Wissenschaftler neue Erkenntnisse über die Entstehung und Evolution von Planeten, einschließlich derer in unserem eigenen Sonnensystem.

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/weltraumteleskop-corot-entdeckt-sieben.html

Übersehen Astronomen Aliensignale?

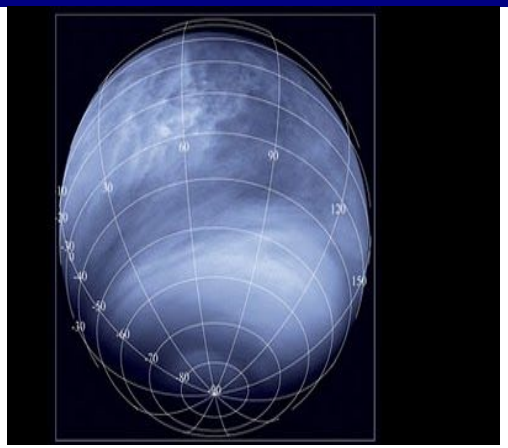
Bei der Suche nach intelligenten außerirdischen Signalen stoßen Astronomen immer wieder auf kurzlebige Signale, deren Ursprung aufgrund ihrer bisherigen Einmaligkeit jedoch nicht weiter identifiziert werden kann und sie somit auch nicht als Alien-Signale gewertet werden. Dennoch, so schlägt eine aktuelle Studie vor, könnte es sich dabei um Signale einer außerirdischen Zivilisation handeln.

Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/ubersehen-astronomen-aliensignale.html

War die Venus einst eine lebensfreundliche Wasserwelt?

Mit Hilfe der europäischen Sonde "Venus Express" untersuchen Wissenschaftler die Frage, ob auch der "höllische Schwesterplanet" der Erde, die Venus, einst Wasserozeane besaß. Auf einer Konferenz diskutieren in dieser Woche internationale Wissenschaftler darüber, ob und - wenn ja - wie lebensfreundlich die Venus einst gewesen sein könnte.
Im Gegensatz zur Erde präsentiert sich die Venus heutzutage als nahezu höllischer Ort mit Oberflächentemperaturen, die jene in einem Backofen oft deutlich übertreffen. Dennoch zeigt eine Detailbetrachtung auch erstaunlich viele Gemeinsamkeiten zwischen Erde und Venus auf. Neben der Tatsache, dass beide Planeten nahezu gleich groß sind, vermuten Wissenschaftler schon lange noch mehr Gemeinsamkeiten. "Auch die grundlegende Zusammensetzungen von Venus und Erde sind sich sehr ähnlich", erläutert Hakan Svedheim, Projektwissenschaftler der "Venus Express"-Mission.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.



Dennoch unterscheidet die beiden Planeten vor allem die Menge an Wasser, die auf ihnen und in ihren Atmosphären gebunden ist: Würde man alles Wasser der Erde gleichmäßig über den Globus verteilen, so wäre dieser von einer rund drei Kilometer tiefen Wasserschicht bedeckt. Würde man hingegen das einzige Wasser der Venus, welches als Wasserdampf in der Atmosphäre vorhanden ist, kondensieren, würde dieses Wasser die Venusoberfläche gerade einmal drei Zentimeter hoch bedecken.

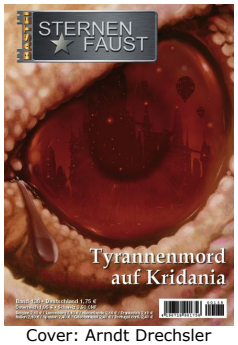
Direktlink zur Meldung:
http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2010/06/war-die-venus-einst-eine.html

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

REZENSIONEN:

Rezension: Sternenfaust

Sternenfaust Band 138 Tyrannenmord auf Kridania Autoren: Michelle Stern



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 18.05..2010
Genre: Science-Fiction
Zyklus: Erzengel-Zyklus

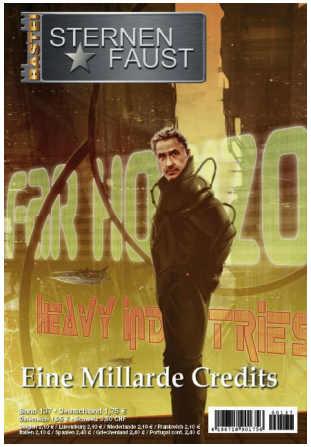
Sternensonde Wertung:
sehr gut

Zusammenfassung:
Sun-Tarin wird in der Schlacht zwischen den Solaren Welten, den Kridan und den Quallenschiffen zum Kriegsversehrten. Er verliert sein rechtes Auge und muss auf Kridania zunächst genesen. Der ehemalige Austauschoffizier der STERNENFAUST II, ist ein Kridan, dem Glaube und Ehre über alles gehen. Er kann die Entscheidungen des Raisa noch immer nicht verstehen. Als Sun-Tarin erfährt, dass das kridanische Oberhaupt von einem Kistrano der Alendei infiziert wurde, will er es nicht wahrhaben. Doch die Indizien für den Befall des Raisa durch den Parasit sind eindeutig.
Als Lera-Taris, seine Schwester, zur neuen Liebesgespielin des jungen Raisa wird und er sie misshandelt, reagiert Sun-Tarin endgültig. Er schließt sich einer Verschwörungsgruppe an und will den Raisa beseitigen. Sun-Tarin schmuggelt eine Bombe in seiner Augenhöhle zu einer Konferenz des Oberhaupts. Doch dieser denkt einen Schritt voraus und unter einer Maske entkommt er dem Attentat, während Kameraden und unschuldige Kridan bei der Bombenexplosion getötet werden. Sun-Tarin wird festgenommen, seine Schwester und seine Verbündeten vor seinen Augen hingerichtet und er selbst bei vollem Bewusstsein versteinert um qualvoll zu sterben…

Kommentar:
Der Heftroman war schon immer ein Spiegel des aktuellen Zeitgeistes oder der Menschheitsgeschichte. Bei Sternenfaust sind es besonders die Kridan die durch ihren göttlichen Fanatismus an aktuellen Terrorismus glaubensfanatischer Irrläufer erinnern. Ich denke es war Absicht, dass Michelle Stern mit diesem Roman starke Parallelen zu Operation Walküre und dem Stauffenberg-Attentat zieht. Zunächst verliert Sun-Tarin im Krieg ein Auge und dann plant er ein Bombenattentat während einer Konferenz auf den diktatorischen und besessenen Raisa.
Wieder so ein Roman der eigenständig und losgelöst daherkommt. Aber hier ist es im Vergleich zum vorhergehenden Band absolut spannend, überlegt und geschickt umgesetzt. Die oben genannten Anspielungen auf Ereignisse der Menschheitsgeschichte sind ansprechend eingebunden in die aktuellen Ereignisse der Serie. Zu keiner Zeit ist klar, ob das Attentat gelingt und die Wendung am Ende ist wirklich unerwartet. Dramatisch spitzt sich die Lage bis zum Finale zu und gipfelt in einem aufwühlenden Ende. Für Sun-Tarin, der die Serie schon so lange begleitet, ist es hoffentlich noch nicht das Ende. Obwohl er nach diesen Ereignissen wohl nie wieder derselbe sein wird.
Absolut gelungener Kridanroman, der innovativ und anders daherkommt als viele Vorgänger und so gut wie keine Schwächen in der spannenden Handlung aufweist.
Dieter Krämer (Sternensonde)

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Sternenfaust Band 137 Eine Milliarde Credits Autoren: Susanne Picard



Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: 04.05..2010
Genre: Science-Fiction
Zyklus: Erzengel-Zyklus
Sternensonde Wertung:
geht so

Zusammenfassung:
Bei einem Fernsehinterview zur aktuellen Situation der Solaren Welten muss Walter Gregorowitsch als CEO von Far Horizon Stellung beziehen. Doch ein Bombenanschlag bereitet dieser Sendung ein jähes Ende. Dies veranlasst Cassie Puntarera, die ehemalige Lebensgefährtin von Gregorowitsch, mit ihrem gemeinsamen Sohn Walt zum Mars zu fliegen. Sie will Walt und seinem Vater die Möglichkeit geben sich kennenzulernen. Doch der Besuch endet in einem Fiasko. Walt wird entführt und Gregorowitsch erpresst. Es meldet sich ein Unbekannter, den Walter für Jurij Diaz hält. Er verlangt für die Freigabe des Kindes die Pläne eines hochgeheimen Prototyps. Walter wehrt die Forderungen ab und es kommt zu Spannungen zwischen Cassie und ihm.
In seiner Verzweiflung fasst er einen verwegenen Plan. In einer weiteren Fernsehsendung setzt er eine Belohnung von einer Milliarde Credits für die Ergreifung von Jurij R. Diaz aus. Tot oder Lebendig. Mit dieser eigentlich illegalen Aktion setzt er seinen Gegner unter Druck und bringt sich selbst als Ratsmitglied in die Bredouille. Obwohl unklar bleibt ob es sich bei dem Entführer um Diaz handelt, zeigt die Maßnahme Erfolg. Die Gangster, die den kleinen Walt im Auftrag des Unbekannten festhalten, interessieren sich ebenfalls für die Belohnung. Und so eskaliert die ganze Situation und auch der Unbekannte kann die letztendliche Rettung des Kindes nicht mehr vermeiden.
Kommentar:
Susanne Picards Stärke bei den Sternenfaustromanen liegt in der Charakterisierung und Gefühlsbeschreibung. Sie schreibt sehr emotional und überdeckt damit in diesem Fall die teilweise dünne Story. Mir fehlt es an Handlung und an Spannung. Schon der Einstieg in den Roman wird durch die ausführliche Beschreibung der Situation in einem Fernsehstudio schwer gestaltet. Dann scheint es mit der Entführungs- und Erpresserstory interessant zu werden. Doch die anfängliche Euphorie wird immer wieder ausgebremst, weil es einfach nicht richtig zur Sache geht. Die Geschichte läuft in Richtung Krimi, ist aber zu lau um als Thriller bezeichnet zu werden. Die gedanklichen Monologe der handelnden Personen erscheinen oft unnatürlich. So würde wohl kein Mensch in der entsprechenden Situation denken. Doch was mich am meisten stört, ist die Entfremdung der Serie von der lupenreinen Science-Fiction. Nur die Protagonisten, die Kulisse und einige andere nebensächlichen Details machen diesen Roman noch zu einem Sternenfaustroman. Ansonsten ist dieser Band in jedes andere Genre exportierbar und auch thematisch Standardkost.
Mich hat dieser Band enttäuscht und ich musste mich zeitweise sogar quälen, weil mich dieses Thema überhaupt nicht fesseln konnte. Nur der tiefere Einblick in das Privatleben und die Vergangenheit von Gregorowitsch und die Beschreibung seines inneren Zwiespalts sind Lichtblicke in diesem Roman.
Dieter Krämer (Sternensonde)

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension*: Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels - Eine Rezension zum Comic*

von Claas M. Wahlers

Der offizielle Comic zum Kino-Highlight des Jahres!
Ein herzliches Willkommen „zur Comicadaption des Filmevents des Jahres – dem vierten Teil der einzigartigen Indiana Jones Reihe. Nervenkitzel, Humor, Action, Hut und Peitsche: Alles was wir an dem verwegenen Professor der Archäologie lieben, ist wieder mit von der Partie. Raus aus dem Hörsaal, rein ins lang ersehnte nächste Abenteuer – ein Abenteuer, das nicht nur treue Langzeit-Fans, sondern auch eine völlig neue Generation begeistern wird. Auf der tödlichen Jagd nach dem höchst mysteriösen Artefakt, das nicht von dieser Welt zu stammen scheint, steht Indy ein unerwarteter Verbündeter zur Seite … doch ein brandgefährlicher kommunistischer Geheimbund macht dem schlagfertigen Duo einen Strich durch die Rechnung … wir wünschen spannende Unterhaltung" mit diesen einführenden Worten wird der Leser begrüßt.

Und schon auf der nächsten Seite befinden wir uns in Nevada im Jahre 1957, an einem sehr heißen Ort. Eine Militärkolonne nähert sich einem Militärcamp.
Hochsicherheitszäune und zahlreiche Wachmänner reichen nicht, um zu verhindern, dass dieser Konvoi überfallartig in das Gelände eindringt, die Wachen erschießt und bis zum Hanger 51 vorfährt. „Der Tag hatte mit einer ganz alltäglichen archäologischen Ausgrabung begonnen. Doch für Indiana Jones gehört es zum Alltag, ab und zu von sowjetischen Spionen entführt zu werden. Trotzdem ist es ein seltsamer Ort, an dem sich Indy und der ehemalige MI-6-Agent George McHale wieder sehen." liest man dann weiter. Wer den Film im Kino gesehen hat, hat bestimmt die Bilder wieder vor seinem geistigen Auge und weiß auch, was als nächstes folgt. Nämlich die „Begrüßung" von Oberst Doktor Irina Spalko, ausgezeichnet mit dem Leninorden und dem „Orden als Held der sozialistischen Arbeit". Spätestes hier wird dem Comicleser klar, dass wir uns mitten drin im kalten Krieg befinden.

Die Handlung wird actionreich in Szene gesetzt. Und Indys Suche nach Schutz in einem Blei verkleideten Kühlschrank bei der Explosion auf dem Atomtestgelände wird amüsant beschrieben: „Die Indiana-Jones-Methode zum Überleben einer Atomexplosion wird wahrscheinlich nicht zur Norm werden." Natürlich darf Indys Spruch dazu nicht fehlen, als er die Gefahr erkannt hatte: „Das ist nicht gut." „Das ist ganz und gar nicht gut!"

Nachdem Indy von der Universität gefeuert wurde, trifft er am Bahnhof erstmalig mit Mutt Williams zusammen. Ein junger Mann im Erscheinungsbild eines Marlon Brando, gekleidet in schwarzer Lederbekleidung und auf einem Motorrad am Bahnsteig sitzend. Beide Protagonisten ahnen noch nicht, dass sich Vater und Sohn gegenüberstehen. Mutt Williams Ziehvater, Professor Harold Oxley wird in Peru vermisst. Mittels des letzten Briefes von Ox gelingt es Indy, die Spur gemeinsam mit Mutt aufzunehmen.

Einem Kristallschädel (eine Meso-amerikanische Götterskulptur) und dem legendären Ort Akator kommen bei der Quest eine besondere Bedeutung zu. Bei ihrer Suche in einer Höhle wird Mutt von einem großen Skorpion gebissen. Indy greift auf seinen reichhaltigen Erfahrungsschatz zurück: „Bei Skorpionen gilt: je größer, desto besser. Wenn du von einem Kleinen gestochen wirst, sag Bescheid."

Kurz darauf werden Indy und Mutt von

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Oberst Irina Spalko und ihren sowjetischen Soldaten überwältig. Beim Verhör gibt Irina ihre eigentlichen Beweggründe für die Suche nach dem Kristallschädel bekannt. „Die Atombombe. Die Wasserstoffbombe. Immer wieder versucht Amerika mein Volk einzuschüchtern … und immer wieder holen wir auf. Aber jetzt werden wir euch übertreffen. Die Zukunft des Krieges liegt im Geist.“ Denn wer die Kristallschädel beherrscht, „beherrscht gleichzeitig die größte natürliche Macht der Welt … den menschlichen Geist.“

Es kommt dann zum Wiedersehen von Indy und Marion Ravenwood, der ehemaligen Lebensgefährtin von Indy und ebenso Mutter des gemeinsamen Sohnes Mutt. Zwei konkurrierende Expeditionen gelangen zum legendären Tempel. Die Szene kurz vor Schluss der Geschichte ist im Comic deutlich einfacher gestaltet. Es taucht dort aus den zusammenbrechenden Ruinen der Tempelanlage kein riesiges Raumschiff auf, sondern eine mysteriöse Kugel steigt auf und verschwindet in den Himmel.

Fazit:
Der Comic ist durch Größe, Bilder- und Seitenzahl ein begrenztes Printmedium. So erscheint es dem Verfasser verständlich, dass Kürzungen und Vereinfachungen der Filmhandlung bei der Umsetzung zum Comic erfolgt sind. Demzufolge muss der Leser auf vielleicht witzige, spannende Szenen und Dialoge verzichten. Auch eine Vereinfachung der Handlung ist da einhergehend. Trotzdem wird der Leser seinen Film wieder erkennen. Eine einzige Szene ist komplett anders als im Film umgesetzt worden. Hier wirkt die Geschichte wie abrupt beendet. Ein wenig irritiert bleibt der Leser an dieser Stelle zurück.

Farben, Zeichnungen, Panels und die Umsetzung der Story wissen zu gefallen und der Verfasser dieser Zeilen hat sich angenehm unterhalten gefühlt. Zu guter letzt setzt er seinen Hut ab und hängt seine Peitsche wieder an die Garderobe.

Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels (Der offizielle Comic zum Kino-Block-Buster) erschien bei PaniniComics. ISBN 978-3-86607-573-3, Preis: 12,95 Euro, Umfang 100 Seiten.

Im Comic sind zwei US-Cover als Cover-Gallery abgebildet (Indiana Jones and the Kingdom of the Crystal Skull). Übersetzung: Claudia Kern. Zeichnungen: Lucas, Koepp, Miller, Ross, Laguna.

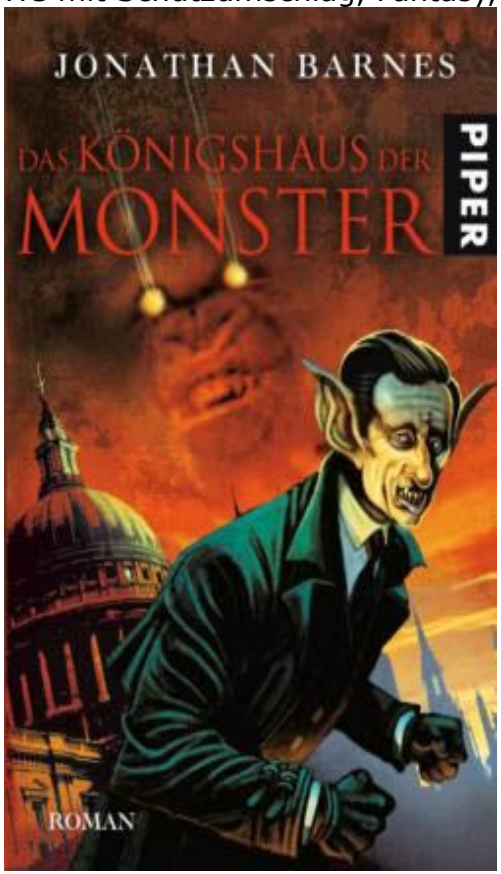
Claas M. Wahlers
27. April 2010

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension: *Das Königshaus der Monster*

von Jonathan Barnes

Das Königshaus der Monster
The Domino Men, GB, 2008
Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 03/2009
HC mit Schutzumschlag, Fantasy, SF, 978-



3492701761, 396/1995

Aus dem Englischen von Biggy Winter
Titelgestaltung von HildenDesign unter Verwendung eines Motivs von Christophe Madura und einer Vorsatzillustration von Oliver Wetter
www.piper-fantasy.de
www.hildendesign.de
www.fantasio.info

„Das Königshaus der Monster" ist nach „Das Alptraumreich des Edward Moon" (Piper, 2008) der zweite phantastische Roman des englischen Autors und Journalisten Jonathan Barnes. „Das Alptraumreich des Edward Moon" ist im London des beginnenden 20. Jahrhunderts angesiedelt; der Protagonist ist ein abgehalfterter Zauberkünstler und Hobbydetektiv, der von Scotland Yard zur Aufklärung von zwei Morden hinzugezogen wird. Die Handlung und diverse Figuren des Romans gewinnen rasch phantastische Züge, was durchaus seinen Reiz hat.

Der Handlungsort von „Das Königshaus der Monster" ist ebenfalls London, der Roman spielt jedoch in der Gegenwart. Henry Lamb ist ein unbedeutender Beamter der Staatlichen Archivverwaltung, in der seine Aufgabe in dem Registrieren von Dokumenten besteht. Immerhin blickt er auf eine Vergangenheit als TV-Kinderstar zurück, auch wenn sich sein Text bei jedem Auftritt auf ein- und denselben Satz beschränkte. Henrys Großvater liegt im Sterben, als er von dem sogenannten Direktorium – an das sich Leser von „Das Alptraumreich des Edward Moon" sicherlich noch erinnern werden – zum Kampf gegen den Leviathan rekrutiert wird, der demnächst über London herfallen wird.

Das Direktorium offenbart Henry Lamb, dass sein Großvater gemeinsam mit der Frau Estella an der ersten Gefangennahme des Leviathans beteiligt war. Estella ist verschwunden, und Henry soll sie finden, bevor der Leviathan zurückkehrt. Er sucht die ‚Dominomänner„ auf, die in den Kellergewölben von Downing Street Nr. 10 gefangen gehalten werden (sic!). Auch die Dominomänner, die dem Roman im Original den Namen gaben, sind aus „Das Alptraumreich des Edward Moon" bekannt: Es sind zwei zynische, Schuluniformen tragende Männer, die jenseits von Zeit und Raum agieren, mal als Söldner tätig werden, mal ihre eigenen Interessen verfolgen, jedoch immer ihren Spaß daran haben, Menschen zu töten.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Die Dominomänner bieten dem Direktorium an, seine Agenten, einschließlich Henry Lamb, zu Estella zu führen, entkommen jedoch und richten ein Chaos an. Henry Lamb gelingt es mit einer Estella-Epigone, sie zu verfolgen. In der Parallelhandlung werden die Hintergründe für die Verschacherung von London an den Leviathan und für die Existenz des Direktoriums offenbart (der deutsche Titel deutet leider zu viel an, was im Roman erst in mehreren Kapiteln preisgegeben wird). Estella wird gefunden, stirbt jedoch, und der Leviathan fällt über London her.
„Das Königshaus der Monster" ist ein perfekt verfasster Roman. Der Stil ist geschmeidig, jeder Teil der Handlung greift komplikationslos in den nächsten, der Plot ist stimmig. Der Einbruch des Phantastischen in die Gegenwart wirkt sehr authentisch. Der Rückgriff auf den biblischen Leviathan (der in dieser Form tatsächlich in der Themse erscheint ...) mutet zunächst wenig originell an, doch dem Autor gelingt eine verblüffende Wendung, als er den tatsächlichen Charakter des Leviathans offenbart und damit in die Science Fiction verstößt, immerhin in den neueren Ideenfundus des Genres.
Der Vergleich mit dem ersten Romans des Autors, „Das Alptraumreich des Edward Moon", zeigt eine Parallele auf: In beiden Büchern ist London einer Bedrohung ausgesetzt. „Das Königshaus der Monster" ist der eingängigere Roman: Der Autor verzichtet auf eine Reihe von ungewöhnlichen Charakteren – von den Dominomännern selbstverständlich abgesehen –, das (Nach-) Viktorianische Flair fehlt, und der Romantitel gibt nicht zu Spekulationen Anlass. Mit den Dominomännern kann der Autor natürlich weitere Romane kreieren;

Quelle:

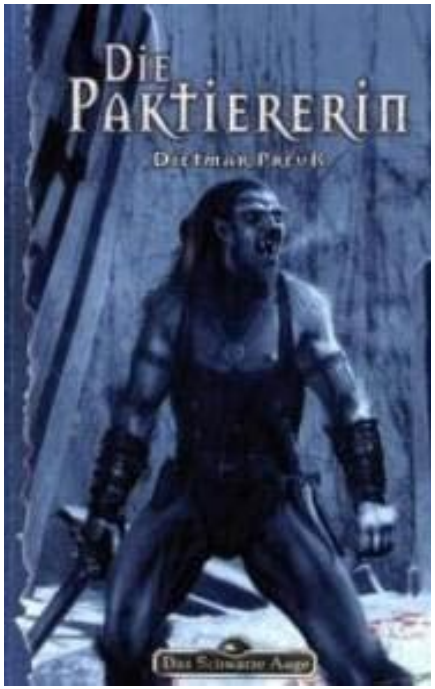
RATTUS LIBRI ist das vier- bis sechsmal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. Bei Gastrezensionen ist der jeweilige Verfasser für den Inhalt verantwortlich.
Rezensentenn : Armin Möhle (armö), Harald Hillebrand (HH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Ramona Schroller (RSch), Christina Zurek (CZ).
Logo © Freawyn.
http://rattus-libri.taysal.net/index.html

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension: *Die Paktiererin -Das schwarze Auge 113*

von Dietmar Preuß



Fantasy Productions, Erkrath, 11/2009
TB, Fantasy, 978-3-89064-158-4, 378/900
Titelillustration von Arndt Drechsler
Karte von Ralf Hlawatsch
www.fanpro.com
www.dietmarpreuss.de
http://arndtdrechsler.com

Gerade die kleinen Geschichten, fernab der Orte, an denen die Geschichte Aventuriens, der Welt des „Schwarzen Auges“, fortgeschrieben wird, entwickeln oft eine eigene Dynamik. Vor allem erlauben sie den Autoren mehr Freiheiten, den Hintergrund mit den vorgegebenen Elementen nach ihrem Gutdünken zu gestalten. Zu dieser Art von Romanen gehören auch die von Dietmar Preuß, der nun zum dritten Mal zu seinen Helden Beolf und Sidra zurückkehrt.
Beide müssen diesmal ihren Wehrhof Hohenhag verlassen und dem Ruf ihres Lehnsherrn folgen. Ganz offensichtlich braucht er ihre Hilfe wegen einer Krankheit, die sich immer weiter ausbreitet. Vor allem Sidra hat ein mulmiges Gefühl, und das wird besonders stark, als die beiden kurz vor der Burg an einem Galgen einen aufgehängten Wolf entdecken. Sie ahnen, dass hier etwas nicht mit rechten Dingen zugeht und vermutlich sogar übernatürliche Mächte ihre Hände im Spiel haben. Und richtig: Freiherr Nymmir von Waldsteyn verhält sich sehr dubios. Normal ist ja noch, dass er die als ausgezeichnete Heilerin bekannte Sidra bittet, etwas gegen die Krankheit zu unternehmen, aber es wird seltsam, als er Beolf mit zwölf Kriegern ausschickt, um die nahegelegene Baronie Aare zu erobern, die zwar zum Mittelreich und dem Herzogtum Weiden gehört, aber nur über sein Land betreten werden kann. Dort soll schon seit einigen Jahren eine wahnsinnige Hexe hausen, die das Land verflucht und möglicherweise einen Bund mit einem Dämon eingegangen ist.
Während sich der Wersasse auf den Weg macht, um seine Aufgabe zu erfüllen, muss sich Sidra nicht nur mit Symptomen herumschlagen, die sie so noch nicht gesehen hat, sondern auch mit einem lüsternen Praiosgeweihten, der sich zwar wie ein Inquisitor aufspielt, aber weit davon entfernt ist, im Namen seines Herrn zu handeln. Glücklicherweise erhält sie bald Hilfe und Rat von einer anderen Hexe, erfährt aber auch, dass alles schlimmer ist, als es auf den ersten Blick ausgesehen hat.
Schön ist, dass Dietmar Preuß seine Romane um Beolf und Sidra so hält, dass sie unabhängig voneinander zu lesen sind. Man begegnet zwar immer wieder einigen Figuren aus „Hohenhag“

oder aus „Die rote Bache“, aber sie haben nicht mehr als Cameo-Auftritte und beweisen, dass der Autor sie nicht vergessen hat. Ansonsten spinnt er eine solide, wenn auch nicht herausragende Abenteuergeschichte, die diesmal zwar sehr spannend anfängt, leider jedoch immer mehr nachlässt, je mehr sie sich dem Ende nähert. Das liegt einerseits an der blassen Feindin, die zwar einen interessanten Ansatz hat – eine junge ehrgeizige Hexe, die sich aus Angst dem Bösen ergibt -, er diese Dramatik aber nicht sonderlich ausschöpft, da seine Protagonistin sich viel zu schnell mit allem abfindet und am Ende immer nur noch mehr von Hass zerfressen wird. Andererseits ist die Auflösung dann doch enttäuschend einfach. Allein die Hauptfiguren bleiben überzeugend und das, was sie schon immer waren: bodenständige Charaktere, die sehr pragmatisch handeln und

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

ihre Kräfte und Fähigkeiten klug genug einzusetzen wissen, ohne sich zu übernehmen. Alles in allem lässt sich „Die Paktiererin“ zwar gut lesen, aber am Ende bleibt man gerade als erfahrener Leser ein wenig enttäuscht zurück, da der Autor aus einigen Elementen der Geschichte – wie der tragischen Story der Gegenspielerin - doch ein wenig mehr hätte machen können. (CS)

Quelle:

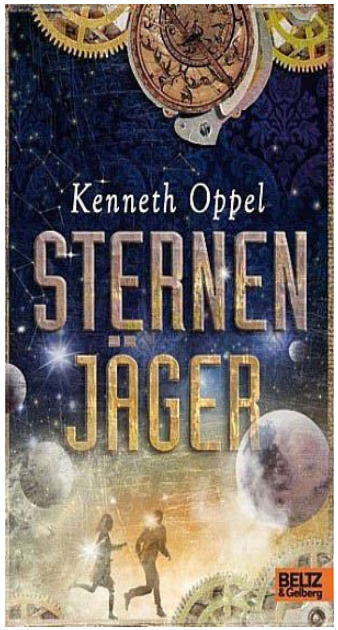
RATTUS LIBRI ist das vier- bis sechsmal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. Bei Gastrezensionen ist der jeweilige Verfasser für den Inhalt verantwortlich.
Rezensentenn : Armin Möhle (armö), Harald Hillebrand (HH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Ramona Schroller (RSch), Christina Zurek (CZ).
Logo © Freawyn.
http://rattus-libri.taysal.net/index.html

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Rezension: Kenneth Oppel STERNENJÄGER

von Erik Schreiber



Originaltitel: starclimber ()
Übersetzung: Gerold Anrich und Martina Instinsky-Anrich
Beltz & Gelberg Verlag (2010) 510

Seiten 17,95 €

ISBN 978-3-407-81068-7 (gebunden)

Matt Cruse befindet sich in Paris immer noch auf der Akademie um seinem Traum, Luftschiffskapitän zu werden näher zu kommen.
Mit jedem Tag seines Studiums gelingt ihm das auch.
Doch leider wird es immer wieder durch seltsame Abenteuer unterbrochen.
Damit hat er zwar als Student mehr Luftschifferfahrung als seine Kommilitonen, doch nutzt ihm das erst einmal herzlich wenig.
An der Pariser Universität studiert ebenfalls Kate de Vries, mit der er die besagten Abenteuer bereits hinter sich brachte.
Die beiden sind das, was man ein Liebespaar nennen könnte.
Aber sie haben kaum Zeit füreinander, so dass das schüchterne Pflänzchen Zuneigung nur im Verborgenen blüht. Allerdings trägt Kate den Verlobungsring eines Anderen, so dass dieses schüchterne Pflänzchen bei Matt Cruse sehr schnell zu verdorren droht.
Es wird auch nicht besser, als die beiden zusammen wieder in ein aufregendes Abenteuer stürzen.

Um das nächste Semester finanziell überstehen zu können, nahm Matt einen Job an.
Seine Aufgabe besteht darin, bei der Errichtung eines riesigen Turmes zu helfen, mit dessen Hilfe die Franzosen das Zeitalter der Weltraumfahrt einzuläuten.
Jedoch sabotieren Terroristen das aufwändige Projekt.
Zum Glück für Matt und Kate erhielten sie ein Angebot, dass sie nicht ausschlagen konnten..

Die Regierung von Kanada will ebenfalls am gerade startenden Weltraum-Boom teilnehmen und sucht mutige Weltraumfahrer.
Eine kleine, wenig bekannte Insel in Äquatornähe ist der Ausgangsort für das kühne Vorhaben.
Die Vorstellungen der Wissenschaftler gehen dahin, an einem gewaltigen Metallseil, in den Weltraum vorzudringen.
Das neuartige Metall wurde für das Projekt extra aus einem Meteoriten gewonnen.
An diesem Seill soll es möglich sein, den Weltraum zu erobern. Matt und Kate gehen an Bord der Starclimber und müssen sich gefährlichen Situationen und auch ausserirdischem Leben stellen.
Kenneth Oppel beschreibt eine Welt, die der unseren nur in bestimmten Dingen entspricht. Statt dessen baut der Autor eine Welt auf, die aus Sicht der Technik ganz anders funktioniert. Die alternative Welt wird damit zu einem

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

faszinierenden Schauplatz. Kenneth Oppel geht es darum aufzuzeigen wie sich seine Handlungsträger in den unterschiedlichsten Situationen verhalten. Etwa, wenn Matt im Trainingslager seine Kraft in die Ausbildung zum Raumfahrer legt, aber nur auf Platz vier gelangt. Aber nur die ersten drei dürfen fahren. Dass er dennoch mitfliegt und nachrutscht hat er einem Unfall zu verdanken, den einer der anderen drei erleidet.
Um diese ein wenig mehr zu verdeutlichen liegt der Schauplatz in einer besonderen Welt. Sie ist erkennbar als die Erde, jedoch mit anderem technologischen und wissenschaftlichen Hintergrund. Die Welt lebt mit arm und reich, mit Aristokratie, Bürgertum und Arbeitern. Im Hintergrund verlaufen Kriege, es gibt Terroristen und andere Verbrecher.
Praktisch wie im richtigen Leben.
Das gleiche gilt für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Matts Gefühlsleben befindet sich in Aufruhr, weil er in Kate verliebt ist, sich aber ein reicher Galan an sie heran macht.
Da Matt aus dem Proletariat stammt, kann er natürlich nie die gleiche soziale Stellung erreichen, wie Kate. So sind Eifersucht und unausgesprochene Aggressionen die Folge.
Kenneth Oppel schreibt sehr einfühlsam und es macht Spass, den Abenteuern von Matt und Kate zu folgen.
Ein Buch für alle Altersgruppen.
☺☺☺

Quelle.
Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich kostenlos.

Verantwortlicher Rechteinhaber:
Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de

Rezension: Volker Ferkau's Mythenland Band 1 Drachenhauch

von Dieter Krämer - Sternensonde

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Autor: Volker Ferkau
Cover: Arndt Drechsler
Erscheinungsdatum: Mai 2010
Genre: Fantasy

Sternensonde Wertung: sehr gut

Zusammenfassung:
In Mythland legt sich ein düsterer Schatten aus dunklen Vorahnungen, Angst und Aggressionen über die friedlichen Völker. Auch die kleinen, stämmigen und außergewöhnlichen Barbs bleiben von dem Bösen nicht verschont. Als dann noch drei rote Drachen die Barbs angreifen und Tod und Verderben über ihr Dorf bringen, sind die friedlichen Zeiten endgültig vorbei. Einen Drachen können die tapferen und starken Wesen töten. Die beiden anderen entführen die Tochter von Bob, dem Dorfoberhaupt. Gesandt wurden die Drachen von Murgon, einem Dunkelelf. Mit seiner Schwester an der Seite herrscht er über Unterwelt. Einst war er ein friedliebender Elf. Doch von seiner Familie verachtet und verstoßen, wendet er sich dem Bösen zu. Eine kleine Holzkiste in Murgons Besitz birgt ein Geheimnis der ehemaligen Herrscher der Unterwelt, die vor langer Zeit urplötzlich verschwanden. Zudem ist Murgon auf der Suche nach zwei Dracheneiern, die irgendwo in Mythland verborgen sind. Murgon erkennt die außergewöhnlichen Fähigkeiten der kleinen Barb, die es ihr ermöglicht, die Holzschatulle zu öffnen. Als Gefangene will er Bluma dazu zwingen und beauftragt einen seiner Folterknechte die junge Barb zu brechen. Doch Bluma und ein Dämonenmann, eine Mischung aus Mensch und Dämon der ebenfalls von Murgon gefangen gehalten wird, können aus ihrem Verlies entkommen.
Bei den Barbs herrschen Trauer und Verzweiflung. Ein Mann wird an die Küste ihres Landes gespült. Er hat nach dem Angriff eines Meeresmonsters auf das Schiff mit dem er unterwegs war sein Gedächtnis verloren. Geblieben ist ihm sein Name: Connor. Nach anfänglichen Schwierigkeiten schließt er sich mit den Barbs und einer Gruppe Amazonen zusammen um nach Bobs Tochter zu suchen und sie zu retten.

Kommentar:
Volker Ferkau schreibt mit Mythenland ein Fantasysaga der besonderen Art. In taschenbuchähnlichen Taschenheften mit 380 Seiten starkem Umfang wird nun ab Mai 2010 Monat für Monat ein Fortsetzungsroman im Kelter-Verlag veröffentlicht. Zunächst startet die neue Serie mit dem fünfbändigen Murgon-Zyklus. Die Vorankündigungen und spärlichen Inhaltsangaben im Internet ließen Großes erwarten und machten neugierig. Als ich das Vorabexemplar in Händen hielt, fiel mir zuerst das schöne Titelbild auf. Kein geringerer als Arndt Drechsler, der Titelbildzeichner-Shootingstar der letzten Jahre, ist für die anspruchsvollen Cover verantwortlich. Und so stimmt dieses Titelbild und die Karte von Mythenland auf der ersten Innenseite schon großartig auf den Inhalt ein.
Die Unterhaltungsliteratur wird seit einiger Zeit neben den Romance-Vampirromanen

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

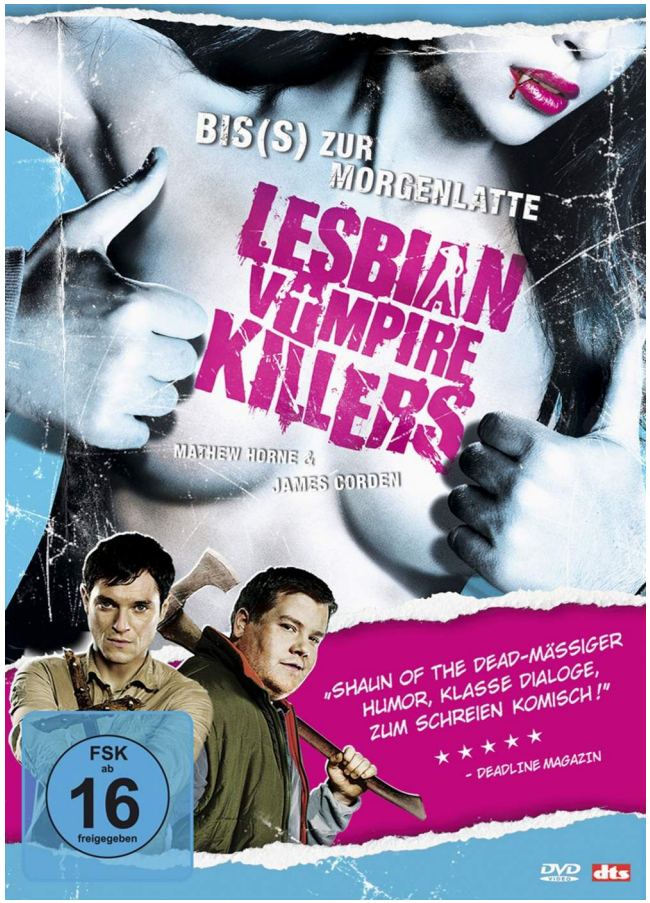
von Highfantasyreihen überschwemmt. Da gibt es Einzelromane, Trilogien, oder ganze Serien über Zauberer, Zwerge, Orks, Elben, Drachen und andere fantastische Wesen aus tolkinscher Tradition. Die namhaftesten Verlage und Autoren zeichnen für diese Veröffentlichungen verantwortlich. Und da kommt Volker Ferkau daher und präsentiert die erste Fantasyserie des Kelter-Verlags für den Heftromanmarkt und auch insgesamt die erste in dieser Form und seit langer Zeit. Von der Vielzahl der „Klone" schon fast gelangweilt, war ich zugegebenermaßen skeptisch. Was sollte diese Serie mehr bieten oder sogar interessanter machen als renommierte Fantasy aus hochdotierten Federn? Doch schon nach den ersten Seiten entwickelt diese Erzählung eine enorme Eigendynamik und wird zum Pageturner. Die Story und die Charaktere rissen mich gnadenlos mit sich.
Volker Ferkau beschreibt zunächst seine Barbs mit einer Hingabe und Leidenschaft, die mich an Tolkiens Beschreibung der Hobbits zu Anfang des „Herrn der Ringe" erinnert. Ein kleines, stämmiges und starkes Volk mit großem Mut und großem Herzen. Diese Parallelen zieht man während dieser Lektüre öfter, doch zu keiner Zeit ist dieser Vergleich unangenehm. Der Autor erfindet insgesamt das Rad nicht neu und Mythenland beherbergt bis auf die Barbs auch keine neuen Geschöpfe oder andersartige, innovative Ideen. Aber genau diese einfache und ursprüngliche Art der Erzählung macht die Sache so interessant. Mythenland ist Fantasy, die nichts anders macht als andere Romane dieser Art, aber eines uneingeschränkt bietet: Das pure Abenteuer mit phantastischen Wesen, die den Leser an eine mitreißende Geschichte fesseln, welche den Vergleich mit großer Fantasyliteratur absolut nicht zu scheuen braucht. Volker Ferkaus Schreibstil ist angenehm und bildgewaltig, die Story spannend und gut aufgebaut. Die Charaktere sind wundervoll skizziert und das ganze Konzept erscheint stimmig. Hier kann man ohne Probleme in eine phantastische Welt eintauchen und die Realität für einige Stunden hinter sich lassen.

So muss Unterhaltungsliteratur sein.
Dieter Krämer - Sternensonde - Mai 2010

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

DVD-Empfehlung: Lesbian Vamire Killers

von Erich Mangelmann



Lesbian Vampire Killers
GB/2009
88 min
FSK 16

Vor vielen Jahrhunderten stand das friedliche Dorf Cragwich unter dem Bann einer blutrünstigen Bestie aus den tiefsten Tiefen der Hölle: Carmilla, die Vampirkönigin. Getrieben von einem Hass auf Männer und einer Vorliebe für Frauen verbreitete sie Furcht und Schrecken ... und Lust. Niemand konnte sie aufhalten, bis der Baron McLaren von den Schlachten der Kreuzzüge zurückkehrte und voller Entsetzen feststellen musste, dass seine geliebte Gemahlin Eva in der Zwischenzeit zur vampirischen Geliebten Carmillas geworden war. Voller Wut und Entsetzen (und wohl auch aus gekränkter Männlichkeit) beschloss er, Carmilla zu vernichten. Er studierte die heiligen Schriften von Necros und schmiedete schließlich ein geweihtes Schwert. Unerschrocken trat er Carmilla gegenüber und besiegte sie schließlich. Aber vor ihrem Ende sprach Carmilla noch einen gar schröcklichen Fluch aus, der alle Frauen des Dorfes an ihrem 18. Geburtstag zu lesbischen Vampirinnen werden ließ, bis Carmilla dereinst durch die Vermischung des Blutes des letzten Nachfahren McLarens mit dem einer Jungfrau mächtiger denn je wieder auferstehen sollte - dann hackte der Baron ihr die Rübe ab ...
Im Jahre 2008 wurde Jimmy McLaren – der letzte Spross diesr altehrwürdigen Sippe - gerade zum siebten Mal von seiner Freundin verlassen. Sein bester Freund Fletch hat gerade seinen Job als Clown verloren, weil er auf einen 7-Jährigen losgegangen ist und Kinder ja eigentlich sowieso nicht ausstehen kann. Nun hocken die besten Kumpel in einem Pub und überlegen, was zu tun ist. Für einen richtigen Urlaub fehlt das Geld, deshalb soll ein Dartwurf bestimmen, wo die Trekking-Tour hinführt. Die Entscheidung fällt auf das Provinznest Cragwich im östlichsten England ...

Man darf den Film natürlich nicht allzu ernst nehmen. Es ist eine Horror-Komödie in der Tradition von britischen Highlights wie "Shaun of the Dead" und dem gewollt auf "bad movie" gemachten US-Film "Planet Terror" und nimmt sich selber auch nicht ernst. Augenzwinkernd und selbstironisch zeigt er den Kampf zweier liebenswerter Trottel gegen die Horden lesbischer Vampire, die ihre Königin wieder zu Leben erwecken wollen. Unterstützt werden sie dabei von der jungfräulichen Lotte, die mit ihren drei sexy Studienkolleginnen nach Cragwich gekommen war, um mehr über die Sage von Carmilla zu erfahren.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Dabei werden nicht nur eine Reihe von Klischees sowohl des klassischen Vampirfilms als auch eine Menge anderer gekonnt auf die Schippe genommen, in seiner Studio-Atmosphäre erinnert er auch an die klassischen Gothic Horror-Filme der Hammer-Studios.

Wer gerne auch mal einen eher schrägen Film sieht, keine Angst vor Spinnen hat und den britischen Humor zu schätzen weiß, sollte sich "Lesbian Vampire Killers" unbedingt ansehen. Obwohl er in den britischen Kino-Charts immerhin Rang 4 erreichte, kam er in Deutschland leider nie in die Lichtspielhäuser, sondern wurde im Februar 2010 direkt auf DVD und BluRay veröffentlicht

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Interviews:

Interview mit Britta van den Boom (Sylke Brandt)

Britta van den Boom, oder auch Sylke Brandt, eine vielseitige Künstlerin die neben dem Schreiben von „phantastischen" Geschichten und Romanen noch andere künstlerische Aspekte beherrscht hat dem TERRACOM ausführlich Rede und antwort gestanden.
Ausschlaggebend war die Steampunk Story „Grünes Feuer" erschienen in der im Atlantis Verlag verlegten Anthologie Weltraumkrieger.

Terracom:
Du bist den Leser/inen eher durch Deine Veröffentlichungen zum Raumkreuzer Ikarus bekannt.
Schreibst aber auch Fantasy und bei anderen Reihen. Zum Beipiel Sarameee, Ren Dhark oder Sigam Agelon.
Wie kamst Du zum Schreiben und was war Dein erstes Werk?

Britta:
Geschrieben habe ich schon sehr früh – ich habe einen Karton mit uralten Geschichten, die ich noch mit der sehr schwergängigen mechanischen Schreibmaschine meiner Mutter auf das Papier gehämmert habe. Das meiste sind Fragmente und Anfänge von nie vollendeten Erzählungen, schon

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

damals fast immer mit phantastischem Hintergrund.
Nach ein paar Kurzgeschichten war mein erstes großes Werk ein Fantasy-Roman, den ich für zwei Freundinnen geschrieben habe. Ich habe das ganze Jahr hindurch an ihm gearbeitet und ihn dann zu Weihnachten verschenkt. Im nächsten Jahr ging es weiter und es gab zwölf Monate später die Fortsetzung. Von den beiden gibt es nur drei Kopien als lose Blattsammlung in Mappen, sozusagen eine echte Sammleredition .-). Doch ich habe die alten Dateien kürzlich wieder gefunden und bin erstaunt über die Länge der Geschichten, es sind tatsächlich und ohne Schönrederei Romane – und ich glaube, sie enthalten ein paar sehr interessante Ideen. Irgendwann werde ich sie vielleicht mal überarbeiten. Für einen größeren Leserkreis habe ich erst geschrieben, als Dirk mich für „Rettungskreuzer Ikarus" ins Boot holte, das war ein entscheidender Schritt. Ansonsten hätte ich zwar mit Sicherheit weiter geschrieben, aber nie wirklich etwas veröffentlicht. Das Schöne am Schreiben für „andere" - sei es nach einem Exposé oder einfach innerhalb des Rahmens eines Projektes – ist, dass es mich an Grenzen führt, die ich alleine sonst nie ausgetestet hätte. Gerade „Rettungskreuzer Ikarus" hat mich da immer wieder gefordert, was während des Schreibens zuweilen hart war, mich aber danach oft mehr zufrieden gestellt hat, als wenn ich nur das geschrieben hätte, was mir spontan eh am Herzen lag und leicht fiel.

Terracom:
Welche phantastische Literatur bevorzugst Du wenn du selbst liest ?

Britta:
Das ist wechselhaft. Lange Zeit habe ich fast nur Fantasy gelesen und etwas Science Fiction. Im Grunde ist das umgekehrt zu dem, was ich schreibe, da ich da mehr im Weltraum unterwegs bin als in mittelalterlichen Städten :-) Dann hatte ich von beiden Genren irgendwie genug und habe pseudo-historische Romane gelesen, Phantastik à la Neil Gaiman, oder Sachbücher. Durch die Rezensionen, die ich für „Rattus Libri" schreibe, bekomme ich aber immer eine sehr vielgestaltige Auswahl an phantastischer Literatur und neuerdings merke ich meinen Spaß an Fantasy zurück kehren. Wie so vieles geht bei mir auch der Lesegeschmack also in Wellen.

Terracom:
Kennst Du andere "Steampunk" Autoren? Wobei man den Begriff eigentlich so genau nicht definieren kann.
Und welche/r ist Dein Favorit/in?

Britta:
Ich muss zugeben, dass ich noch nicht allzu viele Romane aus dem Steampunk-Bereich gelesen haben. Doch mein bisheriger Favorit ist Gordon Dahlquist mit „Die Glasbücher der Traumfresser". Die Steampunkanteile darin sind zwar vergleichsweise dezent, da die Handlung vielfach in einer „ganz normal" erscheinenden historischen Welt spielt, doch die Menge der auftauchenden Maschinen macht für mich ja auch nicht die Zuordnung zu diesem Genre aus, sondern vielmehr das Gefühl der Erzählung – und das passt bei den „Traumfressern" sehr schön. Leider ist der Nachfolger „The Dark Volume" wohl etwas unter Zeitdruck geschrieben worden, zumindest macht es den Eindruck, denn er kann gerade diese Stimmung nicht wieder aufnehmen, was ich sehr bedauert habe.

Terracom:
"Weltraumkrieger" war ein Buch das ich relativ schnell durch hatte. Was von seiner Qualität oder Spannung zeugt.

Deine Geschichte sticht heraus da sie im Steampunkgenre spielt. Und dazu noch in einer fiktiven deutschen Kaiserzeit.

Britta:
Ja, zum Glück war die Definition, was „Military SF" ausmacht, recht offen gehalten, und somit konnte ich in der Zeit zurückspringen, ohne dass es Einwände

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

gab.

Terracom:
Gibt es vielleicht Parallelen zum Sechsteiler "Kaiserkrieger" Deines
Bruders Dirk van den Boom?

Jetzt nicht auf das Genre bezogen sondern eher auf die Zeit oder die
Umgebung in der beide Projekte spielen.

Wobei Dirks Protagonisten nur Anfangs in der deutschen Kaiserzeit
agieren und sich ja schnell von dort verabschieden ...

Britta:
Nein, da gibt es eigentlich keine Parallelen, obwohl beide Geschichten ungefähr in der gleichen Zeit spielen könnten, in einem vom Kaiser reagierten Deutschland Anfang des letzten Jahrhunderts. Aber da hören die Gemeinsamkeiten schon auf, denn während Dirk am Anfang des ersten Kaiserkrieger-Bandes unsere Heimatstadt Wilhelmshaven so historisch korrekt wie möglich beschreibt, habe ich das bei meinem Lüneburg nicht einmal versucht. Ja, die Schauplätze in „Grünes Feuer" sind weitgehend real, aber ich habe sie zum Teil in den Zeiten verschoben oder stark geändert. Wer heute durch die Stadt geht und das mit meinem Geschriebenen vergleicht, der wird die meisten Straßen und Gebäude finden, doch das heißt nicht, dass es sie so um 1910 herum gegeben hat – und andere Dinge waren in der Story historisch richtig, sind aber heute in Realität nicht mehr da. Meine Welt ist nur an die Wirklichkeit angelehnt, und wenn ich eine Fortsetzung von „Grünes Feuer" schreiben sollte (ein Exposé dazu entsteht gerade, doch ob das dann auch umgesetzt wird, kann nur die Zeit zeigen), dann wird das auch weiterhin so sein. Ich werde Gegenwart, Vergangenheit und Phantasie mischen, ohne einen Anspruch auf historische Korrektheit zu erheben – obwohl ich zum Beispiel bei Details wie den Panzerwagen schon ernsthaft recherchiere. Dirk zeigt in seinen Kaiserkrieger-Romanen,

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

wie sich die Vergangenheit dadurch ändert, dass die Soldaten als Anachronismus dort auftauchen und aktiv in die Geschichte eingreifen, und so entsteht ein alternatives Universum. Bei mir ist es gleich von Beginn an irgendwie halb vertraut und halb vollkommen anders.

Terracom:
Zurück zu "Grünes Feuer".
Wie kamst Du auf die Idee mit den Dampfinfanteristen?

Britta:
Das kann ich nicht einmal mehr ganz genau sagen. Ursprünglich wollte ich eine andere Steampunk-Geschichte schreiben, zu der ich schon einige Ideen skizziert hatte, unter anderem die von gepanzerten Elitekriegern. Die Details zu diesen‟Maschinen‟ sind unauffällig mit der Zeit zusammen gewachsen. Als dann der Aufruf zu der Weltraumkrieger-Anthologie kam, lag es für mich nahe, die Dampfinfanteristen in den Mittelpunkt zu stellen, und im Laufe von „Grünes Feuer‟ wurden dann einige nur angedachte Aspekte ausgebaut und rund. Mittlerweile gibt es noch mehr Hintergrund zu den Dampfinfanteristen, die für die Kaisertochter in der Geschichte ja ziemlich rätselhaft bleiben. Sie werden also, wenn ich meine Exposé-Gedanken irgendwann umsetze, mit Sicherheit wieder auftauchen. Ich mag es, wenn sich Figuren und Ideen erst beim Schreiben oder beim Gedankenspinnen zusammen mit meinem Mann richtig entwickeln. Ich brauche zum Schreiben gewisse Lücken. Ich darf selber nicht alles schon wissen, sonst fehlt mir der Drang, es zu schreiben. Nur wenn ich das Gefühl habe, dass Dinge erst beim Schreiben entstehen und mich damit überraschen, bleibt es auch für mich selber spannend. Demnach kann es sein, dass die Dampfinfanteristen sich noch weiter entwickeln, sobald ich mich näher mit ihnen beschäftige, selbst wenn ich das eigentlich gar nicht geplant habe.

Terracom:
*Ich hab jetzt schon mehrfach mit bekommen das die Leser von „Grünes Feuer‟ gerne eine Fortsetzung oder eine weitere Story aus diesem Szenario lesen würden. Wäre das eine Option?

Britta:
Das wäre es auf jeden Fall. Neben mir steht, auf einer Papierrolle, ein gescribbeltes Exposé in Form von einer Art Flussdiagramm, das mittlerweile gut 1,5 Meter lang ist. Es mangelt also keineswegs an Ideen für einen richtigen Roman als Fortsetzung. Woran es hakt, das ist einfach die Umsetzung. Man könnte sagen, ich habe ein bisschen Schwellenangst. Das Projekt wäre sicherlich die größte Einzelgeschichte, die ich bisher geschrieben habe, und ich müsste dafür auch viel recherchieren und mir Gedanken über teilweise recht komplexe Hintergründe machen. Das wirkt aus der Perspektive von „noch nicht angefangen‟ etwas „einschüchternd-aufwändig‟ :-). Allerdings gibt es schon eine geschriebene Seite, auf der man auch gleich etwas erfährt, was in „Grünes Feuer‟ unerwähnt bleibt: den Namen der Kaisertochter.

Terracom:
*Bei der Steampunk-Anthologie die im Arcanum-Verlag erscheinen wird, bist du mit der Kurzgeschichte “Exotische Intrigen” vertreten.
Ähnelt diese in irgend einer Art „Grünes Feuer‟ oder geht sie thematisch in eine andere Richtung?

Britta:
Eine völlig andere, die beiden haben nichts miteinander gemein. Während „Grünes

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Feuer" ja eindeutig Military SF ist, kann man „Exotische Intrigen" eher als eine kleine Kriminalgeschichte ansehen. Auch die Art der Hauptperson ist gänzlich unterschiedlich. Abgesehen davon, dass ich mich ohnehin nicht selber kopieren wollte, bot die Anthologie vom Arcanum-Verlag mit ihrem für vier Großstädte geltenden gemeinsamen Universum auch keinen Raum für militärische Aktionen und Dampfinfanteristen :-).

Terracom:
*Wird man darüber hinaus noch weitere Steampunk Storys von Dir lesen?

Britta:
Es gibt eine, die fast fertig ist und die angeregt wurde durch einen kleinen Kurzgeschichten-Aufruf im Steampunk-Forum des Rauchersalons. Begonnen habe ich sie mit viel Elan, dann kam ein sehr unruhiger Monat dazwischen und es ist nicht immer einfach, in eine so rüde unterbrochene Geschichte wieder einzusteigen. Thema des Projektes war „Ein ungewöhnlicher Tod" und ich fürchte, die Story wird in mehr als einer Hinsicht ungewöhnlich...

Im Moment habe ich sonst keine weiteren Ideen für Steampunk-Stories, doch vielleicht schaffe ich es ja, mich gerade durch dieses kleine Vakuum an die große Fortsetzung von „Grünes Feuer" zu machen.

Terracom:
Saramee – die Stadt der Vertriebenen" wird ja auch öfters mit den
Geschichten aus Freistatt der „Diebeswelt" (die ich fast alle kenne)
verglichen.
Ist Dir Freistatt bekannt?

Britta:
Jein. Ich habe einige der Romane vor so langer Zeit gelesen, dass ich mich nur noch sehr nebelhaft daran erinnern kann. Vielleicht ist das etwas, was ich in einem langen Winter wieder auffrischen sollte, doch zur Zeit könnte ich zu Freistatt leider nicht viel mehr sagen als „Ja, das stimmt, das gibt es".

Terracom:
Als Künstlerin bist Du sehr vielseitig:
Musikerin, Rollenspiel,
Schriftstellerei, Gestaltung von Steampunk Objekten …!
Wie bringst Du das alles unter einen Hut?

Britta:
Ich stelle mir meine Kreativität gerne als einen ganzen Schwarm von rundlichen Musen vor, die Unmengen an Weintrauben konsumieren und ihre Stimmungsschwankungen haben. Manchmal lehnt sich eine gelangweilt zurück und denkt nicht im Traum daran, mich zu inspirieren – dann kann ich einige Wochen lang nicht Schreiben oder Malen oder habe keine Lust, Musik zu machen. Dafür rückt eine andere, aktivere Muse in den Vordergrund. So lange es so abwechselnd funktioniert, ist es kein Problem – abgesehen vielleicht davon, dass der schöne Spruch „neglect your art for one day and it will neglect you for two" durchaus stimmt und es schwer ist, sich in einer Sache zu verbessern, wenn es so lange Pausen gibt.
Manchmal fangen jedoch auch zwei oder drei Musen an, sich um den besten Platz zu streiten. Das wird dann etwas anstrengend, weil ich zu viele Dinge gleichzeitig machen möchte, wobei der „Kreativitätsstreß" durchaus fruchtbar sein kann.
Aber es lässt sich insgesamt nicht leugnen, dass ich eigentlich zu viele Sachen mache und es demnach nicht einfach ist, größere Projekt kontinuierlich durchzuführen, wenn mir dabei stets andere Gedanken, Ideen und Inspirationen dazwischen kommen. Die gute (und im Grunde entscheidende) Seite ist allerdings, dass mir garantiert nie langweilig wird.

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Terracom:
Bei Elfwood :
http://www.elfwood.com/~bvdboom
findet man viel Deiner Bilder!

Welches ist Dein bevorzugter Zeichen/Malstil?
Und wie entsteht eines Deiner Werke. Geplant oder als sogenannter Selbstentwickler ?

Britta:
Mein Stil wandelt sich, ich probiere gerne neue Dinge aus und zuweilen sehen meine Bilder, wenn ich sie nebeneinander lege, nicht so aus, als ob sie aus der gleichen Hand kommen würden. Insgesamt bevorzuge ich die „altmodische" Weise, auf Papier zu malen, ich besitze nur ein nahezu antikes Grafiktablett, das sich für Experimente im Reich der Computergrafik wenig eignet. Ich kann sehr die naturalistischen und von Farbgebung und Kontrasten her intensiven Bilder bewundern, die viele Künstler am Computer erstellen (nicht berechnet, sondern gemalt), und muss immer wieder neidlos eingestehen, dass mir für solche wirklichkeitsgetreuen Blicke in andere Welten die Fertigkeiten und die Ausbildung fehlen. Ich würde gerne realistischer Malen können, doch ich scheue schlichtweg den zeitlichen Aufwand, den es kosten würde, es zu lernen – das liegt nicht zuletzt an dem oben erwähnten Musen-Schwarm, der mich gerne vom Pfad abbringt :-)
Meine Bilder sind meistens geplant, ich habe eine Szenerie bereits im Kopf und versuche, sie möglichst genauso auf's Papier zu bringen. Für mich ist Malen dann eine Art von Telepathie, denn wie sonst kann es mir gelingen, andere sehen zu lassen, was sich sonst nur in meinen Gedanken befindet? Doch in letzter Zeit habe ich auch gerne Bilder gemalt, bei denen ich zu Beginn nicht die geringste Ahnung habe, was später auf dem Blatt zu sehen sein wird. Ich beginne mit irgendeiner Farbe oder einem Element und der Rest wächst sich selber zurecht. Ich empfinde das als sehr entspannend, ich mag die spontanen Assoziationen und Einfälle. Das ist dann ein bisschen wie beim Schreiben, wenn die Protagonisten plötzlich anfangen, ihr eigenes Ding zu machen und ich an den Tasten nur den Kopf schütteln kann und mich fragen, wie ich die da je wieder aus dem selbst angerichteten Chaos holen soll. Bei dieser Art des „freien" Malens entstehen Bilder, die mich selber überraschen und das mag ich sehr.
Bei Elfwood sieht man, dem Thema der Seite entsprechend, nur Bilder mit phantastischem Hintergrund. Die meisten meiner Werke passen auch gut in diese Kategorie, aber einige – zum Beispiel eben auch von den sich selbst entwickelnden Zeichnungen – werden dort nicht angenommen.

Terracom:
Darüber hinaus bist du auch dem Rollenspiel verbunden wie man auf der Seite:
http://www.shei.de/html/rollenspiel.html
sehen kann.
Hast Du dafür überhaupt noch Zeit?

Britta:
Wir bei den meisten Hobbies ist es letztlich eine Frage, wie sehr man es als Regelmäßigkeit in seinen Alltag eingebaut bekommt, und das klappt mal mehr, mal weniger gut. Ich habe noch zwei aktive Gruppen, als Spielerin und als Spielleiterin, mit mehr oder minder verlässlichen Terminen, und die sind mir auch sehr wichtig. Papierrollenspiel ist für mich eine der anregendsten Sachen überhaupt, der stundenlange intensive Austausch, das

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

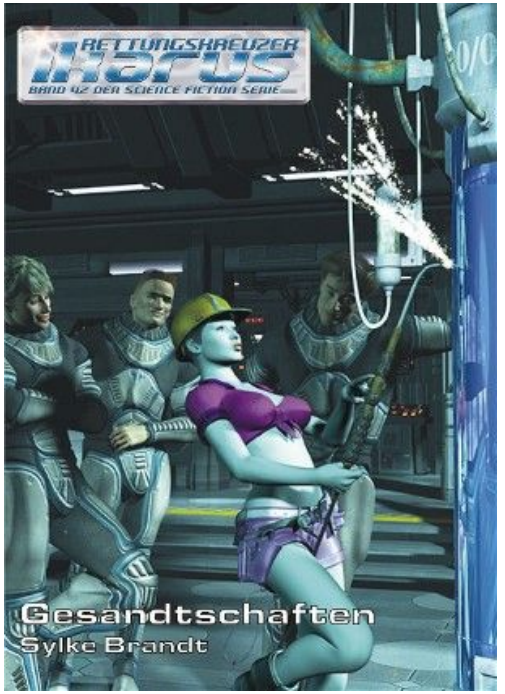
gemeinsame Spinnen von Geschichten, die Mischung aus für das Spiel passender „Dramatik" und eine großen Menge „Randhumor". Wenn ich zu lange kein P&P gemacht habe, bekomme ich Entzugserscheinungen von zuviel Realität :-) Obwohl lange Zeit Fantasy das Hauptthema der Kampagnen war, tummeln sich beide Gruppen zur Zeit in anderen Sphären – die eine um 1900 herum in der Welt der „Ripper", die andere in naher Zukunft auf er Jagd nach UFOs. Mittlerweile spielen wir alle Sachen nach dem gleichen System, das „Savage Worlds" heißt und sich durch große Flexibilität und Einfachheit auszeichnet, denn letztlich sind für uns komplexe Regeln zweitrangig und es kommt auf flüssiges, schnelles und überschaubares Spiel an, in dem man sich und seinen Charakter ausbreiten kann.

Terracom:
Um nochmals kurz auf den Stemapunk zurück zu kommen. Du „bastelst" auch fleißig Waffen, Schmuck aus diesem Bereich. Kam dort her Deine Idee Steampunk in Deine Schreibleidenschaft reinzunehmen?

Britta:
Ich kann gar nicht sagen, was zuerst da war: das Ei oder die Henne. Meistens entwickelt sich sowas gleichzeitig, nur bin ich beim Umsetzen oft schneller im Basteln als im Schreiben, da die Geschichten so lange vor sich hin „reifen" müssen, während ich rasch an meinen Farben, Sägen und der Nähmaschine sitze. Ein fertiges Bastelobjekt ist schneller abgeschlossen als ein Roman oder gar eine Kurzgeschichte, schafft aber die gleiche Zufriedenheit bei mir. Hier tanzt meine Kreativität einfach wieder zu oft auf zu vielen Festen gleichzeitig :-)

Terracom:
Der Tag müßte bei dir sicher mehr wie 24 Stunden haben. Was machst Du zur Entspannung?

Britta:
Die meisten Sachen, die kreativ sind, sind schon an und für sich entspannend. Ansonsten aber tue ich recht klassische Dinge, um mal nicht in besten Sinne produktiv zu sein: ich lese phasenweise sehr viel, ich gehe gerne lange spazieren, ich lasse mich von Filmen oder einem gut gemachten Computerspiel einfangen und ich treffe mich sehr gerne mit Leuten, um stundenlang angeregte Gespräche zu führen: das ist der wahre Jungbrunnen, wenn man zuviel in seiner eigenen Welt vor dem Computer gesessen hat.
Tatsächlich aber habe ich, trotz aller Projekte, auch Zeit für echte Langeweile, oftmals dann, wenn mir alle aktuellen Vorhaben zu groß erscheinen für den Vorrat an Energie, den ich gerade zur Verfügung habe, und deswegen nichts so richtig neu beginnen mag. Aus Langeweile sollen ja bekanntlich die besten neuen Ideen entstehen, aber ich bin trotzdem kein großer Freund von ihr. Allerdings glaube ich, dass ich diesem Gefühl jetzt für sehr lange Zeit nicht mehr begegnen werde, denn mein aktuelles Projekt, das sich im November dieses Jahres hoffentlich mit Erfolg abschließen wird, heißt „ein Kind bauen" - und damit, so wurde mir von allen Seiten versichert, ist man dann mindestens die nächsten 15 Jahre vollauf beschäftigt. Ich bin gespannt :-)



1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Internetseiten:

- Atlantis Verlag: http://www.mallux.de/shop-Freebird.html

- **Weltraumkrieger:** http://www.mallux.de/Freebird-p160h41s28-Weltraumkrieger-Dirk.html
- http://www.shei.de/
- http://brittavandenboom.de/blog/
- http://www.elfwood.com/~bvdboom

Von der vielseitigen Autorin ist gerade erschienen : Ikarus 42

Sally McLennane und Skyta sind im Hauptquartier der Schwarzen Flamme dem Geheimnis des Serums auf der Spur, während die Ikarus zu einem gefährlichen Einsatz aufgebrochen ist: Den von der Wanderlust betroffenen Infizierten zu folgen – wohin auch immer ihr Weg sie führen wird. Doch sowohl Sally als auch die Crew der Ikarus müssen bald feststellen, dass sie nicht die einzigen Spieler in diesem Spiel sind…

Titelbild: Thomas Knip
A5 Paperback, ca. 100 Seiten, ISBN 978-3-941258-32-7

Veröffentlichungen
Hier findet sich eine Auflistung Ihrer bisherigen Veröffentlichungen. Zumeist handelt es sich um Kurzromane bei Kleinverlagen.

Rettungskreuzer Ikarus:

- Der Gott der Danari
- Netzvirus
- Das Leid der Schluttnicks
- Das Anande Komplott
- Die letzten Movatoren
- Held wider Willen
- Schlacht um Vortex Outpost
- Eine Kurzgeschichte im Sonderband "Legale Fracht"

Weitere Veröffentlichungen:

- Saramee: Das Dedra-Ne
- Saramee: Tänzer am Abgrund im Band "Geweckte Hunde"
- Ren Dhark (Mohlberg-Verlag): Grauen an Bord (in Kooperation mit Irene Salzmann)
- Erde 2000: Rache aus der Zukunft
- Professor Zamorra: Der Todesbaum
- Sigam Agelon: Kokon der Verheißung
- Sigam Agelon: Infektion der Liebe
- Vampir Gothic: Seelenbrenner
- Military-Steampunk-Kurzgeschichte "Grünes Feuer" in der Military-SF-Anthologie des Atlantis-Verlages
- Kurzgeschichten für den Kelter-Verlag

in Vorbereitung:

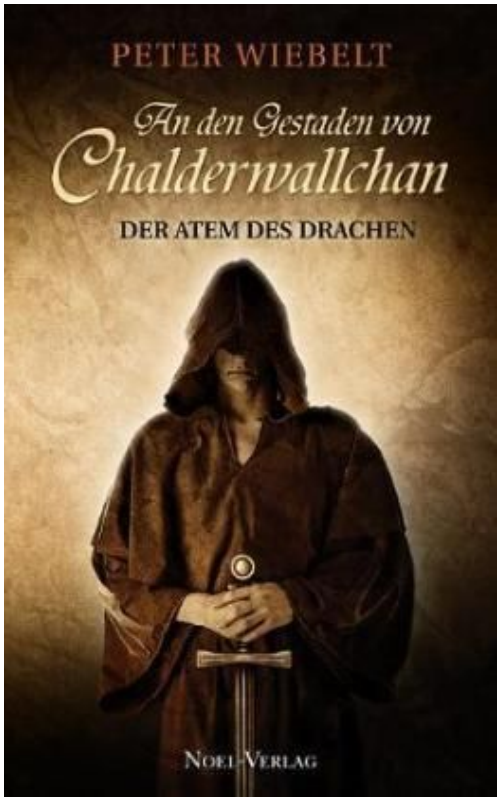
- Rettungskreuzer Ikarus "Gesandtschaften"
- Steampunk-Kurzgeschichte "Exotische Intrigen" als Teil eines Gemeinschaftsprojektes der Geschichtenweber

Fantasygeschichte "Warte auf den Wind"

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Interview mit dem Noel Verlag, Elke Link, für Terracom *geführt*

von Carol Kickers



Wir möchten heute unseren Lesern einen der aktivsten Verlage für Nachwuchsautoren vorstellen: den Noel Verlag. Geführt wird er von Elke Link, die mit Liebe und Herzblut bei der Sache ist, was allein das äußerst lebendige Forum beweist.

Liebe Frau Link, der Noel Verlag hat in den vergangenen Jahren erwähnenswerte Anthologien im Fantasy Genre herausgegeben. Wie kamen Sie überhaupt dazu, junge Autoren zu fördern und nach welchen Kriterien wählen sie diese für Ihr Verlagsprogramm aus?

Angefangen hat alles im Jahre 2006, als ich mein Hobby zum Beruf machte. Es fiel mir nicht schwer, mich dafür zu entscheiden, weil ich vorher am Anfang meines Berufslebens über einen Zeitraum von 20 Jahren für einen Verlag tätig war. Irgendwann erzählten mir meine Söhne etwas von FANTASY … und ich wurde hellhörig. Ich entschied mich dafür, der jungen Generation und folglich den „Erwachsenen von Morgen" im Rahmen meiner Verlagstätigkeit eine Plattform und Möglichkeit zu bieten, ihre Geschichten und Romane der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies in Form sich jährlich wiederholender Kurzgeschichten-Wettbewerbe.

WELCHE KRITERIEN? Die Geschichte muss eine tolle, originelle, eigene und keine abgedroschene Idee haben, es dürfen keine Logikfehler auftreten. Das Geschriebene sollte vorstellbar sein, und einen zum Weiterlesen „zwingen". Ganz wichtig ist auch, dass es eine in sich abgeschlossene Geschichte ist und nicht ein Bruchteil eines Romans. Erfreulich ist es, wenn der Autor einen besonderen eigenen und nicht kopierten Schreibstil hat. Vielleicht sollte das Ganze mit dem gewissen „Etwas" gewürzt sein - etwas das überrascht!

Ihr Programm ist weit gespannt und reicht über Märchen bis hin zu Ratgebern. Welches ist ihr persönliches Lieblingsressort? Welche Bücher lesen Sie selbst gerne?

Immer lieber – FANTASY und MYSTERY. Ich muss ganz ehrlich zugeben, dass ich mich erst daran gewöhnen musste. Aber mittlerweile tauche auch ich gerne in die Welt des Fantastischen ein.

Das neueste Projekt war 2010 die Eröffnung des Fantasyshops, der sich nach und nach füllt und die gigantische Ausschreibung „Weltentor" mit drei Anthologien in den Bereichen Mystery, Fantasy und Science Fiction. Heißt das, der

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Noel Verlag stärkt seine Position im Fantasy-Bereich?
Ja – genau! Wir werden die Bereiche FANTASY, MYSTERY (mit Vampirgeschichten), SCIENCE FICTION weiter ausbauen. Allerdings werden wir alle anderen Genres nicht vernachlässigen.
Wo kann man die Bücher Ihrer Verlagsautoren überall bestellen?

In erster Linie beim regionalen Buchhandel, bei Internetbuchhandlungen, z.B. Amazon, bei unseren Verlagsshops.
Welche Pläne haben Sie für das kommende Jahr? Wird es weitere Ausschreibungen geben?
Unser obligatorischer Fantasy-Wettbewerb wird auch im nächsten Jahr zum 4. Male stattfinden. Darüber hinaus werden wir, wie bisher, Wettbewerbe anderer Genres veranstalten.

Bei so viel Engagement, bleibt da noch Zeit für Familie und Hobbys? Wie entspannen Sie selbst von der Arbeit - außer mit einem guten Buch?

Zum Glück liegt unser Verlag direkt neben unserem Wohnhaus, sodass ich nur ein paar Schritte laufen muss … das hat den Vorteil (??), dass man auch morgens ganz früh – manchmal ab 4.00 Uhr – abends, wenn andere Fernsehen schauen oder am Samstag/Sonntag schnell mal ins Büro huschen kann. Und wie schon anfangs erwähnt … aus diesem Hobby wurde im Laufe der Zeit eine ausgewachsene Passion, die mich manchmal rund um die Uhr fesselt.

Liebe Frau Link, herzlichen Dank für das kleine Interview. Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg und Kreativität!

http://www.noel-verlag.net/40772.html

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

Story: *Requiem*

von Carola Kickers

http://www.carola-kickers.de

Aus den Gullydeckeln der schlafenden Stadt krochen zarte Nebenschleier. Straßenlaternen und Neonschriftzüge an den Geschäften vertrieben die Dunkelheit und erweckten sie gleichzeitig zum Leben. Ein streunender Hund suchte nach essbaren Abfällen in den Blechtonnen einer Seitengasse hinter einem Diner. Die Hitze eines quälend langen Sommertages hatte immer noch nicht nachgelassen. Die kleine Stadt atmete schwer. Selbst die Musik und das Lachen aus dem Spielcasino war mittlerweile verstummt.
Der Hund hob den Kopf. Seine feinen Ohren hatten etwas vernommen, was nicht in diese Nacht gehörte. Er witterte. Es roch nach einem aufziehenden Gewitter und der sternenklare Himmel begann bereits, sich mit dunklen Schleiern zu bedecken. Aber da war noch etwas anderes. Etwas, dass Menschen nicht hören konnten. Es klang süß, verführerisch, wie eine unheilvolle Melodie. Der Straßenköter mit dem struppigen, senfbraunen Fell fiepte leise. Er begann zu laufen. Der Hund war der Einzige, der in dieser Nacht die Stadt verließ.

Sie kamen mit den Schatten der Wolken, die die Sterne inzwischen ausgelöscht hatten. Das Grollen des zunächst fernen Donners war lauter geworden und mit ihm das sehnsüchtige Klagen einer Violine. Lautlos schwebend zogen sie wie ein fremdes Heer in die menschenleeren Straßen ein. Große, dunkle Gestalten mit sanften Gesichtszügen und brennenden Augen. Die größte von ihnen spielte dieses Instrument mit virtuosen, schlanken Fingern. Der Bogen glitt im Rhythmus der Blitze über die Saiten, mal lauter, mal leiser forderte er zum Tanz auf, während sich die Eindringlinge den Häusern der Menschen näherten. Weder Mauern noch Türen schienen sie aufzuhalten. Sie glitten durch jeden Spalt, jedes Schlüsselloch als schwarzer Nebel, um sich danach wieder zu manifestieren. Oftmals hatten sie es um diese heiße Jahreszeit einfach, denn die Menschen schliefen bei offenen Fenstern. Vor den Fenstern der mehrstöckigen, alten Häuser hingen die obligatorischen Feuerleitern aus Metall, die es den ungebetenen Besuchern einfach machten. Nur der Geiger in seinem langen schwarzen Umhang, die Kapuze über den Kopf gezogen, blieb draußen und zog durch die Straßen wie ein Zigeuner auf der Suche nach einem Almosen. Und sein Spiel zog die Bewohner von Almond Grove in den Bann, führte sie tief hinab in die Unterwelt, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Die Tonlage seines Instruments war für menschliche Ohren nicht direkt hörbar, aber dennoch spürbar, ähnlich dem Infraschall.

Auch Emily Haynes ließ bei diesem heißen Wetter ihr Schlafzimmerfenster im zweiten Stock des Mietshauses nachts offen stehen. Neben ihr, auf dem Nachtisch, stand eine Flasche Wasser, um den nächtlichen Durst zu stillen. Ihr Unterbewusstsein nahm im Schlaf das Donnergrollen wahr, und weckte die Hoffnung eine Abkühlung am nächsten Morgen. Aber es nahm noch etwas anderes wahr. Eine klangvolle Weise, lockend und zärtlich, vom Tempo her ansteigend von Adagio bis Moderate, hin zu einem Presto und wieder zurück.
Unruhig wälzte die junge, hübsche Frau sich in den dünnen Laken hin und her. Kleine Schweißperlen glitzerten auf ihrer makellosen Stirn. Ihr Mund formte den Namen „John" im Schlaf. Sie hatten sich gestritten am Abend zuvor, als sie ihren Verlobten wieder einmal gebeten hatte, mit dem Wetten aufzuhören und ihrer beider Zukunft nicht länger aus Spiel zu setzen. John war wütend davon gelaufen. Er hatte die Türe hinter sich zu geknallt. Es hatte

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

nach einem endgültigen Abschied geklungen. Dieser Streit belastete Emily selbst im Traum und verstärkte ihre innere Unruhe nur noch mehr.
Dann, plötzlich, lag sie ganz still. Atmete tief und fest. Ein seltsam beruhigender Duft erfüllte ihre Umgebung. Ein Duft, wie man ihn sonst nur in alten Kirchen trifft. Nach Weihrauch, kühlem Wasser und alter Eiche, sanft und schwer. Er erinnerte Emily an ihre Kindheit, als sie noch regelmäßig mit ihren Eltern zum Sonntagsgottesdienst ging. Sie lächelte im Schlaf. Niemand sah dieses Lächeln, nur das Wesen, das mit diesem Duft in ihr Schlafzimmer eingedrungen war und ihre Gedanken und Träume erforschte, bis es das fand, was es suchte. Es nahm die Züge ihres geliebten John an, noch bevor sie die Augen aufschlug.

Ein Blitz erhellte das Zimmer in einem Bruchteil von Sekunden und Emily schreckte hoch. Dann erblickte sie das vertraute Gesicht ihres Verlobten, der auf ihrer Bettkante saß. Erleichtert streckte sie zur Versöhnung die Arme nach ihm aus. John beugte sich über sie, strich das verschwitzte, dunkelbraune Haar zurück. Seine Lippen näherten sich ihrem Mund, der seinen Kuss schon sehnsüchtig erwartete. Seine Lippen waren kühl, ebenso wie seine Hände, die wie ein Windhauch sie nun überall liebkosten. Seine Küsse prickelten wie Sekt auf ihrer Haut und führten sie in eine Art Trance, der sich Emily willenlos hingab. Ab und zu erhellte ein Blitz das Zimmer und warf das Liebesspiel des jungen Paares als Schattenornament an die Wand gegenüber dem Fenster. Trotz des Gewitters schien die Hitze eher zuzunehmen, und das nicht nur in Emilys Schlafzimmer.
Währenddessen erreichte draußen das Spiel der Violine ein Crescendo, das nur noch vom tosenden Donner übertönt wurde. Dann wurde es still, unglaublich still. Am Himmel türmten sich die schwarzen Wolken zu Gebirgen auf.
Und in Emilys Schlafzimmer färbte sich das weiße Baumwoll-Laken blutrot, sog die letzten Tropfen auf, die das Wesen in ihrem Körper zurück gelassen hatte. Emily selbst starrte mit glasigen, hilflosen Augen an die Decke. Ein seltsames Lächeln umspielte ihren Mund. So wie ihr erging es in dieser Nacht allen Bewohnern in Almond Grove, aber nicht alle hatten einen so schönen, liebevollen Tod.
Leise begann eine andere Melodie, die von der Straße heraufzog und die Schattenwesen aus den Häusern der Menschen lockte. Einer nach dem anderen verschwand, wie er gekommen war, bis als letztes die Gestalt mit der Violine sich auflöste und der letzte Ton verklang.

Endlich kam der Regen, oder besser gesagt, eine Sturmflut. Es schüttete wie aus Eimern aus den dunklen Wolkenbergen, die sich zuvor bedrohlich über der Stadt aufgetürmt hatten.

* * *

Am nächsten Morgen fuhr Sheriff Tucker mit seinem alten Polizeiwagen aus der nächstgelegenen Stadt in ein blank geputztes, von der Sonne beschienenes Almond Grove. Nur die Feuchtigkeit hatte sich noch nicht ganz verzogen. Es tropfte noch immer von den Bäumen und den Dächern. Das verbliebene Regenwasser floss über die verstopften Dachrinnen in die schon übervollen Regentonnen und bildete kleine Sturzbäche in den Rinnsteinen. Die Sonne stand bereits wieder seit Stunden am Himmel und drohte erneut mit einem brütendheißen Tag, der durch die Luftfeuchtigkeit das Atmen erschwerte.
Die Bewohner der Stadt waren telefonisch nicht zu erreichen gewesen, obwohl keine Störung vorlag und einige der Angehörigen hatten ihn informiert. Sheriff Tucker klopfte an allen Türen vergebens. Niemand öffnete ihm. Aber nicht allein das brachte ihn mit seiner Leibesfülle zum Schwitzen. Er überlegte kurz. Schließlich holte er ein Brecheisen aus seinem Kofferraum und brach die Tür eines der Einfamilienhäuser gewaltsam auf. Im Schlafzimmer fand er die Ursache dafür, dass ihm niemand aufgemacht hatte. Der alte Mann dort war keines natürlichen Todes gestorben, das bewiesen allein die Bisswunden am Hals und die rostfarbenen Flecken auf der

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.

ohnehin nicht sauberen Bettwäsche. Ein alter Ventilator brummte noch immer neben dem Bett und versuchte vergebens, für Kühlung zu sorgen. Aber die war hier nicht mehr nötig.
Nahezu das gleiche Bild bot sich dem Sheriff im Nachbarhaus. Unverzüglich informierte Tucker die Bundespolizei, die bereits wenige Stunden später eintraf.

* * *

„Sie scheinen sich alle nicht gewehrt zu haben. Merkwürdig.", stellte Agent Stanley Ford fest, als er sich eifrig Notizen machte. Sie standen beide vor Tuckers Polzeiwagen, während zahlreiche Mitarbeiter des FBI in den umliegenden Häusern die Spuren sicherten.
„Eine Geisterstadt", seufzte Sheriff Tucker nur, immer noch blass und sichtlich mitgenommen. Er wischte sich mit einem nicht mehr ganz sauberen Taschentuch den Schweiß von Stirn und Nacken und nahm einen kräftigen Schluck aus der Wasserflasche.
Der FBI-Agent im gepflegten Anzug sah ihn prüfend über seine Sonnenbrille hinweg an. „Haben Sie eine Erklärung hierfür?", fragte er ungewöhnlich kühl im Tonfall eines Steuerberaters. Tucker schüttelte den Kopf. „Nicht wirklich. Almond Grove wirkte zwar nach außen hin gut bürgerlich", bemerkte er dann, „aber hinter den Kulissen ging es weit weniger gesittet zu", erklärte er weiter. „Schnapsbrennerei, Glücksspiel, Pferdewetten, Prostitution, eben ein beliebter Ort für die Geldwäsche der Mafia."
Agent Ford schob die Sonnenbrille auf die Stirn. „Bandenkriege?", fragte er nüchtern weiter.
Wieder verneinte der Sheriff. „Davon weiß ich nichts, bis jetzt gab es hier keine richtigen Gewaltverbrechen. Im Gegenteil, die Einwohner haben alle von dem schmutzigen Geld profitiert."
„Aber dafür haben Sie hier wohl Massenmörder, die ihren Opfern das Blut aussaugen", ergänzte der Bundesagent fast zynisch. Tucker zuckte ergeben die Schultern.
„Sieht aus, als hätte sich jemand an der gesamten Stadt gerächt, ganz egal, ob schuldig oder unschuldig", resümierte Ford.
Tucker wurde bei diesem Satz noch ein bisschen blasser. Die längst vergessen geglaubten Bibelsprüche aus der Sonntagsschule kamen ihm wieder in den Sinn. „Wie in Sodom und Gomorrha…", meinte er leise mehr zu sich selbst.
Ford hatte es dennoch gehört und zog die Augenbrauen hoch. „Wie bitte? Wir schreiben das Jahr 1930. Und in der Bibel steht nichts von Vampiren, soviel ich weiß", grinste er.
Tucker blickte ihn aus wässrig-blauen Augen an, die den Gelegenheitstrinker verrieten. „Wissen Sie denn, welche Werkzeuge Gott zur Verfügung hat?", gab er mit zitternder Stimme zur Antwort.
Stanley Ford blickte ihn mitleidig an wie einen Geisteskranken. Dann drehte er sich wortlos herum und machte sich weiter Notizen.

* * *

1998-2010 Perry Rhodan Online Club e. V.